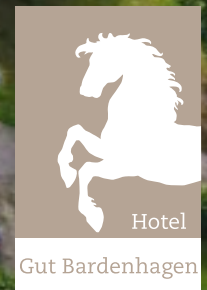




QUADRAT

MAGAZIN ÜBER DAS LEBEN IN LÜNEBURG • KOSTENLOS



**Gut. Besser.
Gut Bardenhagen.**

UNION
GLASHÜTTE/SA
DEUTSCHE UHRMACHERKUNST 1891

RADO
SWITZERLAND

FESTINA

TISSOT
LEGENDARY SWISS WATCHES SINCE 1853

FOSSIL
what vintage are you?

MICHEL
HERBELIN

BOSS
HUGO BOSS

SWAROVSKI

Ice
watch

Thomas Sabo
STERLING SILVER

ORIS
Swiss Made Watches
Since 1904

PLATZ FÜR NEUES

Nur noch bis 13.05.2019

Ein komplettes
Schaufenster voller
Markenschmuck
und -uhren mit
50% Rabatt

Jagdgefühle?

Juwelier
SÜPKE

Große Bäckerstraße 1 • 21335 Lüneburg
www.suepke.de • 0 41 31 / 317 13



Liebe Quadrat-Freunde!

W Manchnal, wenn wir ein fertiges Quadrat-Magazin in der Hand haben, merken wir: Oh, oh, da sind viele Männer im Heft, aber wenig Frauen. Da stimmt die Mischung nicht. Am 12. Mai ist Muttertag. Diese Ausgabe ist deshalb so weiblich wie nie.

Auf dem Sofa haben Manon Le Hir & Eva Kern Platz genommen, zwei junge Frauen, die zu den vielen Ehrenamtlichen im Kultur- und Begegnungszentrum „mosaique“ zählen. Sie berichten von der Faszination dieser außergewöhnlichen Einrichtung (Seite 46)

Christiane Bleumer, stellvertretende Quadrat-Chefredakteurin und leidenschaftliche Stadtführerin, hat ein wunderbares Stück über ihre Erfahrungen mit den Touristen geschrieben – mit dem feinen Blick einer Frau (Seite 72).

Ich hatte das große Vergnügen Gisela Menke zu fragen: Wie geht's? Die 94 Jahre alte, herzerfrischend fitte ehemalige Ratsfrau hat mir aus ihrem Leben erzählt. Beeindruckend (Seite 34).

Horst Lietzberg berichtet von seinen Begegnungen mit Helga Feddersen, einer der ganz großen Frauen der deutschen TV- und Theater-Geschichte (Seite 78).

Die Hobby-Malerin Elke Herzog erzählt, wie sie bei der Kunst entschleunigt (Seite 70), die junge Regisseurin Milena Paulovics verrät die Hintergründe zu „Bunbury oder Ernst sein ist wichtig“ von Oscar Wilde (Seite 68).



Sebastian Balmaceda

Dann freue ich mich, Eva Heilmann (Foto) im Quadrat-Kolumnisten-Team zu begrüßen. Die Lüneburger Paartherapeutin, verheiratet, Mutter von zwei Kindern, wird regelmäßig über die Probleme und Lösungen im menschlichen Miteinander schreiben (Seite 32).



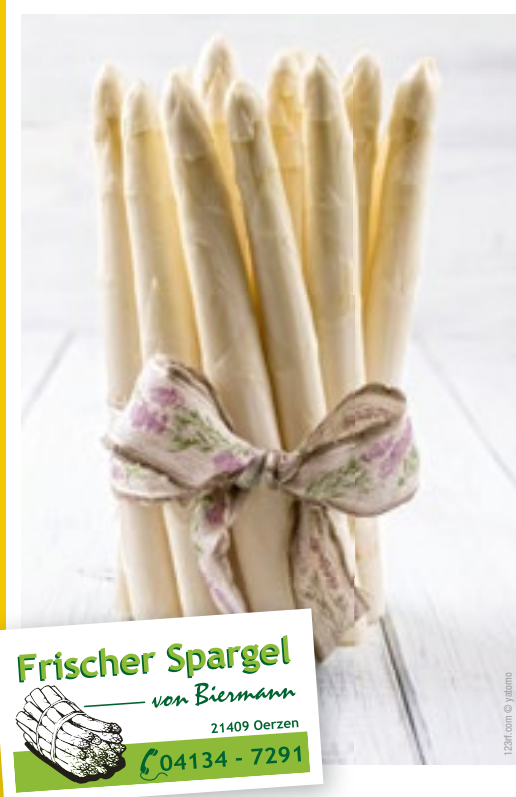
Neuzugang Nr. 2 ist ein – Mann... Torsten Tobias verantwortet die Rubrik „In aller Kürze“. Seine starke Premiere: Seite 19.

Zu guter Letzt muss ich Ihnen gestehen, dass das Ratssilber im Kreidebergsee natürlich ein Aprilscherz war. So einen Schatz kann nur das Quadrat-Team (er-)finden.

Genießen Sie Mai und Muttertag. Bleiben Sie uns wohlgesonnen.

Herzlich, Ihr

Sebastian Balmaceda



Jetzt beginnt die
**SPARGEL
ZEIT**

mit dem leckeren Königsgemüse
vom Spargelhof Biermann.

Wir freuen uns auf Sie!



Am Stintmarkt 8 · 21335 Lüneburg
Tel. (04131) 22 49 10
www.das-kleine-restaurant.com



In dieser Ausgabe

Editorial	3
von Sebastian Balmaceda	
Gut Bardenhagen	12
Trinken, Essen, Tagen, Entspannen und Genießen	
Lüneburger Schloss am Marktplatz	16
Eine wechselvolle Geschichte	
Hallo Hamburg!	30
Eine kleine Abrechnung	
Liebe braucht Verstehen	32
Wie man gut miteinander auskommt	
Gisela Menke	34
Die Power-Frau aus der Goseburg	
optik meyer	37
Die Brillenprofis aus Bardowick	
Die Feldlerche	38
Der „Vogel des Jahres“: eine bedrohte Tierart	
Very british	42
Das Openair-Event im Kurpark	
Knusprige Hilfe	45
Das „Fundsstück“	
Manon Le Hir & Eva Kern	46
Lüneburg privat	
Europawahl	54
Daniel Adam ist überzeugter Europäer	
Wissenswertes zum Wahl-Sonntag	56
Am 26. Mai wählen gehen!	
Heilende Klang-Kraft	58
Musiktherapie für Frühgeborene	
Vorpremiere von „Roads“	61
Regisseur Sebastian Schipper im SCALA-Kino	
Winzertag bei Wabnitz	65
Weine, Leckereien und Party am 10. Mai	

Was wäre, wenn?	67
„Konstellationen“ feiert am 17. Mai Premiere	
Eine Komödie mit Tiefgang	68
Oscar Wilde: „Bunbury oder Ernst sein ist wichtig“	
Malen als Entschleunigung	70
Hobbykünstlerin Elke Herzog	
Lieber nach Lüneburg!	72
Ein Einblick in das Leben eines Gästeführers	
Der Liedermann des Volkes	76
Sonderausstellung zu Johann Abraham Peter Schulz	
Horst Lietzberg	78
Meine Erlebnisse mit Helga Feddersen	
Faszinierende Inselwelten	80
Die Philippinen: grandiose Naturschauspiele	

Standards

Suchbild des Monats	11
In aller Kürze	19
Moin! Unterwegs in Hamburg	28
Kolumne	36
Filmtipps	50, 64
Gelesen – Buchtipps	52
Gehört – Musiktipps	53
Getrunken – Weintipp	53
Kunst-Stück	62
Marunde	84
Plattsacker	85
Abgelichtet	86
Heute schon was vor?	88
Impressum & Adressen	90

Ich schmede Dich ... für immer und ewig.

*Schmieden Sie Ihre
Trauringe selber!*
Kostenlos – ohne weitere Paare



ARTHUR MÜLLER

AM

INH. HEINRICH & STEFFEN THON
- TRADITION SEIT 1907 -

Goldschmiedemeister

Schröderstraße 2 • 21335 Lüneburg
Telefon: (04131) 4 47 18
www.goldschmiede-arthur-mueller.de
f GoldschmiedeArthurMueller



Unsere Trauringe in den Augen des Fotografen Björn Schönfeld –
in Handarbeit gefertigt in unserer Meisterwerkstatt.

Feuer in der Innenstadt

**Der verheerende Brand im Heiligengeiststift.
Die Freiwillige Feuerwehr Lüneburg war
schnell vor Ort, hat Schlimmeres verhindert**

**Unterstützen Sie die Retter.
Informationen unter:
www.feuerwehrlueneburg.de**



vital und bewegt

Höre auf Deinen Bauch ...
... komme jetzt zu uns
und erfülle Deinen Wunsch
nach Fitness, Gesundheit
und Wohlfühlgewicht!



Anja

seit fünf Jahren Mitglied

„Dank ständiger Trainings-
begleitung habe ich keine
Rückenschmerzen mehr! Und –
hier habe ich einen Namen,
ich bin keine Nummer.“

vital und bewegt
Fitness von Frauen für Frauen

Rote Straße 10A

21335 Lüneburg

Tel.: (04131) 77 74 08

kontakt@vital-und-bewegt.de

www.vital-und-bewegt.de

**KLETTERWALD
LÜNEBURG-SCHARNEBECK**



TEAMTRAININGS - RALLYES - FLOSSBAU



FAMILIENSPASS - NATURERLEBEN - TEAMEVENTS



ERLEBNISPÄDAGOGIK - GEBURTSTAGE - FERIEN

RAUS IN DIE NATUR!

Adendorfer Straße 31
21365 Scharnebeck
Tel. 04136 - 911 897

www.KLETTERWALD-SCHARNEBECK.de

**Lüneburger Wohnmobiltage
Camper aus ganz Deutschland
treffen sich auf den Sülzweiden**





Foto: Hajo Bollett

Run on clouds.

 Schweizer Technologie



Cloudsurfer & Cloudswift
Testschuhaktion vom
01.05.2019 bis 31.05.2019

LEX LAUFEXPERTEN

LAUFLADEN ENDSPURT 

Obere Schrangenstr. 18
21335 Lüneburg



Seit 15 Jahren erfüllen wir
Wohnträume in Bardowick
und Umgebung.

- ✓ Hochwertiger Service über den gesamten Verkaufsprozess bis über den Notartermin hinaus.
- ✓ Verkäufer zahlen keine Provision

**Kostenlose
Marktwertermittlung
Ihrer Immobilie**

Niebuhr Immobilien

Hinter der Worth 5a

21357 Bardowick

04131 - 76 55 250

www.niebuhr-immobilien.de

NIEBUHR
IMMOBILIEN
VERKAUF • VERMIETUNG • VERTRAUEN

**Wohn(t)räume
neu entdecken**
mit NIEBUHR IMMOBILIEN

Suchbild

Mai 2019



Wir haben ein „Lüneburger Detail“ fotografiert. Erkennen Sie den Ausschnitt?
Auf www.quadratlueneburg.de können Sie noch etwas mehr entdecken!

Wir suchen das „große Ganze“, zu dem der Ausschnitt passt!

Schicken Sie Ihre Lösung bis zum 15. Mai an gewinn@maelzer-brauhaus.de.

Zu gewinnen gibt es eine Einladung zum Spargelessen für 4 Personen.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, die Gewinner werden per E-Mail benachrichtigt.



Lösung des April-Fotos:

Stahlrondell mit den Signets der
Innungen am Handwerkerplatz

Gewinnerin der April-Verlosung:

Bettina Flügel



Freitag 03. Mai ab 20 Uhr
Jazz-Session

im alten Crato-Keller

mit den SALTY DOGS

mitmachen

zuhören

genießen

EINTRITT: FREI!



Freitag 10. Mai

Whiskytasting

info@malt-mariners.com



Muttertag

Sonntag 12. Mai ab 10 Uhr

FESTTAGSBRUNCH

das große Brunchbuffet das

kaum Wünsche offen lässt

incl. Kaffee/Tee -satt-22,00€

Mittwoch 15. Mai ab 18:30

CREATE-THE-WORLD

Lass den Künstler in Dir raus!

und kreierte in gemütlicher

Gasthausatmosphäre unter

professioneller Anleitung eine

Lüneburger Ansicht.

Infos/Tickets: create-the-world

Samstag 18. Mai ab 18:00

BIERFEST#2

Mehrere Brauereien mit

Ihren Bieren-Livemusik-Vorträge

in der Gasthausbrauerei **NOLTE**



Herzlich willkommen!

Eingebettet in herrliche Landschaft liegt das Gut Bardenhagen 15 Autominuten von Lüneburg entfernt. In dem großzügigen Ensemble hat sich mit dem Besitzerwechsel vor acht Monaten einiges getan. Deutlich erkennbar ist die Handschrift des Unternehmer-Paares Jaworski VON SEBASTIAN BALMACEDA



Christoph und Simone Jaworski mit ihren beiden Kindern Methilda und Tristan



Dies ist eine Geschichte über Unternehmertum mit Herz und über Liebe auf den ersten Blick... Vor fast exakt einem Jahr besuchte Familie Jaworski aus Kassel das Gut Bardenhagen vor den Toren Lüneburgs. Bekannte von ihnen wollten das herrliche Ensemble verkaufen. Simone Jaworski erinnert sich: „Unsere Kinder stiegen aus dem Auto, sagten: Hier wollen wir leben! Wir alle waren sofort schockverliebt.“

Drei Monate später übernahmen die Geschäftsleute das Hotel mit zwei Restaurants, Veranstaltungsräumen, umgeben von sieben Hektar typisch niedersächsischem Land, mit 300 Jahre altem Eichenbestand und Hortensienblüten wohin man sieht, am Rande der Lüneburger Heide.

Eigentlich sind Jaworskis in der Medizin- und Pflegebranche erfolgreiche Unternehmer. Jetzt sind sie auch Hoteliers – und das mit ganzem Herzen, was

man allein daran erkennt, dass es binnen weniger Monate frische Ideen, interessante Aktionen und spannende Events gibt.

DAS ELTERN-DINNER Familienglück.

Künftig gibt es viermal pro Jahr ein vier- bis fünfgängiges Candlelight-Dinner speziell für Eltern. Der Clou: Die Kinder werden währenddessen von einer ex-

Auf Gut Bardenhagen können Sie ...

- ... einfach nur ein Bierchen oder einen Wein trinken gehen
- ... auf einer Radtour Station machen, einen Happen essen
- ... in einem der zwei Restaurants fein essen gehen
- ... mit 10 bis 250 Personen feiern, so wie Sie es sich wünschen – jedes Fest wird individuell gestaltet
- ... Räume für Veranstaltungen mieten
- ... einfach mal ausspannen in einem der 31 Zimmer, im herrlichen Wellnessbereich, im neuen Fitnessraum mit hochmodernen Geräten der Firma Matrix – oder in der Landschaft rund herum
- ... mit Ihrer Firma zum außergewöhnlichen Outdoor-Teambuilding kommen, die besonderen Tagungsräume nutzen oder einfach nur mal gemeinsam entspannen
- ... heiraten. Das Gut ist mittlerweile auch Standesamt. Also nach dem Ja-Wort kann die Party losgehen oder in einem gemütlichen Empfang ausklingen



minierten Erzieherin betreut. Die Lütten bekommen ihr eigenes Büffet, mit „Dingen, die Kinder wirklich mögen“, sagt Simone Jaworski mit einem Lächeln. Außerdem wird immer etwas gebastelt, zur Premiere am 3. Mai etwas für den Muttertag. Je nach Lust, Laune und Wetter wird draußen gespielt oder ins Kinderkino geladen. Kurzum: Die Kleinen sind bestens

Termine

Candlelight-Dinner mit Kinderbetreuung
13.9. & 14.12.

Tastings
22.8., 28.11. & 27.2.

Open-Kitchen-Party
19.10. & 31.12.





beschäftigt. „Aus dem Ski-Urlaub kennt man solche Aktionen“, sagt Simone Jaworski, „warum soll man das nicht auch bei uns machen? So haben die Eltern bei einem feinen Essen Zeit füreinander und die Kinder jede Menge Spaß.“

Das Küchen-Team um Paul Stein von Gut Bardenhagen serviert jahreszeitlich passende Menüs, dazu gibt es feine Tropfen aus der wahrscheinlich exklusivsten Weinkarte der Region.

TASTINGS Köstlichkeiten kosten.

In einem feinen Umfeld von Experten etwas über köstliche Getränke lernen und ausgiebig probieren – das ist der Sinn von Tastings, die es ebenfalls alle drei Monate auf Gut Bardenhagen geben wird. Los geht's Himmelfahrt, 30. Mai. Präsentiert werden von Matthias Dreyer aus der Hospitalskellerei in Kassel, gemeinsam mit dem Gin-Brenner Kai Sei-

denhefter von der Manufaktur Fieldfare-Distillerie sechs Gin-Sorten. Und weil Himmelfahrt auch Vater-tag ist, heißt das Motto „Gin and Beef“, also ein Männer-Traum mit viel Gin und Beef.

Im Laufe des Jahres folgen Aktionen mit Whisky am Kaminfeuer, Bier – und natürlich Wein.

OPEN KITCHEN Gucken, kochen, genießen.

Zusammen mit kulinarisch interessierten Gästen wird ein 8-Gänge-Menü gezaubert, in beiden Restaurant-Küchen, an verschiedenen Koch-Stationen. Fachsimpeln, lernen, ausprobieren, abschmecken, servieren, Spaß haben.

Diese drei Aktionen sind fest geplant, alle Details und Anmelde-Formulare auf der Homepage. Doch das ist längst nicht alles. In der Remise eröffnen Jaworskis demnächst eine top-moderne Show-Küche

mit dem T1-Küchenblock der Firma Lohberger, der von Sternekoch Roland Trettl entwickelt wurde. Noch geheim...: In absehbarer Zeit werden auf Gut Bardenhagen Oldtimer ausgestellt.

Ach ja, wie das mit der Liebe so ist, man möchte sie nie mehr loslassen. Darum haben die Jaworskis ihr Zuhause von Kassel in die wunderschöne Region in und um Lüneburg verlegt. Sie sind angekommen. Herzlich willkommen!

■ Gut Bardenhagen
Bardenhagener Straße 3-9
29553 Bardenhagen
www.gut-bardenhagen.de
Auch auf Facebook und Instagram



DER PEUGEOT 3008 FÜR OFFROAD UND ONLINE



IMPRESS YOURSELF.



PEUGEOT

€ 24.900,- Barpreis für den PEUGEOT 3008
Active PureTech 130

- Digitales Kombiinstrument
- Klimaautomatik 2-Zonen
- Licht- und Regensensor
- Einparkhilfe hinten
- Multifunktionaler Touchscreen
- Spurhalteassistent

AUTO
brehm

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 6,1; außerorts 4,8; kombiniert 5,3; CO₂-Emission (kombiniert) in g/km: 120. CO₂-Effizienzklasse: B. Nach vorgeschriebenen Messverfahren in der gegenwärtig geltenden Fassung. Verbrauch und Emissionen wurden nach WLTP ermittelt und zur Vergleichbarkeit mit den Werten nach dem bisherigen NEFZ-Prüfverfahren zurückgerechnet angegeben. Die Steuern berechnen sich von diesen Werten abweichend seit dem 01.09.2018 nach den oft höheren WLTP-Werten. Über alle Detailbedingungen informieren wir Sie gerne.

Unser Schloss ist die Folge einer Affäre

Wo heute das Landgericht im Lüneburger Schloss am Marktplatz seinen Sitz hat, steht hinter dem schmucken Barockbau aus dem 17. Jahrhundert eine wechselvolle Geschichte. Irene Lange erzählt sie



Diese Geschichte begann eigentlich mit der Zerstörung der Burg der Welfen auf dem Kalkberg. Von hier aus herrschte Herzog Magnus als Landesherr über die Lüneburger. Denen gefiel die Situation überhaupt nicht, weil diese immer mehr zur erzwungenen Besatzung und Ausbeutung wurde.

Schließlich konnten die Bürger durch eine List im Jahre 1371 die Burg einnehmen und zerstören, so dass der Herzog gezwungen war, seinen Regierungssitz nach Celle zu verlegen. Über mehrere Jahrhunderte hinweg war es dem Herzogtum durch Auflagen der Stadt Lüneburg nicht möglich, eine ständige Verwaltung in der Hansestadt zu unterhalten.

Schließlich jedoch übernahm Georg Wilhelm (1624–1705) ab 1665 als Herzog zu Braunschweig und Lüneburg das Fürstentum Lüneburg. Eigentlich sollte er auf Drängen der Familie Sophie von der Pfalz

heiraten, die er und sein jüngerer Bruder auf einer Reise nach Heidelberg kennengelernt hatten. Doch sein Junggesellenabschied in Venedig muss recht turbulent gewesen sein, denn er holte sich eine „galante“ Infektionskrankheit. Nun kam er wegen seines Eheversprechens in Zwangsnöte. Um die Ehre des Hauses zu retten, überredete er seinen Bruder Ernst August, die Braut zu heiraten. Er selbst versprach, künftig auf eine Ehe zu verzichten, um die Erbfolge auf den Bruder zu übertragen, der dadurch für die adlige Sophie eine standesgemäße Partie war.

Als Georg Wilhelm in Kassel der Französin Eléonore d’Olbreuse begegnete, war es um ihn geschehen. Die wegen ihrer Schönheit von vielen Männern umschwärmte Ehrendame der Herzogin von Thouars stammte aus einer Hugenotten-Familie des Landadels im Poitou. Zunächst wurde sie seine Mätres-

se, gleichzeitig aber zur „Frau von Harburg“ ernannt. Eléonore aber wollte mehr, nämlich die volle Anerkennung als Herzogin. Erst nachdem im Jahre 1666 das einzige Kind der beiden – Sophie Dorothea – geboren war, wurde 1674 die Verbindung durch einen Gnadenakt des Kaisers Leopold I. legitimiert. Eléonore bekam den Titel „Gräfin von Harburg und Wilhelmsburg“. Sein gesamtes Privatvermögen hatte Georg Wilhelm ihr ohnehin schon vermacht und sich außerdem verpflichtet, standesgemäß für ihren verarmten Vater zu sorgen. Schließlich konnte 1676 die offizielle Vermählung vollzogen werden.

Es ist wohl davon auszugehen, dass Eléonore, nun auch Herzogin von Braunschweig-Lüneburg-Celle, eine für die damalige Zeit sehr selbstbewusste Frau war, die ihre Ziele durchzusetzen wusste. Doch schließlich soll ihre Ehe sehr glücklich gewesen sein. Die Tochter hingegen wurde nach einer behüteten

1910



Kindheit in eine Ehe mit Ernst Augusts Sohn Georg Ludwig gedrängt, die katastrophal verlief und schließlich nach ihrer Affäre mit dem schwedischen Grafen Königsmarck zur Scheidung führte. Dafür wurde Sophie Dorothea lebenslang (von 1694 bis 1726) nach Schloss Ahlden verbannt. Da half kein Bitten und Flehen – weder von ihr noch von der Mutter. Diese nämlich erwirkte von ihrem Gatten, dem Herzog Georg Wilhelm, dass er ihr einen standesgemäßen Sitz errichten ließ, von dem aus sie – auch nach dessen Tod – ihre in der Verbannung lebende Tochter besuchen konnte, ohne große Entfernungen zurücklegen zu müssen.

So kam es in den Jahren 1695 bis 1700 zur Errichtung des Lüneburger Stadtschlusses. Allerdings war es in dem Sinne kein Neubau. Georg Wilhelm kaufte nämlich den ganzen Block zwischen der Burmeisterstraße, der Bardowicker Straße bis hin zur Lüneburger Straße, wobei es sich zum Teil um sogenannte Witzendorff'sche Patrizierhäuser handelte. Allerdings ließ er die Gebäude für den Neubau seines Schlosses nicht abreißen, sondern lediglich entkernen. Der von ihm beauftragte herzogliche Oberlandbaumeister Johann Caspar Borchmann schuf einen stattlichen Barockbau, direkt im Herzen der Hansestadt am Marktplatz mit dem Rathaus. In dem prächtig mit



1918

WohnStore

Die Raumgestalter

**Überlassen Sie
nicht alles dem Lauf
der Sonne...**

20%

**auf Sonnen-
und Sichtschutz***

**Das Angebot gilt für alle Käufe und
Neubestellungen bis zum 31. Mai 2019.**

*Das Angebot gilt ausschließlich für Produkte der Marke erfal®.
Eine Kombination mit anderen Rabatten und Handwerksleistungen sind ausgeschlossen.

**Parkett · Laminat · Design- und Teppichböden
Farben · Tapeten · Gardinen · Plissees · Jalousien
Rollos · Markisen · Insekten- und Pollenschutz
Beraten · Planen · Verlegen · Montage · Nähen
Ketteln · Dekorieren · Maler- und Tapezierarbeiten**

Glander Farben & WohnStore e.K.
Auf den Blöcken 12 · 21337 Lüneburg
Tel. 04131 9993990 · Fax 04131 9993991
Unsere Öffnungszeiten:
Mo–Fr 9–19 Uhr · Sa 9–18 Uhr

www.meinwohnstore.de

Konzept & Gestaltung: www.10gradnord.de
Foto: Lewens®



Stuckdecken ausgestatteten Räumen residierte Eléonore Desmier d'Olbreuse nach dem Tod ihres Gatten 1705 bis 1717. Ihre letzten Lebensjahre verbrachte sie damit, sich um ihre Tochter zu kümmern. Immer noch versuchte sie – allerdings erfolglos – deren Freilassung zu erwirken. Sie starb 1722 und wurde in der Fürstengruft in der Stadtkirche St. Marien in Celle beigesetzt.

Im Lüneburger Stadtschloss erinnert noch heute das sogenannte „Eléonorenzimmer“ an die Herzogin. Hier hielt sie für eine kleine Gemeinde von Hugenotten in der Stadt sonntags Gottesdienste ab. Vielleicht konnte sie so ein wenig das Heimweh nach ihrer französischen Heimat überwinden, aus der sie einst von Ludwig XIV. samt ihrer Familie vertrieben wurde.



Seit 1925 befindet sich nun das Landgericht im ehemaligen Stadtschloss. So blieb die Justiz in Nähe der Stadtgerichtsbarkeit, die sich früher in den Mauern des Rathauses befand. 1987 sind unter den abgehängten Decken kunstvolle Stuckarbeiten gefunden und freigelegt worden. Die im Obergeschoss aus dem 16. Jahrhundert stammenden bemalten Deckenbalken sind bis heute erhalten geblieben. Zudem ist die Freitreppe zum Schloss nach einigem Hin und Her zwischen Denkmalbehörde und Bauamt wieder so gestaltet, wie sie ursprünglich war. Durch ihre offene Bauweise lädt sie ein, sich niederzulassen, um das geschäftige Leben und Treiben auf dem Marktplatz zu beobachten – wie schon zu Lebzeiten der Eléonore Desmiers d'Olbreuse.



In aller Kürze

VERANSTALTUNGSTIPPS UND WISSENSWERTES
ZUSAMMENGESTELLT VON TORSTEN TOBIAS

#zweiraumsilke

Salon Hansen
Freitag, 3. Mai
21.00 Uhr

Genreklischee adé – #zweiraum-silke schafft es mit ihrer subtilen Art, den Zahn der Zeit zu treffen – ohne sich dabei einem bestimmten Genre unterzuordnen. Eine zwar noch junge, aber gleichwohl zielstrebige Erfolgsgeschichte liegt hinter der Band. „Silke“, wie



die Band sich selbst nennt, hat sich deutschsprachigem Hip-Hop verschrieben, mit deutlichen Anleihen an Jazz, Funk und Soul, für die große Besetzung mit Bläsern und Cello arrangiert und mit hochmotivierter Spielfreude präsentiert.

Steife Brise

Theater Lüneburg
Freitag, 3. Mai
20.00 Uhr

Improtheater ist charmant provokant – fabelhaft lebhaft – amüsant riskant. Improtheater mit der Steifen Brise ist ein Feuerwerk aus Kreativität, Spielfreude und Schnelligkeit – vital, spontan und



Hallo! Ich bin Torsten Tobias und neu im Quadrat-Team. Seit dieser Ausgabe bin ich verantwortlich für die Rubriken „In aller Kürze“ und „Schon was vor“. Ihr Termin soll auch veröffentlicht werden? Schicken Sie mir eine E-Mail bis zum 10. des Vormonats an termine@quadratlueneburg.de. Ich freue mich auf Ihre Meldung!

enthusiastisch. Seit 1992 pustet die Steife Brise das deutsche Impro-Publikum ordentlich durch – mit Charme, Tempo und einer guten Portion nordischer Frechheit. Sobald die Zuschauer Stichworte auf die Bühne rufen, legen die Schauspieler und Musiker los und lassen Geschichten, Szenen und Lieder aus dem Nichts entstehen. Schnell. Lebendig. Hammer. Ein Instagram-Duett? Los geht's. Ein Lüneburger Roadmovie? Schon fertig. Ein getanztes Kochrezept? Guten Appetit. Abwechslungsreich, rasant und witzig. Bei einer Improshow der Steifen Brise haben die Schauspieler genau fünf Sekunden Zeit, die Vorgaben der Zuschauer in eine Szene starten zu lassen. Und los!

Theater trifft Museum

Museum Lüneburg
Samstag, 4. Mai
19.00 Uhr

Geschichte und Zeit: Im Museum Lüneburg ist beides zu erleben. Das greift das Theater Lüneburg

auf und bietet bei einem einmaligen Abend der Reihe „Theater trifft Museum“ einen Gang durch verschiedene Epochen an – anhand von Reden berühmter Persönlichkeiten, mal real, mal fiktiv, vorgelesen von Schauspielern. Mitglieder der Lüneburger Symphoniker und des Ballettensembles assoziieren zu den Epochen mit ihren Mitteln. Das Publikum wird das Museum durchwandern und sich zum Abschluss noch einmal mit den Akteuren zusammenfinden. Tickets sind an der Theaterkasse erhältlich.

WoMan Dance Reloaded - Eine bunte Party

Strawberry Basement
Samstag, 4. Mai
22.00 Uhr

Das Strawberry Basement lädt ein zu einer bunten Kult-Party – damals noch regelmäßig und erfolgreich im Vamos anzutreffen, lebt die Veranstaltung nun in ebenfalls kultiger Umgebung erneut auf und lädt weltoffene, tolerante und feier-

RITVA FALLA



RÄUMUNGSVERKAUF
wegen Umbau und Inhaberwechsel

30% Rabatt auf das gesamte Sortiment*

Sonntag, 5. Mai geöffnet!



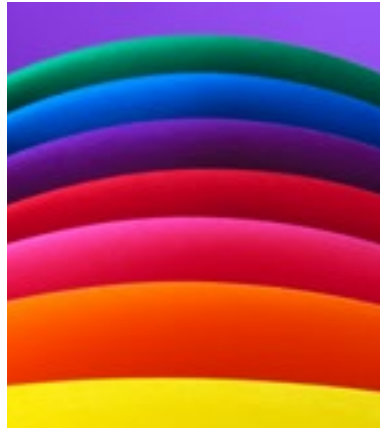
* nicht auf Bestellungen

**MACH
ART**
MODE & WOHNEN

Heiligengeiststraße 26a • 21335 Lüneburg
Telefon: 0 41 31 – 4 57 19

Öffnungszeiten:
Mo. – Fr. 10.00 – 13.00 und 14.00 – 18.00
Sa. 10.00 – 14.00

lustige Menschen zu einer traditionsreichen Party ein. Nostalgisch wird es vor allem, da sogar DJane Nicola & DJ



unsplash.com © Daniele Levis Pelusi

Ebi, die in den 90er-Jahren bereits für einen ausgewogenen und bunt gemixten Sound der 80er-Jahre gesorgt haben. Organisiert von und mit der LSBITQ* Community.

Lüneburg ganz kulinarisch

Lüneburger Innenstadt
Sonntag, 5. Mai
11.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Am 2. Erlebnis-Sonntag des Jahres dreht sich in der alten Salz- und Hansestadt (fast) alles um das leibliche Wohl. 23 Foodtrucks spielen an diesem Sonntag eine Hauptrolle. Rings-



Lüneburg Marketing GmbH/Mathias Schneider

um den Marktplatz vor dem Rathaus wird dann fleißig geschnippelt und gebrutzelt. Von neu aufgelegten Klassikern bis hin zu exotischen Kompositionen ist von 11 bis 18 Uhr alles

dabei, was das Herz begehrt. Alle Trucks gehören zur Lunch-Karawane, die auch in Hamburg und Berlin Halt macht. Die Geschäfte laden an diesem Tag in der Zeit von 13 bis 18 Uhr zum entspannten Sonntags-Shopping ein. Weitere Informationen finden Sie unter www.lueneburg.info.

Grenzenlos 2019 – Italien: Maïke Albath „Trauer und Licht“

Heinrich-Heine-Haus
Dienstag, 7. Mai
19.30 Uhr

Sizilien hat große, impulsgebende Schriftsteller hervorgebracht. Als Fluchtpunkt der Migration aus Afrika ist Sizilien heute wieder ein Laboratorium der Zukunft. Sizilien, die magi-



Leipziger Buchmesse

sche Insel, ihre Literatur, ihre brodelnde politische Gegenwart – all das wird zum Thema in diesem dritten großen Italienbuch von Maïke Albath, die mit Land, Literatur und Bewohnern vertraut ist wie nur wenige. Sie erwartet ein verführerischer Streifzug durch die Geschichte, durch Landschaften und die Straßen von Palermo und Catania, wo sich bis heute eine kulturelle und literarische Vielfalt erhalten hat, die einmalig ist in Europa.

1st class session meets: Henning Wehland, Metaphysics & Marion Feichter

Ritterakademie
Freitag, 10. Mai
20.00 Uhr

Mit begnadeten Künstlern der Söhne Mannheims und einer feurigen Italienerin erleben Sie einen bunten Abend mit tiefgründigem Pop, raffiniertem Rap und opulentem Gesang. Getragen

Ihr Termin im Quadrat-Magazin?

Schicken Sie uns eine E-Mail bis zum 10. des Vormonats an termine@quadratlueneburg.de

werden die Künstler selbstverständlich wieder von einer hervorragenden Band. Das intime Ambiente der Ritterakademie ermöglicht einen kreativen und spontanen Austausch zwischen den Künstlern und dem Publikum. Mit dem Besuch einer 1st Class Session fördern Sie den musikalischen Nachwuchs. Weitere Infos online unter www.1stclass-session.de.

Kräutergartenführung mit Anette Reinhardt

Kloster Lüne
Freitag, 10. Mai, 16.00 Uhr & Sonntag, 12. Mai, 17.00 Uhr

Der Kräutergarten ist ein ganz besonderes Kleinod des Klosters und bietet mit seiner großen Vielfalt aus einheimischen und „eingewanderten“ Pflanzen jede Menge Stoff für Geschichten aus Vergangenheit, Medizin, Liebe, Orakel, Wissenschaft und mehr. Bei

den Kräuterführungen baut Anette Reinhardt eine Brücke zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Jan Philipp Zymny – How to Human?

Salon Hansen
Samstag, 11. Mai
20.00 Uhr

Der Meister des Absurden ist zurück! Unter dem Titel „How to Human?“ präsentiert Jan Philipp Zymny sein drittes Comedy-Programm. Und so sollte man ihn auch am besten erleben: live und abendfüllend. Nicht nur beschreibt er mit seinem scharf beobachtetem Stand Up-Material, wie es ist Mensch zu sein, sondern stellt auch die Fra-



Anne-Lisa Konrad

gen, was das bedeutet und ob das nicht auch alles anders geht – zum Beispiel als Roboter. Unkonventioneller und intelligenter Stand-up trifft auf absurde Komik.

Linux Presentation Day (LPD)

FabLab / e.novum
Samstag, 11. Mai
11.00 bis 17.00 Uhr

Kennenlernen mit dem Pinguin – Windows und macOS kennt bereits jeder und die Anwendung dieser Betriebssysteme ist der Regelfall. Aber was ist eigentlich mit dem eher unbekanntem

System Linux? Wie das Betriebssystem funktioniert und wie der Umstieg auf den freien und kostenlosen Anbieter gelingt, erfahren Sie am 11. Mai zeitgleich in 15 deutschen Städten und vier europäischen Ländern – u. a. auch in Lüneburg. Zudem leisten das FabLab und die lueneLUG regelmäßig umfangreiche Unterstützung und Hilfe für Umstiegswillige. Weitere Informationen finden Sie online unter www.fablab-lueneburg.de.

Brass Riot & Make a Move

Salon Hansen
Freitag, 12. Mai
21.00 Uhr

Tanzbare Livemusik mit Minimalbesetzung. „Brass Riot“ zeigt: Zwei Saxophone und ein Schlagzeug reichen mehr als aus, um richtig Party zu machen! Egal ob im Club, auf Festivals oder irgendwo auf der Straße, die Drei liefern ab und bringen alles und jeden zum Tanzen – diesmal in ihrer Heimatstadt Lüneburg. Mit dabei die nicht weniger fette Band „Make o Move“ aus Berlin. Eingängige Bläusersätze – in drei Tütüs serviert. Von der Kreuzberger Straße über die Bühnen der Technoclubs und die Festivals dieser Welt – „Make a Move“ bringt sie alle in Bewegung.

Benefizkonzert – 1st class session

Ritterakademie
Dienstag, 14. Mai
20.00 Uhr

Gregor Meyle gestaltet gemeinsam mit Künstlern der Söhne Mannheims und weiteren bekannten

Acts ein einmaliges Benefizkonzert in der Ritterakademie. Freuen Sie sich auf einen kreativen Jam-Abend in intimer Atmosphäre und tun Sie mit Ihrem Erscheinen gleichzeitig etwas Gutes. Mit dem Besuch einer 1st Class Session fördern Sie bei jedem Konzert den musikalischen Nachwuchs und an diesem Benefizabend zusätzlich die Familie von Robbee Mariano und das SOS-Kinderdorf.

Was uns bewegt: „Unter Druck. Wie Deutschland sich verändert“

Heinrich-Heine-Haus
Dienstag, 14. Mai
19.30 Uhr

Die Wirtschaft wächst, die Welt bewundert Deutschland für seine Kraft, Stabilität und Weltoffenheit. Zugleich schrumpft die Mittelschicht,



Frank Flothe

der Reichtum ist ungleicher verteilt als noch vor zwei Jahrzehnten und jeder sechste Deutsche ist armutsgefährdet. Die sozialen Aufstiegschancen sind, verglichen mit anderen westlichen Ländern, gering und die AfD sitzt nun im Bundestag. Ein großer Teil der Deutschen steht unter erheblichem Druck. Was bedeutet das für das Leben Einzelner und für das ganze Land? Die bekannte Journalistin Jana Simon zeichnet ein



Mittwoch
8.5.
Promotion
von Marie Jo &
Prima Donna
mit Marija

5.5.
verkaufsoffener
Sonntag



V E N U S M O D E N

LINGERIE UND BADEMODEN

Annette Redder e.K. • Untere Schrankenstraße 13 • 21335 Lüneburg
Telefon: 04131 / 48 202 • www.venus-moden.de
Montag - Freitag: 9.30 - 18.30 Uhr • Samstag: 9.30 - 17.00 Uhr

differenziertes Bild Deutschlands. Protagonisten sind u. a. der frühere EZB-Direktor Jörg Asmussen, ein Polizist aus Thüringen, eine alleinerziehende Krankenschwester, eine „Influerin“ und der AfD-Vorsitzende Alexander Gauland.

Ben Becker – Der ewige Brunnen

Stadthalle Winsen/Luhe
Freitag, 17. Mai
20.00 Uhr

Ein für Ben Becker ungewohnt minimalistischer Auftritt: Der „Ewige Brunnen“ ist eine von Anfang an fesselnde, dramaturgisch geschickt zusammengestellte musikalische Lesung, welche die deutsche Lyrik und Balladen aus 400 Jahren, aus dem Munde eines begnadeten Schauspielers intoniert und zu neuem Leben erweckt. Begleitet wird Ben Becker am Piano von seinem langjährigen Freund und musikalischen Wegbegleiter Yoyo Röhms. Die Literatur-Performance „Der



„Ewige Brunnen“ beinhaltet eine von Ben Becker getroffene Auswahl deutscher Dichtkunst, basierend auf der von Ludwig Reiner zusammengestellten Sammlung deutscher Gedichte und Balladen.

Ein kleines Lied! – Das Trio „2Achtundachtzig

PianoKirche Lüneburg
Freitag, 17. Mai
20.00 Uhr

Zwei Stimmen und achtundachtzig Tasten – in dieser Konstellation präsentieren die zwei Sängerinnen Anne-Sophie Balg und Caroline Seibt (beide Sopran) und die Pianistin Marina Mitrovski ihr Programm. Die drei jungen Musikerinnen – verbunden durch eine gemeinsame Studienzeit an der Universität der Künste in Berlin und durch inzwischen tiefe Freundschaft – ge-



stalten seit 2014 als Trio 2Achtundachtzig gemeinsamen Auftritte und Konzerte mit unterschiedlichen Programmen. „Ein kleines Lied! Wie geht's nur an, dass man so lieb es haben kann.“ ist eine musikalisch muntere Neuinterpretation altgeliebter Lieder. Weitere Infos und Tickets im LZ-Ticketcenter.

Weltklasse-Jazz: Sendecki & Spiegel

One World Reinstorf
Freitag, 17. Mai
20.00 Uhr

Mit Vladyslav Sendeci und Jürgen Spiegel haben sich zwei der international gefeierten deutschen Jazz-Größen zu einem spannenden Dialog zusammengefunden. Sendeci ist einer der kraftvollsten und kreativsten Jazzpianisten Europas, Jürgen Spiegel

ist Teil des geschätzten Tingvall-Trios, das neben Till Brönner zu einem Aushängeschild deutscher Jazzmusik im internationalen Kontext gilt. Die unge-



wöhnliche Piano-Schlagzeug-Konstellation ist ein besonderes Klangerlebnis. Poesie trifft auf Dynamik, Virtuosität auf leise Zwiesprache, Freiheit auf den Austausch von Emotionen. Es ist frappierend zu hören, wie organisch beide Musiker zusammen spielen, wie ihre konträren Parts wie ein Räderwerk ineinandergreifen und den Hörer mitnehmen in einen musikalischen Fluss. Das Spiel der beiden auf

Ihr Termin im Quadrat-Magazin?

Schicken Sie uns
eine E-Mail bis zum
10. des Vormonats
an [termine@
quadratlueneburg.de](mailto:termine@quadratlueneburg.de)

der Live-Bühne ist pure Energie, die vor Musikalität, Spielfreude und Spontaneität nur so strotzt.

Ein salziges Wochenende

**Deutsches Salzmuseum,
Museum Lüneburg,
Salztherme Lüneburg,
VHS Lüneburg**
**Freitag, 17. Mai bis
Sonntag, 19. Mai**

Bei den 2. Lüneburger Salztage genießen Sie das Salz buchstäblich

hautnah bei diversen Soleaufgüssen in der Saunawelt des SaLü oder bei Atemübungen am Gradierwerk, wandeln auf den Spuren des Salzes bei Führungen durch die Museen und die verwunschenen Gassen der Stadt oder schippern auf der alten Salzroute auf der Ilmenau mit dem Salzewer. Der Wettstreit der Salzsieder zieht die Gäste in den Bann, sie tauchen ein in die Geschichte oder lassen sich das Salz auf der Zunge zergehen. Für Kinder und Familien bieten die Museen an diesem Wochenende salzige Pro-



gramme an und die Großen erwarten mit „Basse'n'Boles“ und „Schmeerius & Mirkolo“ zwei echte Highlights an den Abenden. Nähere Informationen zum Programm unter www.salztage.de.

Les Trois Cheries et le chouchou

kaffee.haus kaltenmoor
Samstag, 18. Mai
19.00 Uhr

Lieb(e)ling, ich möchte heut' tanzen gehen! Und zwar zu den besten Schlägern und Chansons der 1920er- bis 1960er-Jahre. Bestehend aus den Sängerinnen Kirstin Mohr und Ute Laser sowie Jessica Gelpke und Tobias Debuch am Akkordeon und Klavier, schafft es das Quartett in regelmäßigen Abständen sein Publikum an sich zu reißen. Es setzt dabei auf Arrangements aus dreistimmigen Sätzen oder aber auch auf die rege Interaktion mit dem Publikum. Die Musiker um-

BESCHLEUNIGT DEN PULS VON DER ERSTEN SEKUNDE AN.



ŠKODA

Mtl. Leasingrate
ab **229,- €¹**

Der ŠKODA OCTAVIA RS.

Als RS zeigt sich der ŠKODA OCTAVIA von seiner sportlichsten Seite. Schon sein Anblick treibt den Puls in die Höhe. Er verbindet die zeitlose Ästhetik des OCTAVIA mit sportlichem Design. Und erst das Fahrgefühl! Eine Beschleunigung von 0 auf 100 km/h in 6,6 Sekunden und eine Höchstgeschwindigkeit von 250 km/h sorgen für Rennsport-Feeling pur. Erleben auch Sie die Kraft von 245 PS. Steigen Sie jetzt ein in den ŠKODA OCTAVIA RS. Jetzt bereits **ab 229,- € monatlich¹**. ŠKODA. Simply Clever.

EIN ANGEBOT DER ŠKODA LEASING¹:

ŠKODA OCTAVIA COMBI 2,0I TSI RS 245 180 kW (245 PS)

Sonderzahlung (inkl. Überführung)	4.000,00 €	jährliche Fahrleistung	10.000 km
Nettodarlehensbetrag (Anschaffungspreis)	29.561,04 €	Vertragslaufzeit	36 Monate
Sollzinssatz (gebunden) p.a.	2,99 %	Gesamtbetrag	12.244,00 €
Effektiver Jahreszins	2,99 %	36 mtl. Leasingraten à	229,00 €

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 8,9; außerorts: 5,7; kombiniert: 6,9; CO₂-Emission, kombiniert: 156 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Effizienzklasse D²

¹Ein Angebot der ŠKODA Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler, gemeinsam mit dem Kunden, die für den Abschluss des Leasingvertrags nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Bonität vorausgesetzt. Alle Werte inkl. gesetzlicher Mehrwertsteuer. Nach Vertragsabschluss steht Verbrauchern ein gesetzliches Widerrufsrecht zu.

²Die angegebenen Verbrauchs- und Emissionswerte wurden nach den gesetzlich vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt. Seit dem 1. September ersetzt der WLTP den neuen europäischen Fahrzyklus (NEFZ). Wegen der realistischeren Prüfbedingungen sind die nach dem WLTP gemessenen Kraftstoffverbrauchs- und CO₂-Emissionswerte in vielen Fällen höher als die nach dem NEFZ gemessenen. Aktuell sind noch die NEFZ-Werte verpflichtend zu kommunizieren. Soweit es sich um Neuwagen handelt, die nach WLTP typgenehmigt sind, werden die NEFZ-Werte von den WLTP-Werten abgeleitet. Nähere Informationen erhalten Sie bei uns oder unter skoda.de/wltp.

Abbildung zeigt Sonderausstattung.

AUTOHAUS PLASCHKA GmbH

Hamburger Straße 8, 21339 Lüneburg, T 04131223370, F 041312233729, plaschka@plaschka.com, www.plaschka.com

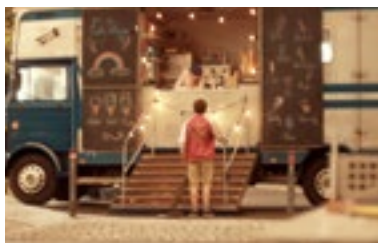


schreiben dabei auf humorvolle und nostalgische Art und Weise die schönste Sache der Welt – die Liebe!

CaRaBa – Leben ohne Schule

**SCALA Programm kino
Samstag, 18. Mai
16.30 Uhr**

Was würden junge Menschen tun, wenn sie ihren eigenen Interessen folgen könnten? In dem Episodenfilm „CaRaBa“ forscht Saskia (24) an einem Schlafmittel und ringt um dessen Anerkennung; der entwaffnend-naive Nuri (8) begleitet seinen Vater beim Taxifahren und interviewt die Fahrgäste; der verträumte Lovis (14) spielt Tischtennis im Park, arbeitet an der Zeit und verliebt sich; Max (15) malt Waschmaschinen beim Schleudern und entdeckt Gott in Dürer (oder



umgekehrt); bei der erst ziellosen Janne (15) führt das Schicksal zum temporären Auszug von zuhause und zur Feldforschung über Familie.

Der fiktionale Kinofilm „CaRaBa“ zeigt eine Welt ohne Schulen. Fünf junge Menschen finden ihren ganz eigenen Weg in dieser Welt. Phantasievoll un-

tersucht der Coming-of-Age-Film, wie das Leben selbst zum fortwährenden Bildungserlebnis wird. Der erste Spielfilm zur Zukunft der Bildung regt an, gemeinsam Visionen zu entwickeln. Die Ausgangsfrage ist: Wann und wo geschieht Bildung eigentlich?

Das Filmteam stellt seinen Film persönlich im SCALA Programm kino vor!

Gitarrenklänge im Mai

**Bleckeder Haus
Samstag, 18. Mai
19.30 Uhr**

Gitarrenklänge verlocken zu Frühlingsträumen. Sie versprechen einen unterhaltsamen Abend im schönsten Monat des Jahres. Der renommierte Gitarrist Christian Schulz zeigt die



klassische Gitarre in ihrer sensiblen Vielseitigkeit. Das Programm führt von der Barockmusik über die Klassik zu den Gitarrenklängen Lateinamerikas und umfasst Werke von J. S. Bach, Fernando Sor, Augustin Barrios, William Walton und Heitor Villa-Lobos. Solistisch trat Christian Schulz mit den Hamburger Symphonikern auf, Rundfunkaufnahmen entstanden für den NDR und seine von der Kritik hochgelobte Debüt-CD „Romanza“ erschien.

Jahrgang 1939 – Zeitspuren im Doppel

**Heinrich-Heine-Haus
Sonntag, 19. Mai
11.30 Uhr (Vernissage)**

Ute Flemming und Karl-Willi Haase blicken beide zurück auf fünf Jahrzehnte erfolgreiche Künstleraktivitäten und vereinen sich anlässlich ihrer in den letzten Jahren zugenommenen

Ihr Termin im Quadrat-Magazin?

Schicken Sie uns
eine E-Mail bis zum
10. des Vormonats
an [termine@
quadratlueneburg.de](mailto:termine@quadratlueneburg.de)

Gemeinsamkeiten, sowohl bei Biografie, als auch bei Technik und Thematik zu einer Ausstellung aus realistischer Kunst, welche die Acrylmalerei auf Leinwand als künstlerische Technik als Basis nimmt. Beide Künstler verbinden in ihren Werken auf facettenreiche Art und Weise den Menschen und die Natur, sowie Alltag und Landschaft. Die Ausstellung läuft bis Sonntag, 2. Juni, die Zeiten sind Mi/Sa/So von 11.00 bis 18.00 Uhr.

Kopf an Kopf

**KulturBäckerei
Sonntag, 19. Mai
11.30 Uhr (Vernissage)**

Das menschliche Gesicht gehört zu den spannendsten und eindrücklichsten Bildmotiven in der Kunst. Es ist Spiegel von Emotionen und lässt Eigenarten eines Menschen erkennen. Bis heute haben Bildnisse und Selbstbildnisse nichts von ihrer Faszination verloren. In der Kunsthalle der Spar-

kassenstiftung Lüneburg dreht sich in diesem Mai deshalb alles um den Kopf. „Kopf an Kopf“ hängen in der Ausstellung Positionen der klassischen Moderne und der Nachkriegskunst ab 1945 mit aussagekräftigen Werken der Gegenwartskunst. Gezeigt werden Werke von Gerhard Fietz, über Andy Warhol, bis hin zum Multitalent John Lennon. Sie präsentieren einen spannungsgeladenen und ausdrucksstarken Überblick über die Entwicklung des Bildnisses in den letzten einhundert Jahren. Die Ausstellung ist bis Sonntag, 16. Juni zu sehen.

Märchenwandelgang

**Kloster Lüne
Sonntag, 19. Mai
16.00 bis 17.00 Uhr**

Gehen Sie gemeinsam mit der Märchenerzählerin Katja Breitling durch das Kloster Lüne und lauschen Sie dabei wundersamen Märchen aus aller Welt. Sie wandeln durch Küche, Remter, Uhlenflucht, Nonnenchor und Kräutergarten. Dabei erfahren Sie von kochenden Klosterbrüdern, betenden Gauklern und träumenden Schwestern. Kinder ab 7 Jahre und Erwachsene sind gleichermaßen herzlich willkommen, das Kloster innen wie außen auf märchenhaft neue Weise zu entdecken. Anmeldung unter Tel. 04131 727 47 70.

Was uns bewegt: „Exit Brexit“

**Heinrich-Heine-Haus
Montag, 20. Mai
19.30 Uhr**

Neuer Pass, neue Identität, neue Heimat? Kate Connolly, Deutschland-Korrespondentin des Guardian, hat es gewagt – als Reaktion auf den Brexit.

Seit Jahren lebt sie mit ihrer Familie in Potsdam. Aber Deutsche werden? Kaffee statt Tee, preußische



Tugenden statt britischer Höflichkeit? Connolly lässt uns an der Identitätskrise teilhaben, die viele Briten seit dem Referendum erleben, und schildert ihren skurrilen Weg zum deutschen Pass. Eine sehr persönliche Antwort auf den Brexit. Im Gespräch mit Hans-Christian Oeser erläutert sie zugleich die Beziehungen Großbritanniens zu Europa und Deutschland und geht auf die aktuellen Entwicklungen ein.

Zu Besuch bei Heinrich-Heine

Heinrich-Heine-Haus
Dienstag, 21. Mai
19.30 Uhr

Auch dieses Jahr soll der 21. Mai an den Ankunftstag Heinrich Heines in seinem Elternhaus erinnern. So steht das diesjährige Zusammenkommen ganz unter dem Motto „Essen und Trinken bei Heinrich Heine“. Die literarische Gesellschaft stellt anlässlich dessen wie immer ein buntes, vielseitiges Programm zur

Verfügung. Was hat Sie zu erwarten? Vor allem Auszüge aus Versen und Prosa sowie Briefe Heines, in denen von kulinarischen Genüssen die Rede ist: von Schwarzbrot, Rüben und Sauerkraut der ländlichen Regionen bis hin zu Champagner und Austern der großen Städte! Also – kommen Sie zu Tisch!

Rafiki

SCALA Programm kino
Donnerstag, 23. Mai
19:00 Uhr

„Gute kenianische Mädchen werden gute kenianische Ehefrauen“ – Kena lernt schon früh, was von Mädchen und Frauen in ihrem Heimatland erwartet wird: artig sein und sich dem Willen der Männer fügen. Doch die selbstbewusste Kena lässt sich nicht vorschreiben, wie sie zu leben hat. So freundet sie sich auch mit Ziki an, obwohl ihre Väter politische Konkurrenten sind.



Das Gerede im Viertel ist den Mädchen zunächst ziemlich egal. Doch als sich Kena und Ziki ineinander verlieben, müssen sie sich entscheiden: zwischen der vermeintlichen Sicherheit, ihre Liebe zu verbergen, und der Chance auf ihr gemeinsames Glück.



CarSharing

Soviel Auto macht Sinn.



Mobilitätslösungen für Ihr Unternehmen. Flexibel, verlässlich und vor Ort. Bei vielen Unternehmen bietet gerade die Fahrzeugflotte hohe Einsparpotentiale.

Hier bietet CarSharing eine sinnvolle und kostengünstige Alternative, sei es bei geringer Auslastung des Fuhrparks oder wenn sich mehrere Mitarbeiter wenige Fahrzeuge teilen müssen. cambio ist Ihr zuverlässiger Partner.



Neu:
E-Autos mit Ökostrom



cambio Hamburg-Metropolregion

Wichernstraße 34 b

21335 Lüneburg

Telefon 0 41 31-74 36 365

www.cambio-CarSharing.de/hamburg-MR

Poetry Slam

Schröder's Garten
Freitag, 24. Mai
19.30 Uhr

Wir kennen sie ja, diese „jungen Wilden“, diese Kinder der Worte, die keine Gitarren brauchen und auch kein Schlagzeug, deren Stimmen schon die Musik sind und deren Texte so wild und laut und frei, dass sie die Bühnen rocken ganz ohne Band, dass sie ein Publikum zum Schreien und Aufstehen bringen, zum Tanzen und zum Taumeln. Wir kennen diese poetischen Meister, die monatlich im Salon Hansen den Schweiß von Decken mit den Klängen ihrer Worte mischen und auf die Zuschauer tropfen lassen wie heißes Öl, das langsam in die Ohren sickert. Ihre Geschichten Beats, ihre Köpfe voller TNT, ihre Worte aus Adrenalin. Dazwischen Lennart Hamann, der sie alle mit seiner Moderation zusammenhält, der sie dressiert, der sie beherrscht.

Circus Tabasco präsentiert: Die Platte mit dem Zeitsprung

Rudolf-Steiner-Schule
Freitag, 24. Mai &
Samstag, 25. Mai
20.00 Uhr

In alter Tradition präsentiert der Circus Tabasco in schulischer Kooperation nun zum 39. Mal eine erstklassige Varieté-Show. Die Zuschauer sitzen an Tischen und werden lukullisch verwöhnt und in den Pausen von den Künstlern höchstpersönlich „zauberhaft“ bedient. Auf der Bühne präsentieren ihnen professionelle und semi-professionelle Artisten, Mitglieder des Circus Tabasco und Nachwuchskünstler aus der Umgebung ein Programm

aus Schauspiel, Artistik, Zauberei, Komödie und Musik.

Spielfreude unter freiem Himmel

Wettenbostel 3,
29565 Wriedel
Samstag, 25. Mai
19.30 Uhr

Wenn ein Saxophonist aus dem tiefsten Süden Deutschlands, der mit seinen „Babies“ (Alt und Tenor Saxophon) schon die einsamsten Strände, uraltesten Kneipen und verrücktesten Festivals Neuseelands bespielt hat, auf



einen Berliner Gitarristen mit kroatischen Wurzeln, Django-flinken Fingern und Gypsy-Groove im Blut trifft – ja, was passiert dann wohl? Dann geht's ab! Mit unbändiger Spielfreude und großer Lust am Improvisieren laden die beiden Herzblut-Musiker Daniel Gebauer und Matija Krzrnaric Sie unter freiem Himmel zum Lauschen ihrer Leidenschaft ein! Um das leibliche Wohl kümmert sich Barth Catering aus Uelzen.

Contra-Party – „Back to the Roots“

Salon Hansen
Samstag, 25. Mai
22.00 Uhr

Mehr als eine Erinnerung an die unvergessene Disco in der Lüneburger Altstadt ist die Contra-Party mittlerer

weile als feste Größe im Hansen-Programm. Die beiden DJs Stefan und Martin, bis 1995 bekannt aus der Lüneburger Kult-Disco, sind wieder am Start, um allen Feuer unter dem Hintern zu machen, die sich seit der Schließung des Contra 1995 auf die Couch verzogen haben. Es gibt Bekanntes und Neues von: Rage Against The Machine, Nomeansno, Red Hot Chili Peppers u.v.m. – für alle, die schon immer ein bisschen Contra waren!

Der kleine Horrorladen

Theater Lüneburg
Samstag, 25. Mai &
Dienstag, 28. Mai
20.00 Uhr

Eine wunderbar schräge Mischung aus Science Fiction, B-Movie und Musical: Ab dem 10. Mai (Premiere: ausverkauft!) geht das StudiMusical in die nun zehnte Runde – und das mit dem absoluten Musicklassiker „Der kleine Horrorladen“: Seymour liebt Audrey. Aber er ist so gar nicht der Gewinnertyp, in den sich die Frauen verknallen. Kann er das ändern, als es zum entscheidenden Showdown mit Audrey Zwo kommt – jener unscheinbaren kleinen Topfpflanze, die zu unvorstellbarer Größe angewachsen ist und ganze Menschen schon zum Frühstück verspeist?

Wir lesen in besonderen Häusern

Theater Lüneburg & weitere
Mittwoch, 29. Mai
20.00 Uhr

Bei dem Abend „Wir lesen in besonderen Häusern“ lesen Mitglieder des Schauspielensembles an Orten, an denen nur selten kulturelle Veranstal-

tungen stattfinden. Zur Auswahl stehen das Amtsgericht, die Industrie- und Handelskammer, die Feuerwehrwache Mitte und das Bootshaus des Kanu-Club Lüneburg e.V.; gelesen werden Texte, die zu den Räumlichkeiten passen. Nähere Informationen zum Ablauf, zu den Orten und zu den Lesenden sind an der Kasse des Theater Lüneburg erhältlich.

Lüneburger Henkerführung

Tourismus-Info Rathaus
Sonntags, 18.00 & 20.00 Uhr

Das wird ein Mordsspaß: Begleiten Sie Meister Hans, den Scharfrichter von Lüneburg, bei seinen beruflichen Besorgungen aus dem Zentrum der Stadt heraus in das Milieu der schönsten mittelalterlichen Gassen und malerischen Winkel der Hansestadt. Erfahren Sie Kurioses und Hochinteressantes über das Rechtssystem des



Mittelalters, lassen Sie sich nicht länger auf die Folter spannen und stellen Sie Ihren Gerechtigkeitssinn neu auf die Probe. Erfahren Sie Aufregendes über ein ungewöhnliches Berufsbild im Wandel der Zeit. Staunen Sie, wie viele Hinrichtungsarten in unseren heutigen Sprachgebrauch übergegangen sind und erleben Sie, wie sich Ihr freundlicher Henker von nebenan vor Ihren Augen demaskiert: als scharfsinniger Dichter und Henker. Bringen Sie Ihren Kopf mit und verlieren Sie ihn nicht, denn Sie werden ihn brauchen: zum Totlachen!



In 3 Stunden von Lüneburg ins Paradies

*Ruhe und Entspannung in einem der schönsten Hotelparks, 56 Zimmer & Suiten,
Gourmet-Restaurant, Innen- & Außenpools, Spa & Wellness und dazu die schönsten Arrangements*

Moin!

Wir sind für Sie unterwegs zwischen Alster und Michel, zwischen Landungsbrücken und Hamburger Umland

VON ANNA KAUFMANN



Am 5. Mai feiert der All Black Food Market Premiere in der Hansestadt.

Im Fokus: schwarze Speisen und Getränke mit regional/nationaler Herkunft

Schwarz ist nicht nur im Fashion-Bereich angesagt – auch in der Küche hält die Trendfarbe Einzug. Wer auf der Suche nach einer außergewöhnlichen kulinarischen Reise ist, sollte deshalb unbedingt am 5. Mai im ehemaligen Hauptzollamt in der Speicherstadt beim All Black Food Market vorbeischaun. Hier gibt es nämlich ausschließlich schwarze Speisen und Gerichte! Die rund 20 regionalen Gastronomen aus dem Hamburger Umland arbeiten entweder mit bereits schwarzen oder mit natürlich gefärbten Zutaten (z. B. Sepia oder Aktivkohle). Gäste können sich auf Black Waffels, Black Noodles, Goth Coffee, Black Ice Cream, Black Macarons, Black Cheese und Black Ramen –

eine schwarze Variante des japanischen Klassikers freuen. Dazu gibt es schwarze Cocktails und einen Outdoor-Bereich zum Abhängen.

Black Food auf dem Vormarsch

Veranstaltet wird der All Black Food Market von The Foodguide-App und der UND.VIELES.MEHR. GbR. „Wir lieben gutes Essen und wir lieben schöne Dinge. Viel mehr aber noch lieben wir es, Menschen zusammenzubringen. Zum Kennenlernen, zum Austausch, zum ‚Gemeinsam-eine-gute-Zeit-haben‘, in der Nachbarschaft und für die Nachbarschaft. Gleichzeitig haben wir auf vielen Reisen durch große Metropolen festgestellt, dass sich unser Faible für die ‚Farbe

Schwarz‘ nicht nur auf gradliniges Design oder Mode beschränkt, sondern eben auch Food ganz neu in Szene setzen kann – und genau das wollen wir mit dem All Black Food Market initiieren und nach Hamburg bringen. Mit viel Liebe zum Detail schaffen wir für einen Tag einen Ort, an dem Menschen zusammenkommen und kulinarische Besonderheiten entdecken können.“

Wo: Ehem. Hauptzollamt, Alter Wandrahm 20, 20457 Hamburg

Wann: So. 5. Mai, 12.00 bis 20.00 Uhr

Wieviel: 5 Euro

Web: facebook.com/events/215207535914404

Weltfischbrötchentag



Fischbrötchen sind der Muttermilch-Ersatz des Hamburgers, kein Tourist sollte daher die Hansestadt verlassen haben, ohne die Nationalspeise des Nordens probiert zu haben. Am 4. Mai schließt sich der Spielbudenplatz den Feierlichkeiten zum Weltfischbrötchentag an und erweist der maritimen Köstlichkeit die Ehre. Schließlich trägt die Hansestadt nicht ohne Grund den inoffiziellen Titel der „Weltfischbrötchenhauptstadt“! Dazu versammeln sich die besten regionalen Anbieter der nordischen Delikatesse im Herzen der Reeperbahn. Obendrein stellen sich diese dem Urteil der Hamburger Fischbrötchen-Connaissseure, denn die werden am 4. Mai den Hamburger Weltfischbrötchenmeister küren. Nachdem der Weltfischbrötchentag an Schleswig-Holsteins Ostseeküste und den Süßwasserseen der Holsteinischen Schweiz bereits seit 2011 jedes Jahr im Mai gefeiert wird, findet der Feiertag in diesem Jahr zum ersten Mal auch in Hamburg statt. Warum sollte das Gourmet-Brötchen nur an der Küste zelebriert werden? Lang lebe das Fischbrötchen!

Wo: Spielbudenplatz, 20359 Hamburg

Wann: Sa. 4. Mai 12.00 bis 23.00 Uhr

Web: facebook.com/events/622371138220589

Strand Pauli



Feierabend-Lieblingsplatz: Nur einen kleinen Fußmarsch von den Landungsbrücken entfernt liegt der Beachclub Strand Pauli. Hier werden neben kühlen Getränken auch kleine Snacks und Leckereien vom Grill serviert. Den Blick über die Elbe direkt aufs Dock 10 oder auf die vorbeifahrenden Containerschiffe gibt es gratis dazu. Das Besondere: Strand Pauli hat das ganze Jahr geöffnet. Es gibt einen Innenbereich mit Holzboden. Er hat ein von Holzstämmen getragenes Dach – falls der Himmel spontan seine Schleusen öffnet. Mitte April wurde die Sommersaison eingeläutet: Im Außenbereich locken Sand und Palmen sowie Sitzplätze für jeden Geschmack: Hocker, Liegen, Sessel und sogar Bettgestelle mit Matratzen drauf. Auch größere Gruppen von mehr als zehn Leuten finden an einem der Tische Platz. Aufgrund der verschiedenen Ebenen genießt man von fast überall das Hafenpanorama. Das Publikum ist gemixt, eher leger, oft läuft entspannter Reggae. Die Getränkepreise sind moderat (Bier, 0,3 Liter: 3 Euro), die Speisen für jeden Geldbeutel. Gut zu wissen: Es ist nur Barzahlung möglich.

Wo: Hafensstraße 89, 20359 Hamburg

Wann: Mo. bis Fr. ab 11.00 Uhr,
Sa., So. & Feiertags: ab 10.00 Uhr

Web: strandpauli.de

Komplettlösungen
professionell, schnell und umweltfreundlich!



Ursachen aufdecken!
Schäden beseitigen!
Bausubstanz erhalten!

SANTEC ist ein modernes Unternehmen, entstanden durch den Zusammenschluß von Kompetenzen aus zwei traditionsreichen Fachbetrieben.

Unser umfangreiches Leistungsangebot mit über 15-jähriger Erfahrung in der Sanierungstechnologie machen uns zu einem kompetenten Dienstleister und Partner für individuelle Problemlösungen jeder Art. Modernste Diagnose- und Messtechniken, fachgerechte Instandsetzungen und ein zuverlässiger Komplettservice an **365 Tagen im Jahr** runden unser Angebot ab.

Wir bieten:

- Leckortung
- Bautrocknung
- spezielle Estrichtrocknung
- Wasserschadenbeseitigung
- Komplettsanierung
- Schimmelpilzbeseitigung
- Thermografie

SANIEC SANIERUNGSTECHNOLOGIE

Dipl.-Ing. Christian Steffens & Dipl.-Ing. Andreas Schneider GbR

Wilhelm-Hänel-Weg 1 • 21339 Lüneburg

Tel. 0 41 31 / 68 07 97

Firmensitz Lüneburg • Niederlassungen Hamburg und Buchholz

Hamburg mal anders beleuchtet

Ein kleine Abrechnung von Sebastian Balmaceda



Min herzliches Moin in die nördliche Hansestadt an der Elbe. Oder wie Ihr in Hamburg sagt: „Die schönste Stadt der Welt“. Das ist Quatsch, das ist arrogant, das nervt – so wie Eure gesamte Selbstbeweihräucherung. Zeit, liebe Hamburger, mal ein paar Dinge klarzustellen. Wer mit dem Auto zu Euch fahren möchte, steht entweder vor der Elbbrücken, auf den Elbbrücken oder hinter den Elbbrücken im Stau, vom Elbtunnel ganz zu schweigen. Und im Rest der Stadt steht man so-

wieso im Stau, weil Ihr Eure Baustellen so grandios koordiniert, dass möglichst viele Hauptverkehrsstraßen gleichzeitig dicht sind. Ihr buddelt für ein Busbeschleunigungsprogramm, das dafür sorgt, dass ein Bus anstatt 45 Minuten nur noch 44 Minuten braucht. Hut ab!

Wer mit der Bahn fährt, wartet entweder vor den Elbbrücken oder hinter den Elbbrücken, aber fast sicher kurz vor Eurem Bahnhof auf die Einfahrt. Weil die Gleise zu kurz sind, um zwei große Bummelzüge

mit Provinzlern im Weltstadtbahnhof aufzunehmen. Eben dieser Bahnhof ist obendrein schmutzig, er zieht wie Hechtsuppe, die Rolltreppen sind immer kaputt, gern regnet es rein und ständig wird man angeschnorr. Willkommen!

Gar keine Bahnverbindung habt Ihr stattdessen zu den großen Veranstaltungszentren im Volkspark. Das traut sich sonst keine ernstzunehmende Großstadt – Arena und Stadion ohne U- und S-Bahn-Anschluss. Respekt!

Kommen wir zum Sport, wobei ich den traurigen HSV mal dezent verschweige. Fußball: zweimal zweitklassig. Handball: zweitklassig. Eishockey: Oberliga, pleitegefährdet. Basketball: ewig zweitklassig. Jeder blamiert sich, so gut er kann.

Aber ganz Deutschland blamieren, liebe Hamburger – das tut weh. So wie mit der Bewerbung für Olympia 2024. Herrschaftszeiten, wart Ihr siegessicher! Abermillionen in eine ganz schicke Kampagne gepumpt und dann grade eben die Hälfte der Wahlberechtigten mobilisiert (50,2 Prozent), von denen dann 51,6 Prozent kurzerhand mit „Nein“ gestimmt haben. Was für eine Ohrfeige.

Ihr schafft es ja nicht mal, die Elbe ein bisschen auszubaggern, damit wirklich große Schiffe in die Weltstadt schippen können. Dafür habt Ihr ein zugegeben schönes Konzerthaus – allerdings mit angeschlossenen Wohnungen für Superreiche.

Überhaupt: Es soll ja eine enorme Millionärs- oder gar Milliardärs-Dichte an Elbe und Alster geben. Aber der gemeine Pfeffersack spendet – wenn überhaupt – nur für die feine Oper, sauteure Kunst oder er baut sich gigantisch luxuriöse Hotels.

Das, liebe Hamburger, wäre ja im Prinzip egal, wenn Ihr nicht ständig Euch und Eure Stadt in den siebten Himmel loben würdet.

Denn eins ist ja wohl klar: Die schönste Stadt der Welt liegt an der Ilmenau.



Erlebnis-Sonntag am 05. Mai 2019



- > **Lüneburg ganz kulinarisch**
Food Truck Sunday auf dem Marktplatz
- > **Einkaufen**
in der Lüneburger Innenstadt von 13 bis 18 Uhr
- > **Lüneburger Wochenmarkt**
mit frischer und leckerer Ware aus der Region



Liebe braucht Verstehen

Die Scheidungsrate liegt bei knapp 40 Prozent. Viele Paare heiraten gar nicht mehr, trennen sich aber ganz schnell wieder. Das nächste Glück, bitte. In ihrer ersten Quadrat-Kolumne erläutert die Lüneburger Paartherapeutin Eva Heilmann das Problem des Miteinander-Auskommens und eine erste Lösung



Paartherapie? Wir doch nicht! So oder so ähnlich heißt es in meiner Eltern-Generation... Sich mit sich selbst, seiner Beziehung oder seiner eigenen Vergangenheit zu beschäftigen, war in der Generation meiner Eltern noch die Ausnahme. Weder gab es die Haltung, dass wir uns nichts Besseres tun können, als uns selbst auf die Spur zu kommen, noch gab es ein Angebot verschiedenster Therapieformen. Als ich meiner Mutter

erzählte, dass ich Paartherapeutin werden wollte, schaute sie mich mit großen Augen an. Sie sagte erstmal nichts, aber ich wusste um ihre Gedanken: „Sowas braucht man doch nicht!“ Zum Glück haben sich die Zeiten geändert – und die Haltung meiner Mutter ebenso!

Viele Paare, die zu mir kommen, ringen damit, ihre Gefühle zu formulieren, mehr noch, sie überhaupt zu spüren. Das Wahrnehmen der eigenen Gefühle stellt

viele Menschen vor eine große Aufgabe. Und es ist auch schwierig, da es in der Generation ihrer Eltern nicht um Gefühle und das „gut leben“ ging, sondern schlicht um das Über-Leben. Gefühle waren in Kriegzeiten und auch in den Zeiten danach eher hinderlich. Die Lösung war also, die Gefühle beiseite zu schieben. Die Menschen damals konnten gar nicht anders. Ich ermutige meine Klienten, sich mit der Biografie ihrer Eltern auseinanderzusetzen.

Jeder Mensch hat gute Gründe, so zu handeln, wie er es tut. Auch unsere Eltern hatten gute Gründe. Wenn wir versuchen, diese Gründe zu verstehen, können wir vielleicht manches verzeihen, was in der Beziehung nicht optimal gelaufen ist, weil wir verstanden haben, warum sie so gehandelt haben. Es geht dabei nicht darum, die Dinge unter den Teppich zu kehren, die uns negativ beeinflusst, gekränkt oder verletzt haben. Wichtig ist, dass uns durch das Verstehen bewusst wird, wo unsere „Wunden“ liegen. Worunter leiden wir heute noch, welche Handlungen und Verhaltensweisen unserer Eltern haben uns verletzt, geprägt, stehen uns bis heute im Weg? Werden wir uns dessen bewusst, können wir über das Verstehen in einen Verzeihens-Prozess kommen. Ihre Gesundheit wird es Ihnen danken.

Viele Klienten hatten in ihren Eltern kein Modell als Vorbild, weder im Gefühle-wahrnehmen noch im Darüber-sprechen. Insofern ist es nicht verwunderlich, dass Paare keine konstruktive Gesprächskultur entwickeln können und sich mit Worten gegenseitig oft nicht erreichen. Wichtig für uns ist zu erkennen, dass wir im Heute andere Möglichkeiten haben als unsere Eltern und Großeltern früher. Die Welt ist of-

fener und vielfältiger geworden und es gibt eine Vielzahl von Hilfs- und Therapieangeboten. Krisen, wenn auch nicht so existenzielle wie ein Kriegserleben, gehören zu jedem Leben und auch zu jeder Partnerschaft dazu. Viele Paare sitzen mit großen Augen vor mir, wenn sie hören, dass andere Paare mit genau denselben Themen kämpfen. „Wie...? Wir sind also gar nicht unnormal...?“ „Nein, sind Sie nicht! Ihre Nachbarn stolpern wahrscheinlich bei denselben Themen, sie erzählen's nur nicht!“ Wichtig ist, dass Paare sich rechtzeitig Hilfe holen. Meist kommen die Paare erst dann, wenn der Leidensdruck schon immens hoch ist und die Verletzungen sehr tief sitzen.

„Jede Person stellt eine eigenständige Welt mit Prägungen, Vorlieben, Wünschen, Bedürfnissen und Erlebtem dar.“

Ich komme nochmal auf das „Verstehen“ zurück, denn dieses Verstehen ist nicht nur für die Beziehung zu unseren Eltern immens wichtig, sondern auch für eine glückliche Partnerschaft. Ich versuche es Ihnen anhand eines Bildes zu erklären. In meinem Beziehungsbild begegnen sich zwei individuelle Welten: Jede Person stellt eine eigenständige Welt mit Prägungen, Vorlieben, Wünschen, Bedürfnissen und Erlebtem dar. Bei der Paar-Werdung verbinden sich zwei absolut gleichwertige, richtige Welten miteinander. Sie schieben sich übereinander und überschneiden sich somit in einem Teil. Diese Überschneidung der Welten stellt die Komfortzone eines Paares dar. In dieser Komfortzone sind die Partner sich in Teilen der Wertevorstellungen, Erziehungsfragen, Freizeitgestaltung, Sexualität und anderen Dingen einig. Diese Schnittmenge beinhaltet, dass das Paar nicht weit in ihren Meinungen und Ansichten auseinander liegt und sich nicht viel auseinandersetzen muss.

Hinter dieser Schnittmenge bleiben aber noch Teile der zwei Welten „übrig“. In diesem Bereich liegen die Ansichten, Wünsche et cetera weiter auseinander. Genau diese Teile sind besonders wichtig. Wie gehen Partner mit dem Teil des Partners um, der nicht in der Komfortzone liegt? Ich erlebe oft, dass der eine Partner den anderen von der eigenen Welt überzeugen möchte, ihm schmackhaft näher bringen möchte, dass die eigene Sichtweise doch die einzig „wahre“ und richtige ist. Paare geraten hier leicht in einen Kampf, der oft erbittert geführt wird. Ich habe manchmal das Gefühl, dass die Partner gegenseitig versuchen, die Welt des anderen mit einem Rotstift durchzuixen. Und auch hier ist die Frage: Warum handelt jeder so wie er es tut? Er hat gute Gründe, es genau so zu tun...

Ihre eigene Haltung ist entscheidend: Möchte ich gewinnen oder möchte ich dich und deine Welt verstehen? Bin ich damit beschäftigt, mich und meine Welt zu verteidigen und gleichzeitig deine Welt anzugreifen? Oder ist es möglich, auf den Partner mit folgenden Fragen zuzugehen: „Das erlebe ich in meiner Welt gerade ganz anders als du, aber ich möchte dich und deine Welt verstehen! Erklärst du mir nochmal, wie es in deiner Welt aussieht? Was ist dein Gefühl dabei?“

Haben sie einen unbändigen Willen, ihren Partner und seine Welt verstehen zu wollen, dann sind sie auf einem richtig guten Weg in eine glückliche Beziehung!



HOF

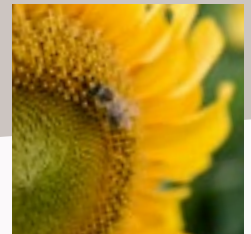
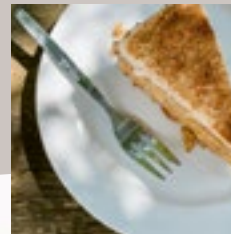
an den Teichen

Das Ausflugsziel
für die ganze Familie mit

HOFLADEN, CAFÉ und ENTDECKUNGSPFAD

in Lüneburg Rettmer
Heilighenthaler Straße 1

Wir stehen
auch auf dem
Lüneburger
Wochenmarkt:
Mi + Sa
7-13 Uhr



www.hof-an-den-teichen.de



Die Power-Frau aus der Goseburg

Gisela Menke sitzt im Wohnzimmer ihres Hauses in der Goseburgstraße, auf dem Tisch stehen gelbe Tulpen, es gibt frisch aufgebrihten Kaffee. Quadrat-Termin bei einer Frau, die viel für Lüneburg getan hat, die 94 Jahre alt, aber unfassbar fit ist, fröhlich, unterhaltsam, spannend. Sebastian Balmaceda hat sie besucht



Am 1. Dezember 1924 wurde Gisela Menke in der Jägerstraße geboren, nach einer kurzen Zwischenstation in Barendorf zog die Familie 1938 in die Goseburg – bis heute das Zuhause der alten Dame.

Mit 15 Jahren begann die Tochter des Eisenformers Wilhelm Menke und der Hausfrau Emma Menke eine Ausbildung zur Industriekauffrau bei der Magarine- und Öl-Fabrik Kausch & Co. Die Währungsreform trieb das Unternehmen 1948 in die Pleite, Gisela Menke wechselte als Redaktionssekretärin zur LZ. „Für mich war das immer klar, dass ich arbeite“, sagt die 94-Jährige, dabei war das damals keineswegs selbstverständlich. Im Gegenteil. „Aber“, sagt Gisela Menke, „ich bin von meinen Eltern zur Selbstständigkeit erzogen worden.“

Von der LZ ging die spätere SPD-Ratsfrau in die kaufmännische Abteilung der von Stern'schen Druckerei. Sie erinnert sich: „Erich von Stern hat mich immer gelobt; als ich aber eine Gehaltserhöhung haben wollte, hieß es: ‚Abgelehnt!‘.“ Der Prokurist hatte sein Veto eingelegt, Männer wurden einfach besser bezahlt. Gisela Menke kündigte den Job. „Es war eine spontane Entscheidung, ich hatte keine neue Anstellung, aber ich wollte mir das nicht gefallen lassen“, erinnert sie sich.

Dass eine Frau 1960 – also vor fast 60 Jahren – einen sicheren Arbeitsplatz aufkündigt, weil sie sich ungerecht behandelt fühlt, scheint in der Rückschau unglaublich. Aber Gisela Menke hatte immer ein Kämpferherz.

Schnell fand sie – mittlerweile längst mit ihrem Gerhard verheiratet – als Vorstandsekretärin bei der

Mitgl. Nr.

Beitrittsklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Verein

"Notgemeinschaft Goseburg
in Lüneburg "

Name: Menke, G.

geboren: 1. 12. 34 in Lüneburg

Wohnung: Lüneburg, Goseburgstr. Nr. 76

Lüneburg, 4. 5. 1974

Unterschrift: G. Menke

Gisela Menke: „Ich war bis dahin völlig unpolitisch“ – dann rief sie die „Notgemeinschaft Goseburg“ ins Leben

Sperrholzfabrik Ibus eine neue Anstellung. Das Paar zog 1965 für acht Jahre nach Kirn an der Nahe, leitete ein Möbelgeschäft. 1973 starb Gisela Menkes Mutter, sie zog wieder in die Goseburg, kümmerte sich um ihren Vater und Tochter Kerstin, arbeitete erst als Aushilfe, später Vollzeit beim Arbeitsamt.

Vielleicht waren es diese Jahre, die Gisela Menke politisiert haben, obwohl sie in keiner Partei war. Zum einen vergiftete das Ibus-Werk mit dem Abfall billiger Pressplatten die Luft, viele Menschen in der Goseburg wurden krank, die Krebs-Rate explodierte. Zum anderen verstopften immer mehr Lkw die Straßen des Stadtteils. „Ich war bis dahin völlig unpolitisch“, erinnert sich Gisela Menke. Doch jetzt wurde sie wütend, rief die „Notgemeinschaft Goseburg“ ins Leben, eine Bürgerinitiative, als es den Begriff Bürgerinitiative noch gar nicht richtig gab.

Im Volksmund war immer vom „Industriegebiet Goseburg“ die Rede, dabei lebten und leben dort und auf dem angrenzenden Zeltberg etwa 3.000 Menschen.

Ein Aktenordner voller Briefwechsel mit Behörden zeugt vom Widerstand der Goseburger Kämpferin, die ihren Stadtteil lebenswerter gestalten wollte. Das ist Gisela Menke gelungen, weil sie sich 1991 sagte: Rat statt Rente.

„Ich wünsche mir, dass die Goseburg wieder als lebenswerter Stadtteil angesehen wird.“

Für die SPD zog die streitbare Frau in den Stadtrat ein, blieb zehn Jahre. „Frau Goseburg“ hat für das Jugendzentrum gestritten, für den Kindergarten Regenbogen, für den Treidelweg, für den Bürgertreff in



Gisela Menke vor dem Gebäude der ehemaligen Sperrholzfabrik Ibus

einer ehemaligen Scheune, sie hat gegen den Lkw-Verkehr gekämpft, gegen das Vernachlässigen ihres Quartiers.

Stolz oder Selbstzufriedenheit passen nicht zu Gisela Menke. Sie blickt eher etwas sorgenvoll in die Zukunft. Werden die Kinder der Goseburg noch einen Platz zum Bolzen haben, wenn der LSK den Sportplatz übernommen hat? Was passiert, wenn die Stadt tatsächlich eine Brücke zur Anbindung der City an die Arena baut? Sie ärgert sich über den hässlichen Coca-Cola-Turm, die vielen Wellblech-Hallen. „Ich wünsche mir, dass die Goseburg wieder als lebenswerter Stadtteil angesehen wird“, sagt Gisela Menke. Sie hat fürwahr alles für dieses Ziel gegeben. Jetzt müssen andere ran.

Welchen Wunsch hat Gisela Menke für sich persönlich? Wollen Sie 100 werden? „Nein, nein, nein, das will ich keinem antun. Ich möchte noch ein bisschen so weiterleben wie jetzt. Das wäre schön.“

Quadrat wünscht weiterhin Gesundheit und einen so wachen Geist.



Hätte, hätte ... Vergessen Sie es!

ALLGEMEINE BESONDERHEITEN VON CAREN HODEL

Natürlich sind sie ärgerlich, die Momente, in denen man nur ganz knapp an einem guten Ausgang vorbeischrämt. Manchmal ist es ja nur eine Sache von Sekunden, und eine Kette unglücklicher Umstände beginnt.

Das hatte ich neulich: Ich konnte, wie so oft, meinen Autoschlüssel nicht finden und kam deshalb zehn Minuten zu spät in den Kindergarten, um meinen Sohn abzuholen. In eben diesen zehn Minuten verschwand die Putzfrau auf die Toilette, ließ versehentlich die sonst verschlossene Küchentür auf und mein anderer Sohn riss beim Versuch, an die Strohalme zu gelangen, einen Topf Erbsensuppe vom Herd. Bis wir die Sauerei beseitigt hatten, war es so spät, dass ich meinen Friseurtermin verpasste – und mit dem Vogelnest auf dem Kopf konnte ich abends nicht ins Theater gehen.

Hätte ich meinen Schlüssel wie sonst auf dem Schrank platziert und nicht in Kinderreichweite auf dem Tisch, wäre ich pünktlich zum Kindergarten gekommen, der Friseur hätte meine Haare gerichtet und ich hätte mit meiner Freundin ins Theater ge-

hen können. Andererseits war es sehr glatt an diesem Abend. Wer weiß, vielleicht wäre ich auf dem Weg mit dem Auto ins Schleudern geraten und in den Graben gerutscht. Oder jemand hätte mir in der Tiefgarage meine Handtasche geklaut.

Diese Was-wäre-wenn-Gedankenspielerien kennt vermutlich jeder. Solche Vermutungen anzustellen, macht manchmal auch einfach Spaß. Falls Sie Männer in Ihrem Leben haben oder selbst fußballbegeistert sind, dann kennen Sie diese Sätze: Hätte der Idiot den gebracht, statt den. Und warum steht der im Tor und nicht der. Ich musste mir sehr oft anhören, was alles schief gelaufen war: „Hätte Löw doch ...“ – dann hätte Deutschland vielleicht früher das Anschlussstor gemacht, und dann wären wir nicht ausgeschieden.

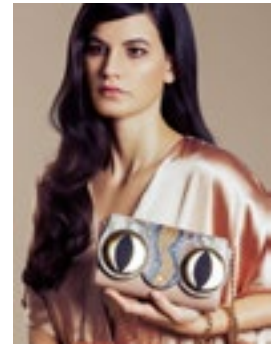
Aber nicht nur mein Mann ist Meister im „Was-wäre-wenn-Roulette“. Auch meine Nachbarin Pia: Sie klagt seit Jahren mit Leidenschaft darüber, dass sie glücklicher, verliebter und reicher sein könnte, wenn sie sich damals nur anders entschieden hätte. „Hätte ich doch nur mehr Geduld gehabt und abgewartet“,

zerzartert sie sich regelmäßig den Kopf. Die Vorgeschichte: Sie hatte ihrer Jugendliebe vor exakt fünfzehn Jahren den Laufpass gegeben, weil ein „arbeitsloser Künstler-Chaot“ nicht in ihr Konzept passte. Sie wollte Kinder und ein Haus auf dem Land und entschied sich deshalb für einen anderen Mann. Doch der Auserwählte konnte keine Kinder zeugen und die Ehe ging schließlich in die Brüche. Und das Schlimmste: Aus dem Künstler von damals ist ein erfolgreicher, obendrein noch sehr gut aussehender Galerist geworden, der eine Villa in Spanien besitzt und zwei bezaubernde Kinder hat.

„Glücklich ist, wer vergisst, was nicht mehr zu ändern ist“ heißt es in einer Operette von Johann Strauß – wie wahr! Wir sollten Konjunktivsätze aus unserem Leben streichen. Bis auf den: Es hätte schlimmer kommen können ...

„Sehen ist für uns Lebensqualität“

Birgit und Stefan Meyer von „optik meyer“ in Bardowick bieten mit ihren individuellen und maßgefertigten Brillen Service und Qualität auf höchstem Niveau VON CHRISTIANE BLEUMER



Wie machen wir unsere Kunden zufrieden und glücklich? Diese Frage können Birgit und Stefan Meyer ganz einfach beantworten: „Wir bieten Qualität und Service auf höchstem Niveau.“ In ihrem Optikerfachhandel optik meyer in Bardowick arbeiten die beiden jeden Tag daran, dieses Niveau noch etwas weiter zu erhöhen. „Durch unsere besondere Kundennähe und die hohen Anforderungen, die wir als Fachhändler an die Qualität all unserer Produkte stellen, kann sich jeder darauf verlassen, mit uns immer die optimale Lösung für ein perfektes Sehen zu bekommen“, erläutert Augenoptikerin Birgit Meyer und ihr Mann ergänzt: „Sehen ist für uns Lebensqualität“.

Im Klartext bedeutet das, dass sich das geschulte Fachpersonal von optik meyer viel Zeit nimmt – für alles, was zum guten Sehen dazugehört. Das beginnt beim Sehtest in ruhiger Atmosphäre. „Schließlich ist jeder Kunde einzigartig“, betont Birgit Meyer. Die Gesichtsform und die Augen seien ebenso individuell wie das Sehverhalten und die Bewegungen. Auch der Tagesablauf und die besonderen Anforderungen, die eine Brille erfüllen soll, seien bei jedem Menschen verschieden und müssten berücksichtigt werden. „Eine optimale Brille passt sich an all dies an

– und nicht umgekehrt.“ Dafür verfügt optik meyer über modernste 3D-Videovermessung, die später ein optimales Sehen mit der Brille ermöglicht. So kann man in jeder Situation von maximalen Sehfeldern und höchsten Sehkomfort profitieren. „Das ist Qualität, wie wir sie uns vorstellen“, so Stefan Meyer. Selbstverständlich hört die Beratung nicht bei den Gläsern auf, denn auch die Fassung muss passen. Deswegen nimmt man sich bei optik meyer ganz viel Zeit für die Fassungsberatung. Im Zusammenspiel von modernsten, oft ultraleichten Werkstoffen und den passenden Formen entstehen in Bardowick Brillen, die man gerne trägt. „Neue stylische Hersteller aus Italien oder Skandinavien prägen das umfangreiche Sortiment“, sagt der Inhaber. Es gehe stets um die faszinierende Komposition aus Gesicht und Brille. Sind die richtigen Komponenten gefunden, kommt Handwerkskunst ins Spiel. Denn Handarbeit, made in Bardowick, bedeutet, dass durch die Werkstatt im eigenen Hause viele Brillen bereits innerhalb von 24 Stunden lieferbar sind und vorher ganz nebenbei bei jedem Schritt der Anpassung durch die fachmännischen Hände der Handwerksmeister gewandert sind. Mit ganz viel modischem Flair, aber mit der gleichen Sorgfalt und Qualität wird auch das zurzeit aktuelle

Thema Sonnenbrillen bei optik meyer behandelt. „Wir haben viele ausgefallene Modelle vorrätig – der Sommer kann kommen“, freut sich Birgit Meyer auf die neue Saison. Doch auch hier steht der Qualitätsgedanke im Vordergrund. „Eine Sonnenbrille soll nicht nur modisch sein, sondern gut sitzen und ihren Träger schützen“. Damit auch die Brille selbst optimal geschützt werden kann, hat optik meyer die design-patentierten SunCover von Any Di im Sortiment. Die kleinen Täschchen, die man überall befestigen kann, bewahren Brillen aller Größen und Formen auf und sorgen dafür, dass keine Kratzer oder Druckstellen entstehen können – ein witziges Accessoire, das in dieser Saison an keiner Handtasche oder keinem Gürtel fehlen sollte.

■ **optik meyer oHG**

Pieperstr. 16
21357 Bardowick
Tel.: (04131) 129269
www.brillen-aus-bardowick.de



Das Lied der Lerche erklingt immer seltener

Irgendetwas fehlt beim morgendlichen Frühjahrs-Spaziergang durch Feld und Flur – es ist merkwürdig still. Zwar zwitschert ab und zu irgendwo ein Vogel. Doch das Tirilieren der Lerche hoch oben aus den Lüften ist kaum noch zu vernehmen – zu selten ist der Feldvogel (*Alauda arvensis*), auch Himmelsvogel genannt, in vielen Gebieten Deutschlands wie auch im Raum Lüneburg geworden EINE SPURENSUCHE VON IRENE LANGE



Bereits zum zweiten Mal ist die Feldlerche seit 1998 zum „Vogel des Jahres“ ernannt worden. Schon vor der Jahrtausendwende war der Bestand des einst am häufigsten vorkom-

menden Vogels in der Agrarlandschaft auch in der Region Lüneburg drastisch zurückgegangen. Während es beispielsweise in den 1970er-Jahren zur Brutzeit bei Vogelzählungen noch über 50 Lerchen

mit ihrem Gesang gehört wurden, waren es bereits in den 1990er-Jahren an gleicher Stelle nur noch um die 30. Auch auf den Äckern brüteten Anfang der 2000er Jahre schon weitaus weniger Lerchen-



paare als noch 30 Jahre zuvor. Lediglich im Biosphärenreservat Elbtalaue ist ihr Gesang noch häufiger zu vernehmen. Dort hat sich in den Elbwiesen der Bestand in den letzten Jahren gut gehalten.

Über die Gründe, wie es soweit kommen konnte, dass nun auch die Lerche als früherer „Allerweltsvogel“ zur bedrohten Tierart gehört, kann Vogelexperte und engagierter Hobby-Ornithologe Frank Allmer vom NABU Lüneburg aufklären. Er bezieht sich dabei auch auf Untersuchungen der Biologinnen Petra Bernardy und Dr. Krista Dziewiaty im Auftrag des Bundesumweltministeriums mit Schwerpunkt auf den Landkreis Lüchow-Dannenberg. Es gab

„Ein Teufelskreis: Keine Insekten, keine Nahrung für Vögel und keine Aufzuchtmöglichkeit für den Feldvogel Lerche.“

ein alarmierendes Ergebnis: Rings um Biogas-Betriebe brüteten teilweise halb so viele Feldlerchen wie in Gegenden ohne Biogasanlagen.

Denn zur Versorgung dieser Anlagen und auch als Viehfutter wird zunehmend Mais angebaut. Das hat eine Verdichtung der Äcker zur Folge, so dass die Getreidefelder, Grünland und Brachflächen als bisherige Lebensräume der Lerchen verschwinden. Zwischen den hohen Maispflanzen ist es dunkel, kühl und feucht, dort wächst zudem auch kaum noch etwas anderes, so dass es auch kein Lebensraum für Insekten mehr ist. So entsteht ein Teufelskreis: keine Insekten, keine Nahrung für Vögel und keine Aufzuchtmöglichkeit für den Feldvogel Lerche.

Fotos: 123rf.com © creativenature, fWikipedia

TAXI

(0 41 31)

22 22

RÖHLIG

TAXI Röhlig GmbH & Co.KG • Auf der Hude 83 • 21339 Lüneburg

Ihr Dienstleister für:

- ☐ Personenbeförderung
- ☐ Strahlentherapiefahrten
- ☐ Dialysefahrten
- ☐ Chemotherapiefahrten
- ☐ Krankenfahrten sitzend
- ☐ Kurierfahrten
- ☐ Flughafentransfer

NEU bei uns:

Bestellung per taxi.eu APP



Kartenzahlung in unseren Taxen



Kennen Sie jemanden, der einen Job sucht?

Wir suchen Fahrer (m/w/d) in Voll-/Teilzeit

Was wir bieten:

- tolles Team
- sicherer Job
- leistungsgerechte Bezahlung

Taxi Röhlig ist das größte Taxiunternehmen in Lüneburg und seit 40 Jahren in der Personenbeförderung tätig.

Wir bringen Sie zuverlässig von A nach B
- egal ob zum Arzt, zur Party oder zum Flieger.

Interesse geweckt ?

www.taxi2222.de • Tel.: 04131 - 222 133



Als Bodenbrüter bevorzugt die Feldlerche offene Weite, also nicht zu dicht bedeckte Flächen. Hier findet sie gute Voraussetzungen für ihren Nachwuchs, der an den ca. 30 Tagen – bis er flügge und selbstständig wird – ein geschütztes Umfeld braucht. Ohnehin gibt sich die Feldlerche in ihrem rötlich-braunen Federkleid möglichst unscheinbar, eben eine schlichte Schönheit. Das schützt sie nicht immer vor ihren natürlichen Feinden wie Greif- und Rabenvögel, aber auch Fuchs, Wildschwein und Marderhund. Zudem zerstört der Mensch den natürlichen Lebensraum durch immer früheres Abmähen der Wiesen. Das Versprühen von Pestiziden vernichtet Insekten. Zudem zieht es die Lerche im Winter lediglich bei Käl-

teeinbrüchen kurzfristig in wärmere Gebiete. Schon Mitte April scharrt das Weibchen ein Nest in eine Bodenmulde, in das sie bis zu sieben Eier legt. Doch es gibt Hoffnung für die Lerche, weiß Frank Allmer. Es seien Bemühungen im Gange, den Bestand zu retten, indem sogenannte „Lerchenfenster“ angelegt werden. Dabei handelt es sich um offenegelegte Flächen innerhalb der Äcker, in denen die Landwirte nicht ernten. Dafür erhalten sie durch die Naturschutzverbände einen gewissen finanziellen Ausgleich.

Nicht nur romantische Gemüter würden das Tirillieren der Lerchen hoch oben aus den Lüften vermissen, wenn es ganz verstummte. Haben doch viele Dichter

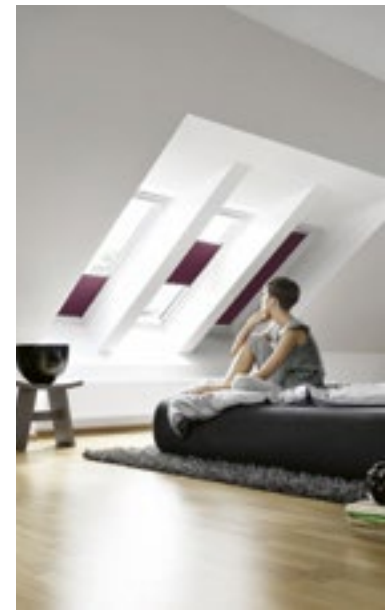
den Vogel schon besungen. Da kommt zuerst einer der bekanntesten Szenen aus „Romeo und Julia“ von Shakespeare in den Sinn: „Es war die Nachtigall und nicht die Lerche, die eben jetzt dein banges Ohr durchdrang ...“ – oder Johann Gottfried Herder in seinem Gedicht: „Gegrüßet seist du, du Himmelschwinge, des Frühlings Bote, du Liederfreundin ...“. Bleibt zu hoffen, dass es weiterhin heißen kann: „Es schmettert ihre Lieder die Lerche aus den Höh'n, zur blühenden Erde nieder, Oh Welt, wie bist du schön!“

Dachgeschossausbau erschwinglich

Viel Platz für neue Wohnideen unter dem Dach



100 TOP
Dachdecker
Deutschland-Kooperation



Wann waren Sie zuletzt auf dem Dachboden Ihres Eigenheims oder Miethauses? Haben Sie nie daran gedacht, dass es eigentlich schade um diesen Raum ist, wenn er – wie in den meisten Fällen – nur mit Kisten oder Gerümpel vollgestellt ist? Es sollte doch möglich sein, unter dem Dach noch zusätzliche Wohnflächen zu schaffen.

Lassen Sie die Idee nicht gleich wieder fallen, denn deren Verwirklichung ist nicht teuer im Verhältnis zur Wertsteigerung Ihrer Immobilie. Da könnte ein Raum für ungestörtes Arbeiten oder für Hobbys eingerichtet werden. Oder brauchen Sie mehr Platz für

Familienzuwachs? Ein Studio oder Appartement mit Duschbad kann durch Vermietung noch zusätzlich zum Familienbudget beitragen. Es gibt viele Möglichkeiten, ein ausgebautes Dachgeschoss zu nutzen.

Und nicht zu vergessen – die zusätzliche Dämmung hilft Energiekosten zu sparen.

Wenden Sie sich an den Fachmann. Er bietet für den Ausbau Ihres Dachgeschosses viele attraktive Varianten unter Berücksichtigung Ihrer Wünsche und Vorstellungen preiswert an.

**Dachdecker-Spezialist
für Dächer aller Art**

BAARS

BEDACHUNGEN

Baars Bedachungen GmbH
Im Berg 8
21522 Hittbergen
Tel. 04139 / 60 83
info@baars-bedachungen.de
www.baars-bedachungen.de

„Very british“

Das große Openair-Event am 17. und 18. August im Lüneburger Kurpark



Das Programm des 2. „Very british“-Events nimmt langsam Gestalt an. In diesem Jahr ist die Veranstaltung auf zwei Tage angelegt und es werden einige neue Programmpunkte hinzu kommen.

Freunde der britischen Lebensart können sich über diese Programm-Highlights freuen. Neben der großen Oldtimershow, den Hamburger „Caledonien Pipes & Drums“, „Kullersteen“, Fish & Chips, englischem Bier und vielem mehr – Details in der nächsten Quadrat-Ausgabe – sind in diesem Jahr ein Höhepunkt die Highländler mit ihren verschiedenartigen Wettkampfdisziplinen.

Neu wird ein Teepavillon am See mit vielen verschiedenen englischen Teesorten sein, in dem viele un-

terschiedliche Musiker Sie den ganzen Tag bei Tee und Kuchen unterhalten werden. Es wird ein großes Kinderprogramm mit Vorlesen englischer Geschichten geben, Hütehunde-Vorstellung, einen Malkurs mit Jan Balyon, Gummistiefel-Weitwurf und mehr. Über 15 Verkaufsstände – alle haben einen Bezug zu England – werden sich im Kurpark verteilen, von Mode, über Bilder, bis hin zu Porzellan und Kleinkunst werden Sie zum Spaziergehen und Kaufen animieren.

In diesem Jahr gibt eine Steigerung gegenüber dem Picknickkonzert vom letzten Mal: In der Konzertschale wird Alexander Eissele mit den Lüneburger Symphonikern das Programm „Beatles & more“ auf die Bühne bringen, und wer Alexander Eissele im

April im Theater mit den von Thomas Dorsch arrangierten Stücken gesehen und gehört hat – es ist nicht mehr zu toppen. Freuen Sie sich auf einen grandiosen Abend!

Bei den Sitzplätzen hat der Veranstalter Verbesserungsvorschläge aufgenommen. Die Bestuhlung bleibt wie bei den Kurparkkonzerten bis an die Bühne heran, es gibt zudem erhöhte Logentische für vier Personen.

Tickets für die Abendveranstaltung sind nur im Vorverkauf bei der Veranstaltungskasse der Landeszeitung am Sande und der Tourist-Information am Markt erhältlich; Tagestickets direkt am Eingang zum Kurpark.

Das **Open Air-Event**
im **Kurpark** der
Hansestadt Lüneburg

VERY BRITISH

Big Band-Konzert
unter der Leitung von
Alexander Eissele

17.-18.08.2019



Erleben Sie britisches Lebensgefühl in Lüneburg!

**17. &
18.08.
11-18 Uhr**

Vielfältiges Musikprogramm: KULLERSTEEN, CALEDONIAN PIPES & DRUMS, u.a. – Oldtimer-Ausstellung – HIGHLAND GAMES – Arbeit der Border Collies – Jack Russell-Rennen – JAN BALYON – Kulinarische Vielfalt & britische Köstlichkeiten – TEE TIME MIT MUSIK IM PAVILLON am Kurpark-See – großes Kinderprogramm – u. v. m.

**17.08.
20-22 Uhr**

„BEATLES & MORE“ – GROSSES KONZERT MIT ALEXANDER EISSELE, DEN LÜNEBURGER SYMPHONIKERN DES THEATERS LÜNEBURG & BIG BAND

Einlass ab 19.00 Uhr

Tickets für die Abendveranstaltung gibt es ab Mai 2019 nur im Vorverkauf bei der **LZ-Veranstaltungskasse** am Sande (04131 / 740-444) und bei der **Tourist-Information** im Rathaus am Markt (0800 / 220 50-05).



**BEI UNS FINDEN SIE DAS ZUBEHÖR
FÜR IHRE VERANSTALTUNG!**

Sitzmöbel • Tische • Büromöbel • Loungemöbel
Hussen • Tischwäsche • Geschirr • Bühnen • Zelte



mieten statt kaufen

eventmöbel24.de

Tel. (04131) 30 30 670 • E-Mail: info@eventmoebel24.de



Knusprige Hilfe

Durch das „Fundsstück“, ein Brot aus der Bäckerei Harms, sind inzwischen fast 13.000 Euro Spendengelder zusammengekommen VON CHRISTIANE BLEUMER



Jannik Harms und Claudia Bitti (Fundskerle) präsentieren das „Fundsstück“. 50 Cent pro verkauftem Brot fließen direkt in den Spendentopf für karitative Zwecke

Wieviel ein knuspriges Brot vermag! Es schmeckt nicht nur und macht satt, sondern es kann auch helfen. Denn mit einem eigens kreierten Produkt namens „Fundsstück“ unterstützt die Lüneburger Bäckerei Harms seit 2016 ein erfolgreiches Projekt der „Fundskerle“. Fundskerle nennt sich der Förderkreis der Gesundheitsholding Lüneburg, der verschiedenste Vorhaben unterstützt. Der Sinnesgarten für die demenziell erkrankten Bewohner des Seniorenzentrums Alte Stadtgärtnerei ist eines davon. „Insgesamt fast 13.000 Euro sind inzwischen dafür zusammengekommen“, freut sich Jannik Harms. Unter dem Motto „Düfte wecken Erinnerungen“ geht es darum, den Senioren dabei zu helfen, durch Fühlen, Riechen, Schmecken und Sehen Erinnerungen wachzurufen. 50 Cent pro verkauftem Brot fließen direkt in den Spendentopf – so konnte zum Beispiel im vergangenen Jahr ein gemütlicher Strandkorb ange-



schaftt werden. Auch die laufende Pflege des Gartens und die nötigen Anpflanzungen werden mit den Erlösen der Fundsstück-Aktion unterstützt. „Aktuell geht es um ein Sonnensegel, das bei heißem Wetter

wohltuenden Schatten spenden soll. Auch dafür liegen inzwischen an die 1.700 Euro im Spendentopf. „Viele Kunden, die dieses spezielle Brot erwerben, fragen direkt danach, wofür die 50 Cent diesmal genutzt werden“, berichtet Jannik Harms über das nicht nachlassende Interesse an der Aktion. Besonders wichtig sei für viele, dass das Geld direkt hier in Lüneburg verbleibt. Anfang des Jahres habe man das Brot in der Bäckerei Harms im Angebot gehabt. „Da haben wir noch einmal drei bis viermal so viele Fundsstücke verkauft wie sonst“. Insgesamt seien es seit Beginn der Aktion vor drei Jahren rund 25.000 Brote gewesen. „Der Duft eines frischen Brotes, das Kneten des Teigs – viele ältere Menschen haben ihre Brote noch selbst gebacken. Daher passt das Brot wunderbar zu dem Thema des Spendenprojektes. Wir freuen uns, dass wir auf diese Weise helfen können“, so Jannik Harms auch im Namen seiner Familie und aller Mitarbeiter.



Manon Le Hir & Eva Kern

FOTOGRAFIERT IN ANNAS'S CAFÉ
VON ENNO FRIEDRICH

Lebens(t)raum mosaique

Vor etwa einem Jahr eröffnete das mosaique in der Katzenstraße. Kulturzentrum, Veranstaltungsfläche, Begegnungsraum, Treffpunkt der Generationen. Viel ist über das von Corinna Krome initiierte Projekt geschrieben worden. Faszinierend ist, dass das „mosaique“ ausschließlich von Ehrenamtlichen gemanaget wird – Zeit also, zwei von ihnen aufs Quadrat-Sofa zu bitten: Manon (25) und Eva (31).

VON SEBASTIAN BALMACEDA

Manon, du bist Französin, 25 Jahre alt, lebst in Lüneburg. Wie kamst Du hier her, was machst Du hier?

Manon: Ich studiere in Lüneburg seit zweieinhalb Jahren und schreibe jetzt meine Masterarbeit in Kulturwissenschaften. In der Schule habe ich Deutsch gelernt, dann zunächst in Weimar studiert. Ich wollte gern nach dem Bachelor in Deutschland bleiben, in einer kleinen Stadt. So kam ich auf Lüneburg, es gefällt mir hier sehr.

Und wie bist Du zum mosaique gekommen?

Manon: Anfangs habe ich geschaut, was es so alles gibt in Lüneburg. Im mosaique bin ich hingengeblieben, als alles noch halbfertig war. Da begannen diese legendären Bau-Wochen, in denen wir einen Monat lang zusammen im Haus alles gestaltet, dekoriert und gebaut haben. Das war eine echte Magie, in die ich da reingekommen bin. Wir waren ein Team mit einem gemeinsamen Ziel, alle haben zu-

einander gehalten. Seitdem bin ich im Team Saaldienst, kümmere mich um die Koordination der Ehrenamtlichen, die den Saal jeden Tag betreuen.



Bundespreisverleihung des Wettbewerbs von startsocial e.V.: Stellvertretend für alle ehrenamtlichen Aktiven im mosaique nahmen Corinna Krome (r.) und Eva Kern am 20. Juni 2018 die Urkunde von Bundeskanzlerin Angela Merkel entgegen.

Also bist Du ein bisschen Managerin. Und Du, Eva?

Eva: Ich bin 2015 nach Lüneburg gekommen, habe hier in Umweltinformatik promoviert. Ich war in verschiedenen Gruppen aktiv, unter anderen bei der Willkommensinitiative für Geflüchtete. Über die haben wir dann Kontakt zu mosaïque gesucht. Ich war vorher schon auf Beteiligungsworkshops, die Corinna Krome (Gründerin des mosaïque, die Red.) gemacht hatte. Wir haben uns näher kennengelernt, viel ausgetauscht und uns direkt gut verstanden. Seitdem mache ich hier die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Das ist jetzt zweieinhalb Jahre her und seitdem bin ich Teil des Teams, wohne im Haus, kümmere mich auch mal um Handwerker, organisiere Dinge auf dem kurzen Weg.

Was ist mosaïque, wie würdet Ihr es einem Fremden beschreiben?

Manon: Es ist ein gemeinnütziger Verein, aber konkret ist es ein Haus im Zentrum von Lüneburg, wo wir einen Raum schaffen wollen für alle Menschen in Lüneburg. Es geht darum, einen Raum für Begegnungen zu haben, wo die Leute sich wie zu Hause fühlen, wohl fühlen und sich wirklich kennenlernen können. Das heißt, dass wir Austausch fördern zwi-

„Es geht darum, einen Raum für Begegnungen zu haben, wo die Leute sich wirklich kennenlernen können.“

schen allen möglichen Leuten, Familien, Studenten, älteren Menschen, jüngeren Menschen, Leuten aus Deutschland, nicht aus Deutschland – Toleranz, Respekt sind wichtig.

Eva, würdest Du es auch so beschreiben?

Eva: Grundsätzlich ja. Was mir zudem besonders gut gefällt, dass es ein Ort ist, an dem man sich ausprobieren kann, also mal etwas Neues wagen darf. Wir haben ganz viele Sachen selbst ausprobiert.



Hast du ein Beispiel?

Eva: Wir haben gemeinsam das Mietkonzept entwickelt, sowas hatte niemand von uns vorher schon gemacht. Wie geht das? Wie wollen wir nach außen auftreten, wie wollen wir uns aufstellen, was wollen wir anbieten, welche Veranstaltungen soll es geben. Es gab vorher einfach noch nichts – und das zu entwickeln war sehr, sehr spannend, auch mit unterschiedlichen Sichtweisen. Das macht es auch aus, dass so viele Menschen zueinanderkommen, die alle einen anderen Hintergrund haben, viele unterschiedliche Meinungen; es wird sehr viel diskutiert, auch immer wieder neu diskutiert. Aber trotzdem gibt es diese gemeinsame Basis.

Jetzt haben wir diesen Raum und die Möglichkeit jemandem zu sagen: Du wolltest schon immer mal Yoga anbieten, du kannst das bei uns einfach machen, probiere es mal aus. Wenn es dann nichts ist, dann ist es halt nichts. Wenn's nichts ist, sag Bescheid.

Ich bin fast jeden Tag da und es ist immer irgendwie anders, das macht es spannend. Ich hatte erst die Befürchtung, dass die Motivation, die am Anfang herrschte, diese Euphorie, dass die nach einem Jahr abebben würde. Das ist nicht so.

**Manon Le Hir
studiert Kultur-
wissenschaften**

Die Arbeit im mosaïque ist ehrenamtlich, Du verdienst Dein Geld als Informatikerin. Aber wie finanziert sich das mosaïque?

Eva: Wir mieten als Verein von einer privaten Grundstücksgemeinschaft das Haus zu einem subventionierten Preis und finanzieren uns aus verschiedenen Säulen. Einerseits sind oben Wohnungen, in denen fünfzehn Personen leben. Dann gibt es im Verein Fördermitglieder, die Jahresbeiträge leisten, angefangen von zwölf Euro im Jahr, so kann jede*r mitmachen. Der dritte Aspekt sind Spenden: Alle Veranstaltungen und die Bewirtung laufen über Spenden der Besucher*innen. Im vergangenen Jahr gab es vielleicht zwei Veranstaltungen mit Eintritt, dann ist immer die Bedingung, dass es auch Tickets zum sozialverträglichen Preis gibt.

Wir haben einige Förderanträge geschrieben: beim Land, bei verschiedenen Vereinen, Institutionen, Stiftungen; ein Finanzteam kümmert sich darum. Vormittags vermieten wir die Räumlichkeiten außerdem an verschiedene Projekte.

Manon, wie war Deine erste Begegnung mit mosaïque?

Manon: Es gab Zufälle, die mich zu mosaïque gebracht haben. Anfangs bin ich öfters achtlos an der Baustelle vorbeigegangen, habe so ein Gemälde an der Tür gesehen, aber irgendwie ignoriert. Dann habe ich einen Flyer bekommen, ihn aber nur in ein Heft gelegt und vergessen. Nach einem Auftritt bei Radio ZuSa habe ich Corinna Krome kennengelernt, mit der ich mich auf französisch länger unterhalten habe, weil sie selbst acht Jahre in Paris gelebt hat. Sie gab mir einen Flyer – genau den, der in meinem Heft schlummerte ... So bin ich irgendwie auf der Aktivenliste gelandet.

Es hat Euch also die große Idee von Corinna Krome gelockt. Kann man das so sagen?

Eva: Genau, die Idee war zuerst da und dann das Engagement, um das weitere anzusprechen. Corinna selbst sagt aber, dass die Idee allein nie gereicht hätte. Ohne das Engagement der 200 Ehrenamtlichen wäre mosaïque nicht möglich – dieses Prinzip macht das mosaïque aus.

Wie war denn Deine allererste Begegnung?

Eva: Ich habe Corinna angeschrieben, weil es hieß, da gebe es so eine, die will einen Verein gründen und ein Haus eröffnen. Die wollen auch etwas mit Geflüchteten machen, mit Kultur – schreib der doch mal, geh da mal hin. Dann haben wir uns mal auf einen Kaffee getroffen und festgestellt, dass wir beide promovieren – seitdem hatten wir Kontakt

„Es sind jeden Tag immer andere Leute dazu gekommen. Das werde ich mein Leben lang nie vergessen.“

und auch in der letzten Zeit der Promotion in der Bibliothek zusammengesessen und geschrieben. In der Kaffeepause wurde immer das mosaïque geplant, was dann auch mal drei bis vier Stunden gedauert hat... So sind wir schließlich auch gute Freundinnen geworden.

Was war Euer schönste Erlebnis im mosaïque?

Manon: Als der ganze Bau voran ging – das war im März letztes Jahr. Wir hatten das Haus noch nicht eröffnet. Das war das erste Mal, dass ich im Haus selbst war. Es waren alle da. Die Baustelle war offiziell fertig, jetzt ging es darum, dem Raum unsere Handschrift zu geben, ihn zu gestalten, zu dekorieren. Wir waren von morgens früh bis spät nachts da, jeder hat das getan, was er kann.

Die To-Do-Listen hingen überall an den Wänden, jeder konnte sich eine Aufgabe nehmen. Im ganzen Haus war in verschiedenen Räumen irgendetwas los. Man hatte immer Besucher, abends saßen



dann noch alle an der großen Tafel zusammen und haben geguckt, was wir an dem Tag so geschafft haben. Das über einen Monat verteilt, das war richtig, richtig schön – es war diese spezielle Art und Weise, wie wir zusammengewachsen sind. Es sind jeden Tag immer andere Leute dazu gekommen. Das werde ich mein Leben lang nie vergessen.

Jetzt mal ganz vorurteilsbeladen gefragt: Hättest Du dir als Französin vorstellen können, dass so ein offenes, lebendiges, weltoffenes Haus in Deutschland möglich ist?

Manon: Im Gegenteil. Wenn überhaupt, dann in Deutschland. Ich stelle mir auch die Frage, ob so ein mosaïque in meiner Heimatstadt möglich wäre. Ich bin nicht überrascht, dass es so in Lüneburg oder in Deutschland möglich ist. Notwendig ist es, glaube ich, überall.

Was mich ganz persönlich überrascht hat, ist, dass ich für den Master nach Lüneburg gekommen bin, in dieser Kleinstadt zwei Jahre bleiben wollte. Ich dachte, dass ich nur für die zwei Jahre meines Masters in Kulturwissenschaften bleiben würde. Und jetzt: Ich bin immer noch nicht fertig mit dem Master.

**Eva Kern
arbeitet als
Informatikerin**

Du bleibst also noch ein bisschen in unserer Stadt?

Manon: Ja, ich bleibe noch. So gerne!

Eva, wie war deine schönste Erfahrung mit dem mosaïque?

Eva: Ich glaube, ich kann hier auch kein einzelnes Erlebnis nennen. Klar, es war ein Erlebnis, nach Berlin zu fahren und die Bundeskanzlerin zu treffen. Große Berichte in Zeitungen oder im Radio haben mich gefreut.

Emotional berührend sind so Kleinigkeiten, wenn ich nach Hause komme und eigentlich denke: Okay, ich laufe ganz schnell nur vorbei, die Treppe hoch in meine Wohnung, weil ich meine Ruhe haben will. Und dann wird man angesprochen, es kommt irgendeine Frage und schon sitzen wir beieinander... Es ist für mich dieses Gefühl, nach Hause zu kommen und anzukommen.

Habt Ihr einen Wunsch für das mosaïque? Die Wünsche dürfen jetzt völlig irre sein.

Manon: Wir haben schon rumgeträumt, dass wir im Saal gern einen Kamin hätten und im Hof einen Pool.

Ein Schwimmbecken im Hof und einen Kamin im Saal?

Beide (laut lachend): Ja!!!!

Eva: Also den Kamin, weil dann der Raum im Winter noch gemütlicher wäre. Im Sommer ist der Raum recht dunkel, da wäre es doch super, draußen rund um einen Pool zu sitzen.

Quadrat wünscht dem mosaïque eine traumhafte Zukunft.

Filmtipps

VOM SCALA PROGRAMMKINO

Der Flohmarkt von Madame Claire

ab 2. Mai



Claire Darling lebt in einem kleinen Dorf in Frankreich. Eines schönen Tages ist sie davon überzeugt, dass dies der letzte Tag ist, den sie erleben wird. Sie beschließt, all ihre Besitztümer zu verkaufen und veranstaltet einen Flohmarkt, bei dem die anderen Dorfbewohner nicht wertvolle Stücke kaufen, sondern auch in Erinnerungen schwelgen. Von dem seltsamen Verhalten ihrer Mutter alarmiert, kommt Claires Tochter Marie zu dem Flohmarkt, nachdem sie ihren Heimatort seit zwanzig Jahren nicht mehr betreten hatte. Sie und ihre Mutter haben so einiges aufzuarbeiten – und bald ist der Markt nicht nur ein Ort der freundschaftlichen Begegnungen und des Stöberns in buntem Tand, sondern der Schauplatz großer Aussprachen und Versöhnungen...

Stan & Ollie

ab 9. Mai



Das Komiker-Duo Stan Laurel und Oliver Hardy, auch bekannt als Dick und Doof, feierte einst große Erfolge. Doch im Jahr 1953 ist ihr Ruhm etwas verblasst. Der Promoter Bernard Delfont kann sie daher überzeugen, eine Bühnentour durch Großbritannien zu machen. Während die ersten Vorführungen vor nur wenig gefüllten Rängen stattfinden, spricht sich nach und nach herum, dass es die Comedians noch draufhaben – und die Hallen füllen sich. Doch bei Stan und Ollie kriselt es. Während Stan, der kreative Kopf des Duos, davon träumt, noch einen großen Film über Robin Hood zu machen, geht es Ollie gesundheitlich immer schlechter. Und als Lucille Hardy und Ida Laurel, die beiden Frauen der Komiker, zur Tour stoßen, verkomplizieren sie die Lage zusätzlich. So steht bald die Frage im Raum: Wird es nach der Tour überhaupt noch Stan und Ollie als Duo geben?

Das Familienfoto

ab 16. Mai



Die drei Geschwister Gabrielle, Elsa und Mao könnten unterschiedlicher kaum sein: Gabrielle arbeitet als „lebende Statue“ in Paris und ist ihrem Sohn viel zu unkonventionell, Elsa hadert mit ihrem unerfüllten Kinderwunsch, und der Spieleentwickler Mao ist noch gar nicht richtig im Leben angekommen. Da haben ihre getrennt lebenden Eltern ganze Arbeit geleistet. Der Vater war nie da, die Mutter, eine Psychotherapeutin, mischte sich dagegen in alles ein. Bis heute hat sich daran nichts geändert. Die normalste ist da noch die demente Großmutter. Als der Großvater stirbt, ist die verstreute Familie gezwungen, sich zusammen zu raufen. Allein kann die Dame nicht bleiben – wie aber sollen die Kinder und Enkel eine Lösung für sie finden, wenn schon in ihrem eigenen Leben das pure Chaos herrscht ...?

Edie – Für Träume ist es nie zu spät

ab 23. Mai



Edie hat sich ein Leben lang stets nach den Bedürfnissen anderer gerichtet. In den Monaten nach dem Tod ihres Mannes verschlechtert sich zusätzlich auch noch das eh schon angespannte Verhältnis zu ihrer Tochter Nancy. Als diese sie in ein Altersheim stecken will, beschließt die resolute 83-Jährige, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und sich einen fast vergessenen Traum zu erfüllen: einmal den Berg Suilven in den schottischen Highlands zu erklimmen. Mit ihrer angestaubten Wanderausrüstung wagt sie das große Abenteuer und engagiert den jungen Jonny, um sie für den herausfordernden Aufstieg vorzubereiten. Dieser lernt schnell ihren Dickkopf kennen, erfährt aber auch immer mehr über ihre Geschichte – und Edie beginnt allmählich, anderen und sich selbst zu vertrauen. So stolpern beide unverhofft in eine Freundschaft, die ihr Leben auf den Kopf stellt.

VOM DREHBUCHAUTOR
VON PHILOMENA



OSCAR®-NOMINIERTER
STEVE
COOGAN

OSCAR®-NOMINIERTER
JOHN C.
REILLY

STAN & OLLIE

Die wahre Geschichte des größten Comedy-Duos aller Zeiten

„RÜHREND, WITZIG UND
UNWIDERSTEHLICH CHARMANT!“



Observer

„STEVE COOGAN UND
JOHN C. REILLY SIND EIN TRAUM!“



Empire



CAPELIGHT
STUDIO

SQUARE ONE
ENTERTAINMENT

AB 9. MAI IM KINO

Gelesen

VON LÜNEBUCH

Das Dorf in den roten Wäldern

Louise Penny
KAMPA VERLAG



Sie mögen's nicht so blutig, lieben aber gute Krimis mit klugem Plot? Dann sind die Bücher von Louise Penny genau das Richtige für Sie. Erfreulicherweise wird die Reihe um Inspector Gamache wieder neu aufgelegt. Sein erster Fall in „Three Pines“, dem idyllischen Dorf in den Wäldern Kanadas, führt ihn zur Leiche der ehemaligen Dorfschullehrerin, die mit einem Pfeil erschossen wurde. Was ist das Motiv? Die Tote war bei allen beliebt – und doch war es einer der lebenswürdigen Dorfbewohner... Idylle mit Abgründen. Meisterhaft arrangiert.

The Hurting. Als du mich gestohlen hast

Lucy van Smit
CARLSEN VERLAG



So spannend war schon lange kein Jugendthriller mehr! Die 16-jährige Nell führt ein Leben in stiller Verzweiflung: Ihr Vater ist Alkoholiker, ihre Schwester schwerkrank und grausam, ihre Mutter hat die Familie verlassen. Dann trifft sie Lukas, den geheimnisvollen Wolfsjungen. Für beide ist es Liebe auf den ersten Blick, und mit Lukas gelangt endlich etwas Licht und Freude in Nells Welt. Doch dann verlangt er von ihr, ein Verbrechen zu begehen... Für dieses Buch kann man schon mal das Essen und Schlafen aufgeben. Hochspannend, dramatisch, wunderschön und außergewöhnlich. Vor der Kulisse Norwegens zeichnet die Autorin eine aufregende Geschichte über Liebe, Feigheit und Familie, die einen noch lange begleitet.

Die verborgenen Stimmen der Bücher

Bridget Collins
VERLAG RÜTTEN & LOENING



Wie wäre es wohl, wenn man alles, was man lieber vergessen möchte, in ein Buch binden könnte? In Emmetts Welt ist dies Wirklichkeit. Buchbinder sind als Zauberer und Hexen verschrien und das Lesen echter Bücher gilt als Frevel. Doch obwohl Emmetts Eltern Bücher verachten, schicken sie ihn als Buchbinder in die Lehre, denn er wurde auserwählt. Aus seinem gewohnten Leben gerissen, entdeckt Emmett eine ihm unbekanntere Welt und findet heraus, dass auch er schon einmal vergessen wollte. Was macht man, wenn man plötzlich sein eigenes Buch in den Händen hält? Eine besondere und unerwartete Liebesgeschichte. Fesselnd und spannend bis zur letzten Seite.

Liebe kennt kein Alter

Ari Seth Cohen
KNESEBECK VERLAG



Schrille Outfits, skurrile Persönlichkeiten und ganz besondere Anekdoten vereint dieses schillernde Porträt über die Vielfalt der Liebe. 40 Paare auf der ganzen Welt erzählen in liebevollen Geschichten, wie sie zueinander fanden, welche Lektionen sie auf ihrem Weg gelernt haben und geben dem Leser manchen Tipp mit auf den Weg, überraschen dabei Seite um Seite. Weder an Zeit, Alter noch Normen gebunden, zeigen sie, was Liebe ausmacht. Hochwertige Fotos der Paare runden dieses edel gestaltete Buch ab und machen es nicht nur als Geschenkbuch zum echten Hingucker. In New York, Los Angeles, Rom und Berlin – überall gibt es sie: die Liebe, die kein Alter kennt!

Gehört

VON ANDREAS HANSEN

Gary Clark Jr.

This Land

WARNER BROS.



Berühmt ist Gary Clark Jr. für seine mitreißenden Live-Auftritte u. a. mit unglaublichen Jimi Hendrix-Coverversionen. Am 14. Juni gastiert er in der Großen Freiheit 36. Da geht garantiert die Post ab! Nun hat der 34-jährige Grammy-Gewinner sein drittes Studio-Album herausgebracht. Gleich auf dem ersten Stück verarbeitet er seine Kindheit. Die Wunden sind tief – und noch gar nicht mal sooo alt. Das zerreißt einem das Herz. Schlimm! Alle Songs hat Gary Clark Jr. selbst geschrieben und produziert. Genau da liegt das aber Problem: Seine Songwriter-Qualitäten stehen weit hinter seinem Können auf der bluesigen E-Gitarre zurück. Die Texte sind höchstens Mittelmaß. Aber wenn man die Lautstärke ordentlich aufdreht, rockt das Album ganz gut.

2,5 von 5 Sterne

Weezer

Weezer (Black Album)

CRUSH MUSIC/ATLANTIC



Die College Rock-Band aus Los Angeles bleibt auf ihrem dreizehnten – dem sechsten selbstbetitelten – Album ihren Ursprüngen treu: zehnmal Gute-Laune-Musik, ein Song ist eingängiger als der andere.

Ja, es fehlt im Vergleich zu den Vorgängern insgesamt an Tiefe. Das muss man Frontmann Rivers Cuomo ankreiden. Aber es ist auch nicht einfach, diese Vielzahl an frisch daherkommenden Kompositionen zu kreieren. Zusammen mit den unzähligen Classics um „Buddy Holly“ und „Why Bother“ dürfte es am 2. Juli 2019 im Stadtpark Hamburg ein denkwürdiges Konzert werden. Das Black Album gehört jedenfalls auf jede Shortlist für Platte des Sommers 2019.

3 von 5 Sterne

Getrunken

VON ANETTE WABNITZ

Spargelwein mit Sonnenbrille

2018 Gaul's Eleven

WEINGUT MATTHIAS GAUL, PFALZ



Das Weingut Matthias Gaul hat die Nordpfalz in Sachen Wein ein wenig aus dem Dornröschenschlaf geweckt. „Unser Klima ist einmalig, das spiegelt sich in unseren Weinen wider.“ Stimmt. War Aselsheim bis vor ein paar Jahren noch ein weißer Fleck auf der Landkarte, schaut man inzwischen in Weinkreisen ganz genau, was dieser Winzer da so treibt: In kürzester Zeit ließ er die Fachwelt zweimal aufhorchen mit dem Gewinn des Deutschen Rotweinpreises (!). Und auch seine Weißweine können sich sehen lassen, im wahrsten Sinne des Wortes. Mit dem Nachnamen Gaul lässt sich natür-

lich einiges anfangen – und so tragen die Weine allesamt Pferdchen auf dem Etikett, mit witzigen Details, die man erst auf den zweiten Blick entdeckt, wie beim „Gaul's Eleven“. Der Wein hat rund 11 Prozent Alkohol, und im Weingut mussten bei der Namensfindung alle irgendwie an „Ocean's Eleven“ denken. Daher die Sonnenbrille ...

Matthias Gaul setzt auf Qualität und holt nur das Beste aus seinen Trauben, statt sie vollständig auszupressen. Dadurch gibt es weniger, aber hochwertigeren Ertrag. Von einem Hektar füllt er rund 8.000 Flaschen; das ist nicht viel. Und das schmeckt man. „Gaul's Eleven“ ist eine Cuvée aus Müller Thurgau und Scheurebe, hier treffen sanfte Säure und intensives Aroma perfekt zusammen und ergeben ein Spiel aus heller Johannisbeere und attraktiven Noten von Stachelbeere, die so richtig Lust und Trinkfreude bereiten. „Der Wein macht einfach Spaß – unerfahrene Weintrinker sagen oft: Das schmeckt besser als Bier!“, so der Winzer.

Tipp: Ein klasse Frühlingsswein für die ersten warmen Tage und Abende – und ein echter „Hingucker“ zu Spargel, Meeresfrüchten und Salat, auf jeden Fall zu aromatischen Speisen, die gut noch einen kleinen Kick vertragen können.



... im Mai 6,95 Euro/Flasche;

Lieferung ab 12 Flaschen frei Haus;

bei Abholung: 11 + 1 = die 12. Flasche ist gratis!

www.wabnitz1968.de

Europa ist eine gute Wahl



Der Belgier Daniel Adam (73) hat in Brüssel, Spanien und der Nordeifel gelebt. Seit sieben Jahren ist Lüneburg seine Heimat. Im Herzen ist er überzeugter Europäer. Zur Europawahl am 26. Mai schreibt er in Quadrat ein Plädoyer für die Staaten-Gemeinschaft und warnt vor Populisten.



Daniel Adam – ein überzeugter Europäer

In diesem Jahr ist es wieder soweit: Die Europäer sind aufgerufen, ihr europäisches Parlament zu wählen. Was es bedeutet, diese Möglichkeit zu haben, ist manchem nicht mehr klar. Zwar genießt man die Vorteile einer europäischen Union, ist sich häufig aber nicht bewusst, was es eigentlich bedeutet. Es fing damit an, dass der französische Präsident

Charles de Gaulle und der deutsche Kanzler Konrad Adenauer sich im September 1958 trafen, um sich in Freundschaft zu versöhnen – bei Kriegsende noch unvorstellbar. Doch es war nicht die plötzlich entstandene Liebe zu Deutschland seitens de Gaulle. Vielmehr fürchtete er nicht nur die Gefahr für die europäischen Länder durch die Sowjetunion, sondern auch die Omnipräsenz der Amerikaner auf europä-

ischem Boden. Dieses Zusammentreffen war der Keim zur Idee eines zukünftigen vereinten Europas. Ich bin 1946 in Brüssel geboren. Meine Mutter war Französin, mein Vater Belgier. Als Zollbeamter wurde er in das deutschsprachige Ostbelgien nach Eupen versetzt. Dort hatte ich die Möglichkeit, an einem Gymnasium das zweisprachige Abitur (französisch/deutsch) zu machen. Wenn ich jedoch seinerzeit in

„Man sollte nicht vergessen, dass die Grundidee der Gründer des vereinten Europas der Frieden war.“

die nur 13 Kilometer entfernte Stadt Aachen fuhr, wurde ich jedesmal an der Grenze kontrolliert. In den ersten Jahren nach dem Krieg existierten noch organisierte Berufsschmuggler für belgischen Kaffee und Schokolade nach Deutschland und Butter aus den Niederlanden nach Belgien. Es gab regelrechte Verfolgungsjagden auf die Schmuggler – und wurde einer erwischt, hatte er mit empfindlichen Strafen zu rechnen. Heute finden wir es selbstverständlich, dass auf sämtliche Waren innerhalb der EU keine Zölle mehr erhoben werden. Viele Schulabgänger aus dem deutschsprachigen Ostbelgien wollten noch in den 1950er-Jahren gern in Aachen oder Köln studieren, doch leider wurde das Abitur erst nach viel Papierkrieg anerkannt.

The SPD logo consists of a red square with the white letters "SPD" inside.

LANDRATSWAHL
26. MAI 2019

*»Jede Veränderung
beginnt mit einem Dialog.
Lassen Sie uns reden.«*

STADT UND LAND
HAND IN HAND

**NORBERT
MEYER**

| IHR LANDRATSKANDIDAT

www.norbert-meyer.info

Heute kann jeder seinen Studienplatz innerhalb der EU frei wählen. Außerdem ist das Erasmus-Förderprogramm der Europäischen Union dabei eine wertvolle Hilfe. Durch den Auslandsaufenthalt verändert sich auch das Weltbild der Studierenden. Unbegrenzte Reisefreiheit nur mit Personalausweis, Gesundheitsversorgung durch gesetzliche Versicherungen in allen Ländern der EU, problemloser Banktransfer, einheitliche Währung in den meisten EU-Ländern – diese Annehmlichkeiten sind Selbstverständlichkeit. Im Import und Export ist der Verkehr von Waren ohne Zoll, Kosten oder Zeitverlust an den Grenzen möglich. Früher wurde jeder Lkw kontrolliert, wodurch Zeitverzögerungen entstanden. Zudem waren erhebliche Zölle auf Waren zu zahlen. Man sollte nicht vergessen, dass die Grundidee der Gründer des vereinten Europas der Frieden war. Durch regelmäßige Konsultationen und Kommunikation sowie ständige Zusammenarbeit der Regierenden ist diese Kernidee realisiert worden und hat sich seither bewährt.

Doch heute ist das Gebäude der EU in Gefahr, eines-teils aus dem Inneren, aber auch von außen. Die neuen populistischen Parteien schüren die Ängste der Bürger und wollen ihnen vormachen, sie hätten Vorteile als abgeschottete Länder – siehe Brexit – und könnten ihre Entscheidungen im Alleingang ohne politische und wirtschaftliche Kompromisse mit anderen fällen. Leider haben sie aus zwei Gründen Erfolg: Erstens ist die EU in Brüssel kein guter Kommunikator und hat es versäumt, den Bürgern immer wieder vor Augen zu halten, was erreicht wurde. So haben die Bürger nur die Regelungen und Gesetze vor Augen und nicht die Vorteile, die dadurch entstanden sind. Zweitens trug die zeitweilige Öffnung der Grenzen mit der Folge unkontrollierter Migration dazu bei, Ängste zu schüren. Auf dieses Thema springen die Populisten allzu gern auf und haben leider bei vielen Menschen Erfolg.

Für mich als ehemaligem belgischem „Grenzgänger“ ist gerade diese Europawahl besonders wichtig. Alle Wahlberechtigten sollten sich beteiligen, damit die Parteien, die darauf aus sind, Europa zu spalten, keine Chance haben, ihr zerstörerisches Werk weiter zu betreiben oder sogar zu vollenden. Deshalb rate ich, sich die Wahlprogramme genau anzusehen und diejenigen zu unterstützen, die das Haus Europa erhalten, fördern und damit den Frieden weiterhin sichern.



Wissenswertes zum Wahl-Sonntag

**Der 26. Mai ist ein Feiertag der Demokratie.
Die Bürgerinnen und Bürger in Stadt und Landkreis
Lüneburg wählen einen neuen Landrat oder eine
Landrätin, ihren Abgeordneten für das EU-Parlament
sowie in fünf Ortschaften auch noch ihren Bürgermeister.
Das müssen Sie zum großen Wahl-Sonntag wissen.**

Zahl der **Wahlberechtigten** (Stand: 15. Februar 2019):
Landratswahl: 149.810; Europawahl: 144.279.

Der Nachfolger von Landrat Manfred Nahrstedt (SPD) als **Chef der Kreisverwaltung** wird direkt gewählt; ebenso die Bürgermeister in Gellersen, Scharnebeck, Bardowick, Adendorf und im Amt Neuhaus.

Die **Wahlbenachrichtigungen** werden bis zum 5. Mai verschickt.

Briefwahlunterlagen können bis zum 24. Mai bei den zuständigen Gemeinden beantragt werden.

Die **Wahllokale** sind von 8 bis 18 Uhr für die Stimmabgabe geöffnet. Die Auszählung erfolgt ab 18 Uhr direkt in den Wahllokalen. Sie ist öffentlich.

Sollte es zu einer **Stichwahl** kommen, findet diese am 16. Juni 2019 in denselben Wahllokalen statt.

Was wird als erstes ausgezählt? Reihenfolge der **Auszählung**:
1. Europawahl, 2. Landratswahl, 3. (Samtgemeinde-) Bürgermeisterwahl.

Wann ist mit den ersten **Ergebnissen** zu rechnen? Ab 18:30 Uhr dürften die ersten Wahllokale mit der Europawahl durch sein.

CDU

**Erfahren und dynamisch:
Der Landrat, der's anpackt!**

Besser Böther!

26. Mai: JENS BÖTHER zum Landrat wählen!

Heilende Klang-Kraft

Der Estländer Kaur Kask bietet im Städtischen Klinikum seit einiger Zeit Musiktherapie für Frühgeborene an. Christiane Bleumer hat die Abteilung für Kinder- und Jugendmedizin besucht und genau zugehört



Jennifer Staudt und ihr Sohn Gabriel entspannen bei Klängen der Körper tambura, gespielt von Musiktherapeut Kaur Kask

Gabriel ist ein Frühchen. Der Kleine wurde vorzeitig Mitte Februar in der 29. Schwangerschaftswoche mit einem Gewicht von 965 Gramm geboren. Damit wog er weniger als eine Packung Mehl oder Zucker. Anfang April bringt er immerhin schon fast zwei Kilogramm auf die Waage. Doch auch wenn er sich in den Wochen seit der Geburt sehr gut entwickelt hat, ist es für ihn und seine Eltern weiterhin eine Ausnahmesituation. An seinem Bettchen piepsen ohne Unterbrechung die Monitore. Statt weiter in der Geborgenheit des Mutterleibes vertraute Stimmen, ihren Herzschlag und das Rauschen ihres Blutes zu hören, ist das Neugeborene plötzlich und viel zu früh in der hellen und lär-

menden Welt angekommen. Gabriels Mutter Jennifer Staudt aus Hanstedt kann ihr erstes Kind nicht frei herumtragen, weil seine Funktionen über Kabel ständig überwacht werden. „Das ist ein schwieriger Einstieg ins Leben“, sagt Thilo Lütkemüller, Stationsleitung auf der Abteilung für Kinder- und Jugendmedizin des Städtischen Klinikums. Regelmäßige medizinische Untersuchungen und die allgegenwärtige Klinikroutine bestimmen voraussichtlich noch bis etwa Mitte Mai den Alltag der jungen Familie. Erst dann ist der eigentlich errechnete Geburtstermin. Einmal in der Woche jedoch durchbricht Kaur Kask diese Gleichförmigkeit. Dann sorgt der große Mann aus Estland dafür, dass sich Mutter



und Kind entspannen und zueinander finden können. Es ist die Kraft der Musik, die den beiden dabei hilft – der 32-Jährige ist Musiktherapeut. Denn um Eltern und Kindern den Weg etwas leichter zu machen, setzt das Lüneburger Klinikum auf Musiktherapie.

Mit einer so genannten Körper tambura geht Kaur Kask in das Zimmer für die Frühgeborenen, in dem außer Gabriel noch ein weiterer Säugling liegt. Gabriels Mutter hat den Kleinen derweil aus dem Bettchen genommen, macht es sich auf einem Polsterstuhl bequem und legt ihn sich auf den Bauch. Warm zugedeckt genießen die beiden nun die sanften Klänge, die der Estländer dem Instrument entlockt. Etwas später setzt er auch seine Stimme ein. Gleichmäßig und mit sonoren Tönen sorgt der Musiktherapeut mit seiner empathischen Musizierweise dafür, dass sich eine unglaublich ruhige Stimmung im Zimmer des Krankenhauses ausbreitet. „Die Musik ist für mich und Gabriel wunderbar entspannend“, freut sich die junge Mutter stets auf diesen Termin. Es sei einfach schön, neben den ständig piependen Monitoren auch mal etwas anderes zu hören. „Wir genießen diese besondere Zeit sehr“, fährt die 32-Jährige fort. „Die Effekte sind unglaublich“, berichtet auch Thilo Lütkemüller beeindruckt. „Davon lassen sich nicht nur unsere Patienten be-



rühren, sondern auch das Personal ist immer wieder fasziniert von den Wirkungen des Instrumentes.“ Mit 28 Stahlsaiten und seiner gleichmäßigen Stimmung ist die Körpertambura nicht für das Spielen virtuoser Melodien geeignet. Es ist vielmehr das gleichmäßige Anstreichen der Saiten mit den Fingerkuppen, abwechselnd mit der rechten und linken Hand, das einen monochromen Mischklang und ge-

radezu sphärische Töne hervorruft. Es sind nur minimale Variationen, die das Instrument ermöglicht, doch genau das macht seine Wirkung aus. Durch die zarten Klänge, verbunden mit der menschlichen Stimme von Kaur Kask, ist es für Mutter und Kind möglich, die sterile Umgebung komplett auszublenden. „Er strahlt unglaublich viel Ruhe und Vertrauen aus“, sagt Jennifer Staudt.

Eine deutliche Reduktion von Stressreaktionen, die Verbesserung der Sauerstoffsättigung und der Atemfrequenz und nicht zuletzt eine Verkürzung der Krankenhausverweildauer sind die medizinisch verifizierbaren Effekte dieser Methode abseits der klassischen Schulmedizin.

„Was genau die menschliche Psyche beeinflusst, ist nicht ganz klar“, erläutert der 32-jährige Estländer, der nach dem Studium der Schulmusik noch einen Masterstudiengang in Musiktherapie abgeschlossen hat. „Ist es eher der Klang, oder sind es die Vibrationen, die physikalisch auf den Körper einwirken?“

„Kaur Kask strahlt unglaublich viel Ruhe und Vertrauen aus. Wir genießen diese besondere Zeit sehr.“

Wahrscheinlich sei es das harmonische Zusammenspiel aller Faktoren – etwas, das nicht künstlich von einer Maschine nachgeahmt werden kann.

„Früher haben wir den Frühgeborenen einen Walkman mit Musikaufnahmen ins Bettchen gelegt, um die Babys damit zu beruhigen. Doch der lebendige Klang, das menschliche Singen und Summen löst noch etwas ganz anderes aus“, sind Kaur Kask und Thilo Lütkemüller überzeugt. „Das ist ein Weg, der in deutschen Krankenhäusern noch viel zu selten beschritten wird“, bedauert deshalb nicht nur Kaur Kask. Lüneburg ist daher ein Vorreiter, muss dies allerdings aus Spenden finanzieren, da es keine Kassenleistung ist. Die Fundskerle, der Förderkreis der Gesundheitsholding Lüneburg, finanzieren mit einem Teil der gesammelten Gelder auch diese besondere Leistung.

Nach dem Besuch auf der Frühgeborenenstation setzt Kaur Kask seine Arbeit auf der Palliativstation fort, auch dort wird seine Tätigkeit als sehr wertvoll wahrgenommen. So schließt sich der Kreis: „Manche Menschen kommen zu früh auf die Welt und andere müssen sie zu früh verlassen“, sagt der Therapeut nachdenklich.

Doch die Kraft der Musik hilft beiden.

RAUS AUS DER BUDE!

Die schöne Jahreszeit beginnt... es gibt viel zu entdecken!



Reise-, Rad- und Wanderführer im Paket nur vom 01.05. - 31.05. in der Tourist-Information Lüneburg erhältlich.

Rathaus/Am Markt | Tel.: 0800-220 50 05 (kostenfrei) | www.lueneburg.info
Wir haben auch sonntags geöffnet!

IM DOPPELPAK
€ 5,00

Roads

Regisseur Sebastian Schipper stellt seinen neuen Film persönlich in einer Vorpremiere im SCALA Programm kino vor



Sein Film „Victoria“, der von einer langen Nacht in Berlin erzählt und in nur einer einzelnen Einstellung gedreht wurde, hat ihn berühmt gemacht. Drei Jahre nach dem sensationellen Erfolg von „Victoria“, der das deutsche Kino auch international wieder schillern ließ, schickt der preisgekrönte Regisseur Sebastian Schipper („Absolute Giganten“, „Ein Freund von mir“) in „Roads“ zwei Achtzehnjährige auf einen ebenso aufregenden wie bewegenden Trip durch Europa. Besetzt mit dem britischen Shootingstar Fionn Whitehead („Dunkirk“) und dem französischen Schauspieler und Stand-Up-Comedian Stéphane Bak erzählt „Roads“ von einer bedingungslosen Freundschaft zweier Jugendlicher – angesiedelt in einer Welt, die sich im radikalen Umbruch befindet. So wirft Sebastian Schipper auch einen Blick auf die tiefen emotionalen und gesellschaftlichen Risse, die unsere westliche Welt prägen.

Zum Film: Der 18-jährige Brite Gyllen klaut während eines Familienurlaubs in Marokko das luxuriöse Wohnmobil seines Stiefvaters, um nach Frankreich zu reisen. Er will auf Spurensuche gehen und seinen leiblichen Vater finden. Unterwegs sammelt er noch einen gleichaltrigen Kongolesen namens William auf, der nach Europa flüchten will, um dort seinen verschwundenen Bruder aufzuspüren. Die beiden gleichgesinnten jungen Männer freunden sich während ihrer Reise durch Marokko, Spanien und Frankreich bis nach Calais immer weiter an und werden schließlich zu Verbündeten, deren Abenteuerlust sie aber schon bald vor eine Reihe von Entscheidungen stellt, die ihr Leben in Zukunft entscheidend verändern werden.

■ **Freitag, 24. Mai, 19.00 Uhr**
SCALA Programm kino



Erdgas & Strom

Gute Energie für Lüneburg

Entscheiden Sie sich jetzt: für **preiswertes Erdgas** und **klimaguten Strom** aus reiner Wasserkraft – ohne Aufpreis.

Ihre Vorteile:

- Erdgas und Strom zu fairen Preisen
- Strom aus 100 Prozent Wasserkraft – ohne Aufpreis
- Pünktliche Abrechnung
- Keine Vorauszahlung

Wechseln ist einfach.

Rufen Sie uns unter 04131 230 39 93 an oder senden Sie uns eine E-Mail an wechseln@stadtwerke-barmstedt.de.

Wir freuen uns auf Sie!

Garantiert günstig. Garantiert für Sie da.

Andreas Mattern – „Siena“



Galerie im DORMERO Hotel „Altes Kaufhaus“
Öffnungszeiten: tägl. 9.00 – 21.00 Uhr
Kaufhausstraße 5, 21335 Lüneburg
www.galerie-im-alten-kaufhaus.de

Weitere Kunstwerke können Sie am Samstag, den 4. Mai um 11.00 Uhr kennenlernen. Die Führungen finden zudem am 1. Juni, am 10. August, 7. September, 5. Oktober, 9. November und 7. Dezember statt.

Kunst geht auf Reise

Was ist neu in der Galerie im Alten Kaufhaus? Monatlich werfen wir einen Blick auf ungewöhnliche Skulpturen und Bilder verschiedener Künstler. Das „Kunst-Stück“ des Monats widmet ihnen an dieser Stelle eine Bildbetrachtung VON NATASCHA FOUQUET

Bis in das Mittelalter hinein dienten Naturansichten in der Malerei ausschließlich als schmückende Hintergründe für die mythologischen und biblischen Themen, die im Zentrum des Interesses standen. Meist arbeiteten Künstler nach Vorlagen, stellten Natur aus verschiedenen Komponenten zusammen, ohne sich an den realen Gegebenheiten zu orientieren. Erst am Anfang der Renaissance begann man, sich durch Naturbeobachtungen der Darstellung der Realität anzunähern, die Natur wurde nicht länger als unbekannter und bedrohlicher Ort wahrgenommen, wie noch im Mittelalter. Die perspektivische Darstellung hielt Einzug in die Malerei, die Kunst löste sich zunehmend aus ihrem religiösen Kontext. Das Reisen war nicht länger dem Adel vorbehalten, auch wohlhabende Bürger begannen, die Fremde zu erkunden. In diesem Kontext wuchs auch das Interesse an Landschaftsbildern und Landkarten, die topografisch genaue Darstellungen von Orten und Landstrichen lieferten. Die ersten reinen Landschaftsgemälde werden der sogenannten Donaueschule zugeschrieben, einem Kreis von Malern, die Anfang des 16. Jahrhunderts in Bayern und Österreich die Darstellung der Natur in den Fokus ihres Schaffens rückten.

Anfang des 19. Jahrhunderts, in der Zeit der Romantik, gewann die Natur eine neue Bedeutung in der Kunst. Maler suchten in der Landschaft ein emotionales Erlebnis, das Motiv der Sehnsucht wird sowohl in der Dichtung, als auch in der Malerei – beispielsweise bei Caspar David Friedrich – zu einem zentralen Thema. Emotionalität erzeugten Künstler, indem sie die Natur in idealisierter, oft dramatisierter Form darstellten. Das Wander- und Reisemotiv wird in dieser Zeit zu einem Synonym für das Fernweh. Um eine subjektive Wahrnehmung ihres Umfeldes ging es wiederum rund 50 Jahre später den Impressionisten. Künstler lösten sich von der malerischen

Abbildungsfunktion, die Darstellung des Lichts wurde in dieser Epoche zur malerischen Hauptaufgabe. In dieser Tradition können auch die Aquarell-Radierungen des Berliner Künstlers Andreas Mattern gesehen werden. Es sind vor allem die städtischen Landschaften, denen er sich widmet. Auch ihm geht

Durch schräge Fluchten, das Überlagern von Konturen entstehen spannungsgeladene Kompositionen. In den Vordergrund rückt die Farbwirkung.

es nicht um die realistische Wiedergabe, sondern vielmehr um sein subjektives Empfinden, seine persönliche „Interpretation“ von Orten. Durch schräge Fluchten, das Überlagern von Konturen entstehen spannungsgeladene Kompositionen. In den Vordergrund rückt die Farbwirkung, das Bestreben, Dynamik mit Farben und seiner zuweilen äußerst expressiven Strichführung zu erzeugen. Jeder Landstrich, jeder Ort erhält auf diese Weise einen ganz eigenen Farb-Code.

Künstlersteckbrief

Andreas Mattern wurde 1963 in Schwerin geboren. Heute lebt und arbeitet er in Berlin und ist im In- wie im Ausland als Dozent tätig. Zu den Themen Aquarell und Radierung hat er verschiedene Fachbücher publiziert; für seine Arbeiten ist er mehrfach ausgezeichnet worden.

Vom Schwimmer zum Rettungsschwimmer

03.–28. Juni,

mo. u. fr., 17–19 Uhr

4-wöchiger DLRG-Kurs

im Freibad Hagen, bitte

anmelden: Tel. 04131 723-0

www.salue.info/freibad-hagen



© istock.com/vojagerix

**FREIBAD HAGEN
LÜNEBURG**

Schützenstraße 32
www.salue.info



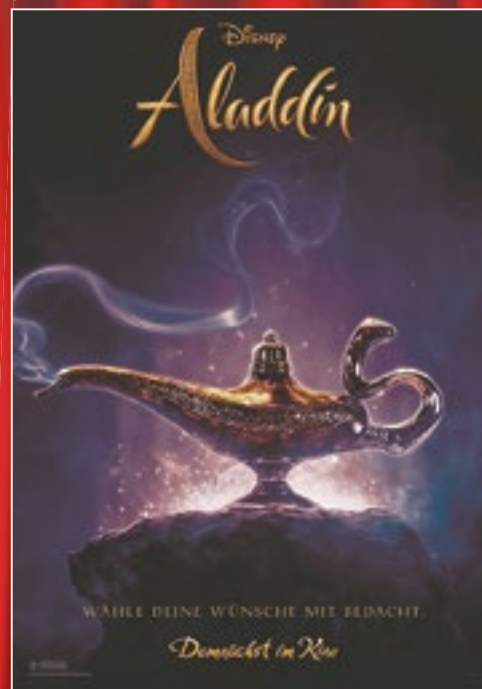
Im Verbund der
GESUNDHEITSHOLDING
LÜNEBURG

Kurzentrums Lüneburg Kurmittel GmbH | Uelzener Str. 1–5 | 21335 Lüneburg



9. Mai 2019
GLAM GIRLS

Der ausgewiesene Tollpatsch Penny (**Rebel Wilson**) und die hochnäsige Trickbetrügerin Josephine (**Anne Hathaway**) sind von den Männern dieser Welt enttäuscht, warum nicht einfach ein sehr produktives Bündnis bilden? Gemeinsam gehen sie auf die Jagd nach Millionären, um sich endlich zu nehmen, was ihnen eigentlich nicht gehört, ihnen aber zusteht. Einzig Pennys bauernhaftes Auftreten steht dem Unterfangen noch im Wege. Statt Hoodie und Twerken stehen nun High Heels und Tango auf dem Stundenplan. Doch die anfangs waghalsige Unternehmung wird sich schon bald auszahlen, denn aus dem Gangster-Entlein wird irgendwann doch ein ziemlich durchtriebener Schwan, mit ihrem ganz eigenem Stil...



23. Mai 2019
ALADDIN

Der Straßendieb Aladdin (**Mena Massoud**) macht mit Vorliebe mit seinem Affen Abu die Straßen von Agrabah im fernen Morgenland unsicher. Durch einen Zufall gelangt Aladdin an eine scheinbar wertlose Öllampe, in der in Wirklichkeit der mächtige Dschinni (**Will Smith**) lebt. Wenn man die Lampe reibt, erscheint Dschinni und gewährt jedem, der ihn gerufen hat, drei Wünsche. Wegen der großen Macht von Dschinni ist auch der böse Großwesir Dschafar (**Marwan Kenzari**) hinter der Lampe und bald auch hinter Aladdin her. Dschafar will die Macht an sich reißen, um als Tyrann über das Volk zu herrschen und die Liebe der schönen Prinzessin Jasmine (**Naomi Scott**) zu gewinnen...



30. Mai 2019
ROCKET MAN

Schon im Alter von 11 Jahren gilt Reginald Kenneth Dwight (**Taron Egerton**) als musikalisches Genie. Der Sohn von Sheila Eileen Dwight (**Bryce Dallas Howard**) besucht die Royal Academy of Music, doch bis zum endgültigen Durchbruch unter dem Pseudonym Elton John werden noch einige Jahre vergehen. Gemeinsam mit seinem langjährigen Songtexter Bernie Taupin (**Jamie Bell**) komponiert Elton John sein erstes Album — das floppt. Aufhalten lässt sich der Ausnahmekünstler davon jedoch nicht. Die wichtigsten Momente seiner Karriere werden in dem Filmmusical zusammengefasst. Biopic und Musical treffen in einer außergewöhnlichen Mischung aufeinander...

f!mpalast
LÜNEBURG

Filmpalast Lüneburg · Fahrsteg 1 · 21337 Lüneburg · Tel. (0 41 31) 30 33 222 · www.filmpalast-kino.de

Winzertag bei Wabnitz

Verkostung, Leckereien & Party: Am 10. Mai stellen zehn Erzeuger aus sieben Anbaugebieten Wein und Sekt in der Weinhandlung Wabnitz vor



Unbedingt wiederholen!“ waren sich alle Teilnehmer einig nach dem letztjährigen Winzertag in der Rackerstraße in Wabnitz Weinhandlung. „Eine Weinverkostung mit rein deutscher Besetzung und abendlicher Weinparty – das neue Format hat sich als echter Publikumsmagnet erwiesen“, freut sich Inhaber Stefan Wabnitz. Somit gibt es neben der internationalen Lüneburger Weinmesse Anfang November nun einen zweiten großen Termin im Veranstaltungskalender.

Die Namen der teilnehmenden Weingüter lassen Kennerherzen höherschlagen, so zählen z. B. Winzer des Jahres BattenfeldSpanier oder Rotweinpreis-Sieger Matthias Gaul zu den Anbietern. Insgesamt zehn hochprämierte Erzeuger aus sieben Anbaugebieten stellen Wein und Sekt aus handwerklicher Produktion vor. Ganz neu im Programm der Weinhand-

lung: Clemens Busch – der überaus sympathische Biowinzer der ersten Stunde gehört zur Weinelite an der Mosel, einer Region, die immer mehr Weinliebhaber davon überzeugt, dass Riesling nicht gleichbedeutend ist mit unangenehm spitzer Säure.

Der Winzertag wartet mit einigen Besonderheiten auf. „Wichtig ist uns, auch gereifte Jahrgänge zu zeigen und den Kunden zu ermöglichen, Topweine auf ihrem Höhepunkt zu erleben“, erklärt Anette Wabnitz das Konzept. „Dabei sind dann auch Raritäten, die nicht mehr erhältlich sind. Wer einmal einen wirklich großen Wein geschmeckt hat, erkennt die Faszination Großer Gewächse. Dafür wollen wir unsere Kunden begeistern!“ Und auch der Genuss für jeden Tag wird gebührend bedacht – die frisch gefüllten Gutsweine des vielgepriesenen Jahrgangs 2018 von knochentrocken bis fruchtsüß versprechen

unkomplizierten Spaß im Probierglas für die zahlreichen Gäste.

Die Verkostung läuft von 16 bis 22 Uhr, Snacks und Leckereien serviert die 0,75 Winebar & Eatery. Auf alle angebotenen Weine gibt es einen Messerabatt von 10%, gültig für alle Vor-Ort-Käufe und Bestellungen. Der Eintritt kostet 10 Euro pro Person.

Ab 22 Uhr steigt die begehrte After-Show-Party bei chilliger Musik und lockeren Gesprächen mit den Winzern; das Kombiticket für Verkostung und Party gibt es im Vorverkauf für 20 Euro.

■ Wabnitz Weinhandlung

Rackerstraße
21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 44 500
www.wabnitz1968.de



Der kleine Prinz

Choreographien von Olaf Schmidt und Anselmo Zolla
nach der Erzählung von Antoine de Saint-Exupéry

Premiere am 25.05.2019



Karten
theater-lueneburg.de
04131-42100



**THEATER
LÜNEBURG**

Was wäre, wenn?

„Konstellationen“ feiert am 17. Mai Premiere im Studio des Theaters Lüneburg. Violaine Kozycki erklärt das ungewöhnliche Stück

Gibt es Paralleluniversen, in denen wir die Chance hätten, unser Leben neuzugestalten?“ – das ist das Kernthema des Schauspiels „Konstellationen“ in der Regie von Matthias Herrmann. Das Theaterstück feiert am 17. Mai um 20 Uhr Premiere im T.NT Studio des Theater Lüneburg. Auf der Bühne sind Beate Weidenhammer und Jan-Philip Walter Heinzl zu erleben.

„Man muss sich weder mit der Relativitätstheorie noch mit Quantenphysik auskennen, um das Stück zu verstehen.“

Quantenphysikerin Marianne und Imker Roland lernen sich kennen – und das gleich mehrfach. In einer Variante verstehen sie sich auf Anhieb gut, in der nächsten finden sie sich ausgesprochen unsympathisch, in der dritten begegnen sie sich gleichgültig. Auf diesem Weg aus immer neuen Abzweigungen, Irrtümern und Versionen formt sich eine Liebesgeschichte der besonderen Art. Schlussendlich gelangen Marianne und Roland an einen Punkt, an dem es kein Zurück mehr gibt.

Das Gedankenspiel über die Parallelität von Universen fußt auf Albert Einsteins Relativitätstheorie. „Man muss sich aber weder damit noch mit Quantenphysik auskennen, um das Stück zu verstehen“, sagt der Regisseur lachend. „Aber man kann wunderbar das Gedankenspiel durchgehen ‚Was wäre, wenn? Und was wäre, wenn nicht?‘“

Das Stück aus der Feder des jungen britischen Autors Nick Payne hat eine besondere Dramaturgie: Szenen beginnen zunächst gleich, verlaufen dann aber durch eine kleine Veränderung schlussendlich ganz unterschiedlich. „Bei den Proben suchen wir danach, wo der Schlüssel für diese Wechsel liegen könnten. Ist es ein bewusster Vorgang – man wechselt planvoll das Universum –, oder wird die Verände-



rung einfach behauptet?“, fragt Matthias Herrmann. Wichtig ist ihm, dass die Zuschauer diesen „Universums-Trip“ nachvollziehen können – mit all den lustvollen, humoristischen, tragischen und ernsthaften Momenten.

Matthias Herrmann ist seit der Spielzeit 2010/11 festes Mitglied des Schauspielensembles des Theater Lüneburg und tritt dort regelmäßig auch als Regisseur in Erscheinung. Zuvor war er als Schauspieler unter anderem am Theater an der Parkaue, dem Berliner Ensemble, am Kammertheater Karlsruhe und den Schlossfestspielen Ettlingen engagiert. Seine Schauspielausbildung absolvierte er an der renommierten Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Durch seine Tätigkeit als künstlerisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter am Regie-Institut der Hochschule stand er im regen Kontakt mit Regie-Studierenden und Dozenten. „Dort entstand

der Wunsch, auch eigene Arbeiten zu kreieren und Stücke in Szene zu setzen. Kollegen, mit denen ich später als freier Schauspieler zusammengearbeitet habe, bestärkten mich in diesem Gedanken. Das habe ich in die Tat umgesetzt und seitdem auch als Regisseur gearbeitet“, sagt der Regisseur.

Nach Stücken wie „Gretchen 89ff“, „Shakespeares sämtliche Werke (leicht gekürzt)“ und „Augusta“ ist „Konstellationen“ nun seine neunte Inszenierung am Theater Lüneburg. Neben dem Thema Liebe und dem Finden der Liebe ist das Schauspiel für ihn auch ein Stück über das Begreifen von Schicksal und über das Nutzen der Möglichkeiten, die sich in jedem Moment und jeder Begegnung mit anderen Menschen ergeben – „und darüber, dass man sich dessen bewusst sein sollte: dass jeder Moment den weiteren Verlauf des eigenen Lebens beeinflusst“, unterstreicht Herrmann.

Eine Komödie mit Tiefgang

„Bunbury oder Ernst sein ist wichtig“ von Oscar Wilde feiert am 11. Mai Premiere im Großen Haus. VON CHRISTIANE BLEUMER



Oscar Wilde ist ein Meister des ironischen Witzes und der pointierten Dialoge – eine Meisterschaft, die er besonders in der eleganten Gesellschaftskomödie „Bunbury oder Ernst sein ist wichtig“ auf den Punkt zu bringen vermag. Die junge Regisseurin Milena Paulovics wird das Stück am Theater Lüneburg inszenieren. Premiere ist am Sonnabend, 11. Mai um 20 Uhr. Theatergänger kennen sie, denn hier hat sie auch schon mit großem Erfolg Shakespeares „Was ihr wollt“ in Szene gesetzt. Nun freut sie sich auf eine „Komödie mit Tiefgang“, wie sie das Stück bezeichnet.

„Das Stück ist in der Oberschicht angesiedelt, es sind Wohlstandskinder, die alles zu haben scheinen, sich aber doch ständig sehnen.“

Die für Lüneburg gewählte Übersetzung von Rainer Kohlmayer übertrage poetisch und doch schlagfertig den wunderbaren Humor Oscar Wildes. Und schlagfertig sind sie, die Protagonisten des Stückes, das 1895 Premiere feierte. Schon der Originaltitel „The Importance of Being Earnest“ beruht auf einem Wortspiel. Denn „earnest“ bedeutet „ernsthaft“ – gleichzeitig spielt der Vorname „Ernest“ eine zentrale Rolle in der Geschichte. „Das Stück ist in der Oberschicht angesiedelt, es sind Wohlstandskinder, die von Aktien und Grundbesitz leben und alles zu haben scheinen, sich aber doch ständig sehnen“, erläutert die Regisseurin. Um ihrer eigenen Identität zu entkommen, konstruieren sie Rollenbilder und geben vor, ein anderer zu sein.

John Worthing ist einer von ihnen. Er lebt auf dem Land und erfindet einen Bruder, Ernst, um sooft er will seinen ländlichen Aufgaben entrinnen und in die Stadt fliehen zu können. Sein Freund Algernon wiederum gönnt sich Atempausen von seinen gesellschaftlichen Verpflichtungen in der Stadt, indem er vorgibt, seinen todkranken Freund namens Bunbury auf dem Land besuchen zu müssen. Das Doppelleben ist perfekt organisiert, so dass die beiden regelmäßig aus ihrem eigenen Leben ausbrechen können.

Doch dieses Versteckspiel geht nur solange gut, bis sich die beiden jungen Männer verlieben. John möchte das Herz der schlagfertigen Gwendolen Fairfax gewinnen, die jedoch behauptet, nur einen Mann namens Ernst heiraten zu wollen. Algernon verliebt sich in Cecily, das Mündel seines Freundes. Dumm nur, dass er sich gerade jetzt als ihr Onkel Ernst ausgibt. Sein Scherz führt zu weiteren Verwicklungen, und es hilft den vier Liebenden nicht unbedingt, dass Gwendolens Mutter nicht einverstanden ist mit dem potentiellen Schwiegersohn. So weit, so kompliziert.

„Bis die Paare sich am Ende kriegen, gibt es zahlreiche Probleme zu überwinden, das wird mit viel Wortwitz in einem komödiantischen Schlagabtausch erzählt“, erklärt Milena Paulovics. Die geschliffenen

Das Doppelleben ist perfekt organisiert, so dass sie regelmäßig aus ihrem eigenen Leben ausbrechen können.

Ping-Pong Dialoge, bei denen sich die Protagonisten gegenseitig die Bälle zuwerfen, seien nicht nur für die Zuschauer, sondern auch für die Schauspieler ein großes Vergnügen.

Das Spiel mit den verschiedenen Identitäten fordere sie heraus – eröffne aber auch unzählige Darstel-

lungsmöglichkeiten. Die Rollen der beiden Freunde übernehmen Yves Dudziak (John Worthing/Ernst) und Paul Brusa (Algernon Moncrieff). Philip Richert übernimmt die Rolle von Gwendolens Mutter, Lady Bracknell, und bringt damit die Widersprüchlichkeit zum Thema „Sein und Schein“ auf den Punkt. Hier geht es nicht um den Menschen und seine Taten, sondern darum, wie er sich präsentiert und was er vorgibt zu sein. Das macht Bunbury selbst nach über 100 Jahren hochaktuell. In weiteren Rollen sind Christoph Vetter, Stefanie Schwab, Tülin Pektaş und Britta Focht zu sehen.

Oscar Wildes elegante Gesellschaftskomödie ist damit beste Unterhaltung: geistreich genug, um nicht trivial zu sein, salopp genug, um einfach auch zu amüsieren.

Für das Bühnen- und Kostümbild zeichnet Barbara Bloch verantwortlich, die Musik stammt von Julian Dietz. Die Komödie steht bis zum 25. Juni insgesamt acht Mal auf dem Spielplan. Die Produktion wird großzügig unterstützt vom Freundeskreis Theater Lüneburg.

Gewinne ein e-Bike von **bikepark timm**

DIE LECKERE TOUR

MIT KRUSE



Gesund & fit mit dem Fahrrad durch die Region – jetzt mitradeln und gewinnen.

Wie das geht? Ganz einfach!

Ab März präsentieren wir jeden Monat eine neue Tour auf unseren Brötchentüten.

Mehr Infos zu den Touren & wie Ihr teilnehmen könnt unter:

DIE-LECKERE-TOUR.DE

f /LECKERBAECKER



Malen als Entschleunigung

Hobbykünstlerin Elke Herzog kreiert auf Gut Schnellenberg ganz besondere Werke. Christiane Bleumer hat sie besucht

Elke Herzog entspannt in der Frühlingssonne auf Ihrer Terasse ...



Noch arbeitet Elke Herzog meistens in ihrem so genannten Winteratelier. Doch sobald die Temperaturen zuverlässig und konstant auch in Norddeutschland eine frühlingshafte Wärme versprechen, geht es hinaus ins Sommeratelier. Dann blickt sie von ihrem Platz aus ins Weite über Felder und Wiesen und genießt es, draußen zu sein. Ein wunderschönes Gartenhaus hat sich die Hobbymalerin auf einer Wiese der weitläufigen Anlage von Gut Schnellenberg gebaut, wo sie seit 1993 lebt. Hier baut sie bei schönem Wetter ihre Staffelei auf, um ihre Leidenschaft, das Malen, auszuleben. „Ich habe viele Jahre lang begeistert fotografiert“, skizziert sie ihren Weg dorthin. Urlaube, Ausflüge, besondere Erlebnisse und Eindrücke – alles wurde festgehalten. „Dadurch sieht man ganz anders, man lernt intensiver wahrzunehmen“, ist die 52-Jährige überzeugt.

Seit etwa acht Jahren möchte sie nicht nur Stimmungen auf Fotos bannen, sondern diese auch mit Pinsel und Farbe auf die Leinwand bringen. „Besondere Lebensumstände haben mich dazu gebracht, mich neu zu besinnen, ich habe Zeit und Ruhe in meinem Leben gefunden“, erinnert sie sich an die damalige Situation. Freundinnen hätten sie daran erinnert, dass sie in der Schule immer ein großes künstlerisches Geschick an den Tag gelegt habe. Das langjährige Fotografieren hatte zusätzlich ihre Sicht geschärft und ihr immer wieder neue Perspektiven und Betrachtungswinkel eröffnet. Eine wertvolle Schule für die zukünftige Malerin.

„Und dann habe ich einfach angefangen“, sagt Elke Herzog. Seitdem bestimmt die Malerei einen großen Teil ihrer Zeit, denn sie hat die Erfahrung gemacht: „Für eine oder zwei Stunden braucht man gar nicht erst anzufangen“. Man brauche vielmehr Konzen-

tration und viel Ruhe, um kreativ zu sein. Die Künstlerin ist nicht auf ein bestimmtes Genre festgelegt, malt „alles wozu ich Lust habe.“ Doch einige Schwerpunkte gibt es in ihren Arbeiten trotzdem: So ist zum Beispiel nicht zu übersehen, dass sie mehrfach auf Reisen in Südafrika war. In stimmungsvollen und kraftvollen Darstellungen fängt sie das Leben in der Wildnis ein. Sonnenuntergänge, Tierszenen oder Flusslandschaften bestimmen ihre Bildsprache. Das Medium Foto nutzt sie immer noch, indem sie die Motive vorher mit ihrer Kamera aufnimmt. „Gleichzeitig sehe ich das Geschehen oder die Landschaft mit meinen Augen und im Kopf entsteht dabei schon eine Idee davon, wie das fertige Bild aussehen wird“, beschreibt sie ihre Vorgehensweise. Aus dem Zusammenspiel zwischen dem zweidimensionalen Foto und ihren Vorstellungen im Kopf entsteht am Ende ein neues Kunstwerk.

... und kreativ in ihrem Atelier.
Hündin Mika ist immer dabei



Das konzentrierte Arbeiten daran bringt Ruhe in ihr Leben. „Man kommt runter, man entschleunigt.“ Die verschiedenen Phasen des Bildes hält sie wiederum fotografisch fest, bis dann ganz am Ende das Prägnante und die Tiefe in das Gemälde eingearbeitet wird. „Erst dann bin ich zufrieden.“ Das betrifft sowohl die Bilder, die das Leben und die Natur in Südafrika zeigen, als auch die vielen Motive, die Elke Herzog direkt in ihrer näheren Umgebung sieht und die sie inspirieren; sei es die Katze, die am Fenster sitzt, oder ein gelbes Rapsfeld. Auch ihr Wohnort,

Das konzentrierte Arbeiten bringt Ruhe in ihr Leben. „Man kommt runter, man entschleunigt.“

das Gut Schnellenberg, bietet unzählige Ansichten und Perspektiven, die sie schon auf die Leinwand gebannt hat. In letzter Zeit haben zusätzlich Auftragsarbeiten ihr Repertoire erweitert. Als Frau, die sich schon immer sehr mit der Natur verbunden fühlte, achtet sie darauf, den Jahreszeiten entsprechend zu malen. „Ich möchte im Winter kein Sommerbild mit blühenden Blumen in Arbeit haben“, betont die Malerin aus Leidenschaft.

Beliebte Motive von Elke Herzog sind auch immer wieder ihre eigenen Tiere. Ob Hündin Mika, die Katzen des Gutes oder die Pferde auf den Wiesen – allen Szenen haucht sie Leben ein. Der Frühling bringt es mit sich, dass ihr nun auch wieder länger Zeit für ihr geliebtes Hobby bleibt. „Denn am besten malt es sich nun mal wirklich bei Tageslicht“, hat sie festgestellt. Nur beobachtet von ihrer Hündin und ab und zu beäugt von den Katzen, die auf ihren Rundgängen über das Gut immer mal wieder bei Elke Herzogs und ihrem Gartenhäuschen vorbeischaun, kann sie sich jetzt ganz auf das konzentrieren, was sie erfüllt und glücklich macht.

■ Infos

elkeherzogbilder.jimdo.com

Lieber nach Lüneburg!

Ein ganz persönlicher Einblick in das Leben eines Gästeführers von Christiane Bleumer, Quadrat-Redakteurin und Lüneburger Stadtführerin mit Leib und Seele



Quadrat-Redakteurin und Stadtführerin Christiane Bleumer mit Touristen auf einer Führung durch die Altstadt

Sonnabend, kurz vor 11 Uhr an der Lüneburg Marketing: Unzählige Menschen in gespannter Erwartung bevölkern den Platz am Rathaus. Stimmengewirr erklingt. Es wird gelacht und geschertzt. Reisebusse parken am Ochsenmarkt vor dem Heinrich-Heine-Haus und der Volksbank. Es ist lebendig, es ist ein bisschen wuselig und es ist vor allem eines – voll. Mit einem Wort: Die Touristensaison hat wieder begonnen. Für die meis-

ten Lüneburger Stadtführerinnen und Stadtführer gibt es ab jetzt eigentlich nur noch einen Aufenthaltsort: die Touristen-Information am Rathaus. Im Inneren werden Führungen besprochen, die Mitarbeiter in der Info klären Termine ab – und sehr häufig heißt es auch warten, warten, warten. Viele Reisebusse treffen wegen der Verhältnisse auf den Straßen erst verspätet ein. Jetzt im Mai, in geringerem Umfang aber auch schon zu den Osterfeier-

tagen, startet die neue Saison. Alle Gästeführer sind konzentriert und gut vorbereitet. Das Rathaus, ein Blick ins Senkungsgebiet, die St.-Nicolai-Kirche, der Stintmarkt und der Platz Am Sande sind die Schwerpunkte ihres Besichtigungsprogramms. Auch ich gehöre zu den Stadtführern, die dort von den Touristen sehnsüchtig erwartet werden, um einen geführten Rundgang zu den baulichen Highlights zu machen. Dabei sind wir vieles in einer Person: nach



einer umfassenden Ausbildung und strengen Prüfung natürlich vor allem versierte Kenner Lüneburgs, aber auch immer wieder Hobbypsychologen, Entertainer und auch selbst Zuhörer für die Geschichten der Gäste. Erkennbar am Tuch oder der Krawatte in blau-weiß-rot, den Lüneburger Stadtfarben, repräsentieren wir gemeinsam unsere wunderschöne Stadt. Das tun wir alle mit sehr viel Stolz. Es ist eine fordernde, aber auch sehr erfüllende Aufgabe, den Touristen aus ganz Deutschland und darüber hinaus die Geschichte und die Besonderheiten Lüneburgs nahezubringen.

Schließlich müssen wir uns auf jede Gruppe, ja eigentlich auf jeden einzelnen Touristen immer wieder neu einstellen, egal ob es Individualtouristen, Rei-

sende von einem Flusskreuzfahrtschiff oder Kegler aus Thüringen sind. Es können die fröhlichen Gruppen aus dem Rheinland sein, die mit ihrem oft etwas derberen Humor einen ganzen Bus unterhalten können. Es gibt aber auch Gäste, die es schaffen, mir auf der kurzen Laufstrecke zwischen Rathaus und Nicolaikirche ihre gesamte persönliche Lebensgeschichte einschließlich dem Wohl und Wehe ihrer Hunde und Schwiegermütter zu erzählen. Wie gut, wenn dann andere Gäste in der Gruppe sind, die ziemlich direkt ihr Recht auf Information einfordern. Auch die so genannten „Besserwisser“ finden sich ab und an in den Gruppen, doch glücklicherweise längst nicht so häufig, wie man es anfangs als Nachwuchsstadtführer befürchtet hat. Sie fallen durch

Detailfragen auf und künden gerne von ihren vielfältigen Reiseerlebnissen in anderen Städten und Ländern. Doch mit zunehmender Erfahrung gibt es eigentlich kaum noch eine Nachfrage, die mich aus der Ruhe bringen könnte. Und wenn diese weit gereisten Gäste dann das Holstentor in Lüneburg suchen, hat man als Stadtführer auf jeden Fall gewonnen – die Schadenfreude der anderen Reisenden nicht zu vergessen.

Meine wirklichen Lieblingsgäste aber sind auf jeden Fall die älteren Ehepaare, denen man bei jeder Geste und jedem Wort anmerkt, dass sie sich auch nach über 50 Jahren noch lieben und schätzen. Davon kommen sehr viele nach Lüneburg, und es ist immer eine Freude zu sehen, wie glücklich und

dankbar diese Menschen sind, in ihrem hohen Alter noch so viel Freude und Schönheit zu erleben. Dafür lohnt sich jeder Einsatz!

Neben vielen anderen Spezialangeboten (siehe Infokasten) gibt es seit vielen Jahren die Führungen auf den Spuren der Telenovela „Rote Rosen“. Auch auf diesem Gebiet bin ich aktiv, schaue also die Serie regelmäßig und bin immer auf dem Laufenden, welche Intrigen und Verwicklungen gerade das Geschehen bestimmen. Wo sind die Drehorte, wer hat sich wo von wem getrennt und wie geht es wohl weiter – das sind brennende Fragen der Fans.

Besonders beliebt ist es natürlich, wenn man als Gästeführer ein bisschen aus dem Nähkästchen plaudern kann. Meine Begegnung mit Brigitte Antonius etwa, die ich kürzlich im realen Leben auf der Premiere der Oper „Der Rosenkavalier“ getroffen habe, begeistert die Gäste. Wenn ich dann noch mein Selfie mit „Johanna Jansen“ herumzeige, kennt die Begeisterung kaum noch Grenzen. Auch Gerry Hungbauer, der aus dem Lüneburger Stadtleben nicht mehr wegzudenken ist, ist immer wieder für einige Geschichten gut. Für viele Fans der Serie ist



Stadtführungen in Lüneburg

Wer Lüneburg besser oder neu kennenlernen möchte, dem bietet die Tourist-Information am Rathaus zahlreiche Stadt- und Erlebnisführungen an. Dabei können Sie die schönsten Ecken der mittelalterlichen Stadt entdecken und erfahren nebenbei Wissenswertes und manchmal auch Kurioses. Vielleicht ist die „Öffentliche Stadtführung“ das Richtige, die in der Saison jeden Tag um 11.00 und 14.00 Uhr und samstags zusätzlich um 11.30 angeboten wird. Der Kalkberg, die wunderschönen historischen Innenhöfe oder zum Beispiel das Senkungsgebiet sind die Ziele anderer Angebote. Es gibt Führungen speziell für Kinder oder auch Rundgänge mit dem Roten Narr oder dem Henker, die eher für Erwachsene geeignet sind. Eine Infobroschüre informiert über alle Termine und Preise.



es kaum vorstellbar, dass „Thomas Jansen“ ganz normal hier lebt und unterwegs ist.

Lüneburg ist attraktiv und voll mit spannenden Geschichten. Ich bin jedenfalls immer sehr stolz, wenn ich die Begeisterung der Gäste spüre, wenn ich merke, wie sie in unsere wunderbare Stadt eintauchen und sich schon auf einen lauschigen Abend am Stint freuen. Zudem ist die Stadt kompakt und übersichtlich und darum ideal für Senioren. Der Andrang in unsere geschichtsträchtige Hansestadt ist daher ungebrochen. Deshalb heißt es jetzt wieder für viele Bewohner oder Markteinkäufer: etwas mehr Zeit einplanen, kleinere Umwege in Kauf und das zeitweise Gedränge mit Humor nehmen und sich über die Gäste freuen.

Wir Stadtführer lieben und schätzen sie jedenfalls alle – unsere vielen Lüneburg-Besucher. Denn wir brauchen sie! Deshalb, liebe Lüneburger und liebe Samstags-Shopper: In unserer Stadt wird es niemals Verhältnisse wie zum Beispiel in Venedig oder Dubrovnik geben. Lassen Sie uns alle willkommen heißen, die dazu beitragen, dass Lüneburg diese liebenswerte, lebenswerte und lebendige Stadt ist. Oder möchten Sie lieber in Castrop-Rauxel, Duisburg oder Salzgitter wohnen?

33 Jahre 

Deerberg®

ANZIEHEN & WOHLFÜHLEN • SEIT 1986

20%
AUF ALLE
ARTIKEL*
IM LADEN

GROSSES
OUTLET

GEBURTSTAGS-
AKTIONEN

KÖSTLICH-
KEITEN

Sommerfest 

VELGEN 35 · 29582 HANSTEDT
FR 24. MAI 2019 10-20 UHR
SA 25. MAI 2019 10-18 UHR

DEERBERG.DE/VELGEN

*Gilt nicht im Outlet und auf Kaufgutscheine.

Der Liedermann des Volkes

„Der Mond ist aufgegangen“: Sonderausstellung zu Johann Abraham Peter Schulz im Museum Lüneburg VON CHRISTIANE BLEUMER

Für manche Lüneburger ist die Melodie so etwas wie die heimliche Hymne der alten Salzstadt. Wenn im Frühling, Sommer und Herbst täglich um 18 Uhr die 41 Porzellan­glocken hoch oben auf dem Rathausturm erklingen und die zarten, transparenten Töne nicht nur auf dem Markt­platz, sondern auch weit darüber hinaus zu hören sind, hat das stets einen ganz besonderen Zauber. Das Lied ist bekannt und es lädt zum Mitsingen ein. Schließlich gehört „Der Mond ist aufgegangen“ nach dem „Abendlied“ des Dichters Matthias Claudius zu den beliebtesten Volksliedern in deutscher Sprache. Doch was viele gar nicht wissen: Die eingängige Melodie stammt von einem echten Lüneburger, dem Bäckerssohn Johann Abraham Peter Schulz. Geboren wurde er am 31. März 1747 in der Waagestraße, wo noch heute eine Inschrift an den Sohn der Stadt erinnert, der später mit seiner Familie in der Oberen Schrankenstraße lebte. Weitere Informationen bietet eine Bronzestatue nebst Erläuterungen, die am Eingang zur Ratsbücherei aufgestellt ist, zurzeit aber repariert wird.

Dass Schulz aber zu seiner Zeit viel mehr war als der Schöpfer dieser bekannten Melodie, möchte noch bis zum 25. August eine neue Sonderausstellung im Museum Lüneburg zeigen. „Der Komponist Schulz ist so etwas wie ein vertrauter Unbekannter“, beschreibt Dr. Ulfert Tschirner, Kurator für Kultur, die heutige Außenwahrnehmung des Musikers. Nicht zuletzt um das zu ändern, ist die Ausstellung konzipiert worden, die die Person Schulz schlaglichtartig beleuchtet, aber auch Einblicke in die Zeit, die Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts und die Musikgeschichte Lüneburgs bis in die Gegenwart gibt.

„Johann Abraham Peter Schulz lebte in einer Zwischenphase zwischen Barock und Klassik“, ordnet Ulfert Tschirner den Komponisten zeitlich ein. Ob-



Dr. Ulfert Tschirner, Kurator für Kultur im Museum Lüneburg, präsentiert einen Teil der Sonderausstellung: einen Reliefmondglobus von 1964

wohl er aus einfachem Haus kam, war sein musikalisches Talent wohl nicht zu übersehen. „Der Himmel hatte mir eine schöne Stimme gegeben und mit ihr eine entschiedene Neigung zur Musik“, schrieb der Komponist selbst in seiner Biographie. Daher war er Sänger in einer Singeschule, bekam mit zwölf Jahren Musikunterricht bei dem Organisten Johann Christoph Schmügel und versuchte sich schon früh im Komponieren. Mit 17 Jahren verließ er seine Heimatstadt Lüneburg und zog nach Berlin um, vor allem um seine musikalische Ausbildung zu vervollkomm-

nen. So brachte er es mit 29 Jahren zum Musikdirektor am dortigen Französischen Komödienhaus. Weitere Stationen seines Lebens waren unter anderem Rheinsberg, Kopenhagen und schließlich Schwedt an der Oder, wo Johann Abraham Peter Schulz 1800 starb.

„Der Himmel hatte mir eine schöne Stimme gegeben und mit ihr eine entschiedene Neigung zur Musik.“

Sein Ansehen in der damaligen Gesellschaft wird nicht zuletzt dadurch deutlich, dass er von Johann Christoph Frisch, einem Maler am preußischen Hof, wie viele andere bedeutende Persönlichkeiten seiner Zeit auf einem Ölgemälde porträtiert wurde. Genau dieses Gemälde im Original wird ebenfalls in Lüneburg zu sehen sein. Eine Kopie hängt an der Ausleihtheke der Ratsbücherei, aber: „Das Berliner Original wirkt noch einmal ganz anders“, freut sich Ulfert Tschirner über das besondere Ausstellungsstück.

Natürlich geht die Lüneburger Ausstellung auch immer wieder auf die besondere Bedeutung des Mondes ein – schließlich ist kein Himmelskörper der Erde näher. „Der Blick auf den Mond ist heute ein ganz anderer“, sagt Ulf Tschirner. Zu Zeiten von Schulz und noch bis 1959 war die Rückseite des Mondes gänzlich unbekannt. So dichtet Matthias Claudius in der dritten Strophe des Gedichtes noch „Seht ihr



Johann Abraham Peter Schulz
* 31. März 1747, † 10. Juni 1800

den Mond dort stehen, er ist nur halb zu sehen“. Erst durch die Raumsonden und ihre Satellitenaufnahmen konnten die Geheimnisse der dunklen Seite des Mondes beleuchtet werden. „Ein spannendes Thema, das gut in eine Sonderausstellung über den Schöpfer des Mondliedes passt“, findet Ulf Tschirner, der den Besuchern passend dazu einen Reliefmondglobus von 1964 zeigt. „Durch die neuen Aufnahmen des Trabanten war dieser Globus kurz nach seiner Erstellung schon veraltet“, weist er auf ein Kuriosum hin. Gleichzeitig präsentiert die Ausstellung ein historisches Wochenschaudokument aus dem Jahr 1959, das sich ungewohnt kritisch mit der Erforschung des Mondes beschäftigt. „Bei Rechercharbeiten bin ich zufällig darauf gestoßen“, freut sich der Kurator über das spannende Zeitdokument, an dessen Ende von einem Berliner Knabenchor natürlich auch das vertraute Volkslied angestimmt wird.

Trotz seiner musikalischen Karriere und etlichen Kompositionen lag dem freundlich aussehenden Mann aus Lüneburg zeitlebens vor allem eines am Herzen: Lieder zu komponieren, die man leicht nachsingen und auswendig lernen konnte. Er wollte der „Lieder-mann des Volkes“ sein. So gab Schulz zwischen 1782 und 1790 ein dreibändiges Werk heraus, seine

Abendlied

Matthias Claudius

*Der Mond ist aufgegangen
Die goldnen Sternlein prangen
Am Himmel hell und klar:
Der Wald steht schwarz und schweiget,
Und aus den Wiesen steigt
Der weiße Nebel wunderbar.*

*Wie ist die Welt so stille,
Und in der Dämmerung Hülle
So traulich und so hold!
Als eine stille Kammer,
Wo ihr des Tages Jammer
Verschlafen und vergessen sollt.*

*Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen,
Und ist doch rund und schön.
So sind wohl manche Sachen,
Die wir getrost belachen,
Weil unsre Augen sie nicht sehn.*

„Lieder im Volkston“, die unter anderem auch „Der Mond ist aufgegangen“ enthielten. Von da an war der Siegeszug dieser einfachen Melodie nicht mehr aufzuhalten.

Sollten Sie also das nächste Mal um 18 Uhr die Lüneburger Porzellanlocken hören, denken Sie vielleicht anders über den bekannten, aber doch unbekanntem Komponisten aus unserer Stadt. Und wenn sie beim nächsten Weihnachtsfest das Lied „Ihr Kinderlein kommet“ anstimmen – auch das stammt aus der Feder des Lüneburgers Johann Abraham Peter Schulz.

Veranstaltungstipp

Mi. 19. Juni, 19.30 Uhr, Museum Lüneburg

Der Briefwechsel zwischen
Johann Abraham Peter Schulz und
dem Dichter Johann Heinrich Voß

Lesung von Schülerinnen der IGS Lüneburg

Musikalische Begleitung: Rebecca Lang,
Universitätsmusikdirektorin



INDIVIDUELLE
24h BETREUUNG
FÜR SIE ZUHAUSE

LANG- &
KURZZEITBETREUUNG

VERHINDERUNGSPFLEGE

IHR VERLÄSSLICHER
PARTNER SEIT ÜBER
15 JAHREN

24h Senioren- & Familien-
Betreuung

Vera Sicking & Anja
Hauptmann

Marcus-Heinemann-Str. 36
Tel.: 04131 - 400 53 60
Email: info@SFB24.de

Seeleute retteten Helga Feddersen das Leben

Meine Erlebnisse mit Helga Feddersen

VON HORST LIETZBERG

Sie war sinnlich, stark und schön. Ein aufgehender Stern am Hamburger Theaterhimmel“, schwärmten die Journalisten. Allerdings nur bis zu ihrem 25. Lebensjahr. Dann der Schock! Eine Ärztin entdeckte 1955 hinter ihrem linken Ohr einen Tumor. Sie musste sofort auf den Operationstisch – und wurde gerettet. Doch kaum war sie aus der Narkose erwacht, ließ sich einen Spiegel bringen und brach zusammen. Ihr Mund hing herunter, das ganze Gesicht war fürchterlich entstellt. Eine Katastrophe. Für eine junge, hübsche Schauspielerin beruflich das Ende.

„Ich wusste nicht, ob ich vor Verzweiflung schreien, mich aufhängen oder aus dem Fenster springen sollte“, erzählte sie mir. „Nicht einmal essen konnte ich, musste alles mit einem Strohalm schlürfen. Zwar machten mir die Ärzte Hoffnung. Einige sagten, das bessere sich von selbst. Andere redeten von einer Gesichtsoperation. Ich hielt alles für Blabla, billigen Trost. Es war ja so schlimm, dass die Leute auf der Straße wegsahen.“

„Auch meine Eltern waren natürlich verzweifelt. Da nahm mich mein Vater, ein handfester Seemannsausrüster am Hamburger Hafen, beiseite. Ich dürfe mich nicht zurückziehen, sondern sollte bei ihm im Geschäft arbeiten. Trotz allem. Seine Kundschaft, meist derbe Seeleute, seien nicht so pingelig. Wenn die nach einem Jahr auf hoher See endlich wieder an Land kämen, würden sie bei einer jungen Deern nicht so genau hinsehen. Glaube mir, die sind nett und freundlich...“

Helga Feddersen hatte glücklicherweise die robuste Mentalität ihres Vaters. Also zwang sie sich, ihr Schicksal anzunehmen. Und tatsächlich kamen Seeleute ins Geschäft und sprachen ihr Mut zu. „Es war wie ein Wunder. Einige nahmen mich sogar in den Arm“, erzählte sie strahlend. „Ich hatte auf einmal Boden unter den Füßen, musste mich nicht mehr im

Packraum verkriechen. Aber vielleicht haben die Matrosen mehr meine Beine betrachtet. Die kann ich doch vorzeigen, oder?“

Sie hatte wirklich schöne Beine. Und ihr Gesicht wurde langsam etwas ansehnlicher. Es gelang ihr, wieder positiv zu denken und sogar zu lachen. Nun wusste sie: Die Schauspielschule bei Eduard Marcks, wo sie unter 500 Bewerbern zu den 15 Auserwählten gehörte, war doch nicht umsonst gewesen. Genau wie die Engagements im Hamburger Zimmertheater und in den Kammerspielen. Es ging beruflich weiter: erst als Souffleuse, dann als Regie-Assistentin und bald darauf mit einem Film als Clothilde in den „Buddenbrooks“.

Erfolg beflügelt. Das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg engagierte die inzwischen hochprofessionelle Charakter-Schauspielerin für Oscar Wildes „Bunbury“. In komischen Rollen war sie oft in Film und Fernsehen zu sehen. Sogar Schallplattenfirmen buhlten um sie. Ihr Klamauk-Song „Du, die Wanne ist voll“ mit Didi Hallervorden wurde ein Riesenhit. Inzwischen war sie 32 Jahre alt. Immerhin fühlte sie sich nun ansehnlich genug, um Männern nicht mehr aus dem Wege zu gehen. In der Studio-Kantine begegnete sie dann ihrem Glück: Dem Dramaturgen Goetz Kozuszek. Sie mochte ihn, und er wollte mit ihr

„ Da nahm mich mein Vater, ein handfester Seemannsausrüster am Hamburger Hafen, beiseite. Ich dürfe mich nicht zurückziehen, sondern sollte bei ihm im Geschäft arbeiten. Trotz allem.“

seine vierte Ehe eingehen. Alles lief bestens („Er war für mich mein Professor Higgins“). Da sie beide und auch ihr Basset-Hund „Godewind“ die würzige Landluft zwischen Mist und Rüben liebten, kauften sie sich im verträumten Ellerdorf unweit von Neumünster eine alte leerstehende Schule und bauten sie aus. Als Profi erkannte ihr Mann: „Du sprichst so anschaulich. Du kannst auch schreiben!“ Sie versuchte es 1968 mit dem Fernsehspiel „Vier Stunden vor Elbe 1“ – und schrieb fortan Drehbücher. Eins nach dem anderen wie die TV-Serie „Kümo Henriette“. Zu der Resonanz als ernsthafte und gelegentlich komische Schauspielerin kamen nun die Erfolge als fantasievolle Autorin.

Im Zenit ihrer Karriere starb 1985 ihr Mann. Kurz vorher hatte sie sich mit dem „Theater am Holstenwall“ einen Lebenstraum erfüllt, das sie mit dem schrillen Komiker Olli Maier führte. Es wurde ein Albtraum. Der Krebs kam zurück. Sie musste Insolvenz anmelden. In einem letzten Interview sagte sie mir: „Ich habe viele Schicksalsschläge überstanden. Jetzt habe ich keine Kraft mehr!“ Sie starb am 24. November 1990. Noch am Totenbett heiratete sie Olli Maier, der sich später adoptieren ließ und „Prinz von Sachsen“ nannte. Zum Amusement der ganzen Branche.

Autor Horst Lietzberg nach einem Interview mit Helga Feddersen



Faszinierende Inselwelten im Südpazifik

Die Philippinen – ein Inselstaat, der weniger mit monumentalen Bauwerken, als vielmehr mit grandiosen Naturschauspielen und wunderbaren Menschen imponiert. Udo Gast war dort



Was, Ihr wollt auf die Philippinen? Das wäre mir viel zu gefährlich und außerdem herrscht doch da dieser Diktator!“ So oder ähnlich klangen die Kommentare, wenn wir von unserem geplanten Urlaubsziel berichteten. Um es vorweg zu nehmen: Selten haben wir ein Land mit so freundlichen und ehrlichen Menschen erlebt, nie

kam ein Gefühl der Bedrohung auf. In der Tat haben die Philippinen mit ihren 7641 Inseln im westlichen Pazifischen Ozean ein Drogenproblem. Von den mehr als 106 Millionen Einwohnern sollen etwa vier Millionen in den Drogenhandel involviert sein, das sind fast vier Prozent der Bevölkerung. Unter dem harmlos klingenden Namen „Shabu“ wird die ge-

fährliche Crystal-Meth-Droge gehandelt. Einfach herzustellen, bedroht sie die Zukunft der Jugend und des Landes. Wird das entschiedene Vorgehen des philippinischen Präsidenten Duterte in der westlichen Presse sehr kritisch dargestellt, so ist seine Unterstützung in der philippinischen Bevölkerung enorm groß. Das bestätigten zahlreiche Gespräche

mit Einheimischen und unserer deutschen Freundin Maja, die seit mehr als neun Jahren dort lebt.

Unsere Erkundung startet auf Siquijor. Diese kleine „Aussteigerinsel“ gehört zu den touristischen Highlights der beliebten Reiseprovinz Visayas. Bei den spanischen Eroberern war sie als Insel des Feuers bekannt. Für viele Filipinos ist sie heute eine mystische Insel voller Hexen und übernatürlicher Phänomene. Die Insel verbreitet ihren Charme mit malerischen Sandstränden und ursprünglicher Natur. Große Hotelkomplexe gibt es glücklicherweise nicht. Eine privat geführte Rundreise macht uns mit stets lächelnden und hilfsbereiten Menschen bekannt. An einer „Bäckerei“ am Straßenrand genießen wir frische, ofenwarme „pan de coco“, Teigstücke mit Kokosnuss gefüllt. Unser neues Lieblingsgetränk heißt „buko shake“ und besteht aus dem frischen, weißen Mark der Kokosnuss, etwas Sirup und gestoßenem Eis.

Die Insel verbreitet ihren Charme mit malerischen Sandstränden. Große Hotelkomplexe gibt es glücklicherweise nicht.

An den meisten Tankstellen der Insel suchen wir vergeblich nach Zapfsäulen. Stattdessen wird Benzin in Coca-Cola-Literflaschen „ausgeschenkt“. Tricycles sind die dominierenden Fahrzeuge. Diese dreirädrigen Motorräder werden nur sparsam betankt, denn die Filipinos mieten sie täglich neu, um zahlende Fahrgäste zu befördern. Da ist wenig sinnvoll, das Gefährt mit vollem Tank zurückzugeben, wenn am nächsten Tag ein anderes Modell zur Verfügung steht. Verglichen mit den Preisen für unsere heimischen Taxis kann man hier für wenige Pesos kilometerlange Strecken überbrücken. So kostet eine vierstündige Fahrt mit dem klimatisierten Ceres Liner 200 Pesos, das sind umgerechnet etwa 3,50 Euro. Ohnehin haben wir unsere Urlaubskasse bei Essen, Trinken und Unterkunft bemerkenswert wenig in Anspruch genommen. Für eine Übernachtung sind je nach Komfort zwischen 30 und 75 Euro für zwei Personen fällig.





Auf den Philippinen kommen Liebhaber des Wassersports ganz auf ihre Kosten. Mit dem Auslegerboot begeben wir uns nach Apo Island, bekannt für ihre Meeresschildkröten. Beim Schnorcheln faszinieren mich riesige Schildkröten mit prächtig gezeichneten Panzern.

Zwei Highlights erwarten mich auf der Insel Santander. Im kleinen Fischerort Moalboal treffe ich unweit vom Strand auf tausende Sardinen in einem riesigen Schwarm. Diese Formation bietet den quirligen kleinen Fischen den besten Schutz gegen Beutejäger. Ein weiteres Phänomen findet sich an der Küste von Oslob, im Süden der Insel Cebu. Im Jahre 2013 erlangte der Ort Berühmtheit durch tägliche



Familien haben dank des Touristenbooms eine solide Lebensgrundlage gefunden.



Besuche von Walhaien. Diese gefährdeten Meerestierbewohner werden bis zu 14 Meter groß und sind die größten Fische der Gegenwart. Obwohl zu den Haien gehörig, sind sie absolut harmlos, da sie sich ausschließlich von Plankton und kleinen Fischen ernähren, die sie beim Schwimmen einfach in ihr riesiges Maul gleiten lassen. Diesen Meerestiergiganten durfte ich bei meinem einhundertsten Tauchgang hautnah begegnen – welch ein Erlebnis.

In der Vergangenheit haben die meisten Bewohner des Ortes ihren Lebensunterhalt mühsam mit dem Fischfang bestritten. Nachdem die kommunale Verwaltung den Weg geebnet hat, um die prächtigen Tiere weiterhin mit Futter anzulocken, haben die Fa-





milien dank des Touristenbooms als Fischer, Servicekräfte, Rettungswestenverteiler und Guides eine solide Lebensgrundlage gefunden. Alle Einnahmen kommen zu je einem Drittel den Bewohnern, der Verbesserung der örtlichen Infrastruktur mit Schulen und Straßen und den Tieren zugute – ein praktisches Beispiel vorausschauender Politik.

Die Philippinen beeindruckt durch eine Vielzahl von Wasserfällen, allerdings oft unzureichend ausgeschildert und manchmal nur für gut trainierte Kletterer zugänglich. Dank unserer erfahrenen einheimischen Reiseleitung dürfen wir einige dieser Naturschauspiele live erleben. Die 30 Meter hohen Casaroro Falls nahe Dumaguete City auf Negros geben ihre Pracht erst nach 440 Treppenstufen und einer halbstündigen Klettertour über Felsen und Geröll preis. Dann bietet sich jedoch ein Anblick, der jede Strapaze wert ist. Ähnliche Abenteuerreisen erlebten wir bei den Cambugahay Falls auf Siquijor und den Aguinid Falls bei Cebu. Ein erfrischendes Bad entlohnt für alle sportlichen Torturen.

Auch die kulturelle Seite kommt während unseres fast vierwöchigen Aufenthaltes nicht zu kurz. In dem streng katholischen Land besuchen wir einen Gottesdienst, der uns eher an ein Popkonzert denn an eine Messe erinnert. Eine achtköpfige Mädelsband sorgt für rockigen Sound mit spirituellen Songs. Sogar an einer Beerdigung dürfen wir teilhaben. Genau zehn Trauertage sind vorgesehen bis zur Abschiedszeremonie. Im Haus des Verstorbenen wird in dieser Zeit täglich Essen und Trinken für die Trauergäste bereitgestellt. Davon partizipieren auch die Ärmsten aus der Umgebung. Jeder ist willkommen!

Philippinen – ein ungewöhnliches Reiseland, das seine Besucher mit dem Glück des Augenblicks verwöhnt.

—
 Unser Autor Udo Gast ist Unternehmer, Trainer, Coach und Heilpraktiker für Psychotherapie. www.gast-redner.de

Sonntags- & Familien- Brunch

**Jeden Sonntag
 von 11:30 bis 15:00 Uhr**

Erleben Sie ein Brunch Buffet der besonderen Art, in unserem eleganten Gastronomie Boulevard, mit einmaligem Blick über den Golfplatz. Die großen Außenterrassen sind bei gutem Wetter geöffnet. Und damit sich Eltern und Familie beim Castanea Brunchgenuss richtig entspannen können, kümmern wir uns um die Kleinen.

€ 29,50* pro Person

(Kinder bis 6 Jahre frei / bis 14 Jahre ½ Preis)
inkl. Begrüßungs-Prosecco, Kaffee, Säfte vom Buffet, Kinderkarte und Kinderbetreuung

- Jetzt mit neuer Raucher-Lounge
- Großer kostenfreier Parkplatz vor dem Haus

*Ausgenommen Feiertags- & Themenbrunch, € 38,00 p. P.



Best Western Premier Castanea Resort Hotel e. K.
 Inhaber: Rainer Adank · Scharnebecker Weg 25 · 21365 Adendorf

Reservierungen: 04131 - 22 33 25 21

www.castanea-resort.de



UNSER HUND
SITZT AUF DEM PLATZ
VOM CHEF? DAS DARF
DER DOCH GAR
NICHT!

DER CHEF
IST DREI WOCHEN
AUF KUR.

WIR HATTEN
EIN MACHTVAKUUM.
ALPHARÜDEN WIE ICH
WITTERN DAS
SOFORT.

Mit Perd un Wagen

Eine plattdeutsche Geschichte

VON GÜNTHER WAGENER

Kannst du dat noch, mit Perd un Wagen föhren? Dat heff ik mi annerletzt fraagt, as uns Kinner partu mit Perd un Wagen los wullen. Dat schüll een Planwagentour dörch de Meckelnbörger Seenplatte weern, so ganz alleen mit een Perd un een Planwagen, wo du dien ganzen Plünnen un all wat du to'n Eten un Drinken bruken deist, dorbi hest. Dor föhrst du denn ganz alleen mit Perd un Wagen een poor Daag dörch de Gegend, vun en Station na de anner, maakst dien Pausen, slöppst in'n Wagen un den annern Moorn geiht dat wieder, op de tooken Tour.

Tja, wat schall ik seggen, dat is so as mit dat Swimmen oder Radföhren, man verlehrt dat nich. Un so güng mi dat ok mit dat Föhren vun Perd un Wagen. Wiss, dat is vele Johr her, dat mien Vadder domols in der 60-er Johren de Peer afschafft un een Trecker köfft hett, man de Ümgang mit dat Perd keem mi temlich gau wedder in den Sinn. Wenn dat Perd an-tehn schall, denn seggt'n jümmers noch „Hüh“ un bi „Brr“ blifft dat Perd stahn. Den Ümgang mit de Brems an'n Wagen müss ik erst noch lehren (sowat harrn wi fröher nich) un ok dat Inschirren güng fröher anners to. Vundaag is dat Geschirr meist all ut Kunststoff un besteiht ut vele Deelee; fröher wöör dat ut Ledder un temlich swoor.

Mien Fro un uns Deern, de kennt Peer vun't Rieden her un so hebbt wi dat Striegeln un dat Hufentkleien, dat Foodern, Leiden vun un na de Koppel un dat Inspannen all tohop goot hinkregen. Dat Peerd sülms wöör een Koltblood, tamm as man een, aver dat harr sien egen Kopp, wat nich wieder verwun-nerlich is, wieldat dor jedeen Week anner Lüüd mit to-gang sünd. Un ik kann mi vörstellen, dat dor ok Lüüd dorbi sünd, de dor överhaupt keen Ahnung vun hebbt.

Den eersten Dag warst du inwiest, so na de Method mit Vörmaken un Namaken. Dennso richst du di op dien Wagen in; allens mutt in de Klappen ünner de Banken. En lütten Köhlschapp un twee Kaaksteden mit Gas hest du ok op den Wagen. Man as dat an



dat Slapen güng, mit veer utwussen Lüüd in den engen Planwagen, do güng de Stimmung bannig na ün-nen. To'n Glück harrn uns jungen Lüüd en lüttjet Telt mitnahmen un so wöör dat gau opboot un jümmers twee Lüüd krööpen dor över Nacht rin to'n Slapen. So wöörn ok de Nachten rett.

Un denn güng't endlich los, de erste Tour alleen dörch de Feldmark, dör Holt un Heid un an de velen Seen achter Neestrelitz vörbi. So'ne Tour hett wat to'n „Entschleunigen“ un dat deit heel goot. Düsse Natur, düsse feinen Weeg un denn de Rooh, blots das Peerd klappert in't Geschirr vör den Wagen un af un an mit de Hufe op dat Plaster. Dor kummst du rünner vun den Stress in'n Alldag un hest op eenmol bannig veel Tiet.

Twüschendörch kannst du Pausen maken, geihst in'n See to'n Baden oder kiekst di de feine Gegend an. De Touren sünd ok nich allto lang, so 15 bet 18 Kilometers an'n Dag un denn kannst du di op de Stationen, wenn du dat Peerd versorgt hest, wat to

Eten köpen oder maken. Du lehnst di een Boot un paddelst över dat Water un avends kannst du di Holt nehmen un lettst den Dag mit'n Lagerfüür utklingen. Un wat wöör dat mit de Hygiene, fraagst du? Naja, dor wöör jo veel Natur un de hett denn ok faken mal as Naturklo herholen müsst. Op de Stationen wöören meist Duschen un Toiletten un so leet sik dat allens recht kommodig an.

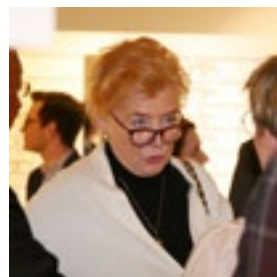
Wör ik dat noch eenmol wedder maken? Mutt ik mi dat in mien Öller andoon? Wi hebbt veel Glück mit dat Weder hatt, denn de Sünn hett dat goot mit uns meent. Un dat wöör mal ganz wat anners as de Urlauben, de'n sünst so maken deit, so mit all de Kommodigheit dorbi un den ganzen Dag verwöhnen laaten. Wi müssen düchtig mit anfaten un anstrengend wöör dat woll, aver dorför sünd wi op vele Aart un Wies belohnt worrn. Ik müch düt scheune Beleven nich missen wullen.

Sundowner

bei „optik meyer“ in Bardowick

Anfang April luden QUADRAT und das Team von „optik meyer“ auf ein Glas Wein ein, um erneut eine Ausgabe des Magazins willkommen zu heißen. Die Gäste erschienen zahlreich, gemeinsam feierte man die neue Ausgabe, kam bei einem

guten Tropfen ins Gespräch, knüpfte hier und da neue Kontakte und tauschte Wissenswertes aus erster Hand. Auf ein nächstes Mal freut sich schon jetzt Ihre QUADRAT-Redaktion!
Fotos: Enno Friedrich, Horst Petersen



HIGHTECH IN BARDOWICK



BRILLEN AUS BARDOWICK
VISUALTRAINING



optik meyer oHG
Pieperstraße 16
21357 Bardowick
www.brillen-aus-bardowick.de

Find us on 



Heute schon was vor?

Ihr Termin im Quadrat-Magazin?

Schicken Sie uns eine E-Mail bis zum 10. des Vormonats
an termine@quadratlueneburg.de



Endlich wieder gemütliche Zeiten!

Restaurant Biergarten
LANZELÖT

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

geöffnet: Mo. – Fr. ab 17 Uhr
Do. auch ab 12 - 15 Uhr
Sa., So. + feiertags ab 12 Uhr

Wandfärberstr. 7 · Tel. 40 48 13
www.lanzelot-lueneburg.de

1. Mai
**Konzert des Lüneburger
Bachorchesters**
Kloster Lüne
20.00 Uhr

5. Mai
Jazz im Turm: Bump ahead
Wasserturm Lüneburg
11.30 Uhr

10. Mai
**Boom Boom Pow –
Die 2000er Party**
Vamos! Kulturhalle
23.00 Uhr

2. Mai
**Primus-Vortrag: Kuehn Malvezzi –
Räume für Kunst**
Ostpreußisches Landesmuseum
18.30 Uhr

5. Mai
**Bierbrauen in Lüneburg
(Sonntagsführung)**
Ostpreußisches Landesmuseum
14.00 Uhr

11. Mai
Best of Vamos!
Vamos! Kulturhalle
23.00 Uhr

3. Mai
Jazz-Session mit den Salty Dogs
Mälzer Brau- und Tafelhaus
20.00 Uhr

9. Mai
**Europatag im Kino mit „Cold War –
Der Breitengrad der Liebe“**
SCALA Programmkino
19.00 Uhr

12. Mai
Werner Pfeifer und die Hafenbande
One World Reinstorf
17.00 Uhr

4. Mai
Local Heroes: Oceanys
One World Reinstorf
20.00 Uhr

9. Mai
Open Stage – Come and Jamm!
One World Reinstorf
20.00 Uhr

12. Mai
**Kammerkonzert No. 6 – „Bach beein-
flusst – Schwerpunkt Frankreich“**
Theater Lüneburg
17.00 Uhr

4. Mai
The illest presents: DJ Sensay
Vamos! Kulturhalle
23.00 Uhr

10. Mai
Vesper-Singen auf dem Nonnenchor
Kloster Lüne – Brunnenhalle
17.30 Uhr

13. Mai
Tuten & Blasen
Musikschule Lüneburg
19.00 Uhr

14. Mai
JazzIG-Session #3 –
Rio, Rio und Rio-Funk
 FRIDOs Wine & Coffee
 20.00 Uhr

18. Mai
Decades
 Vamos! Kulturhalle
 23.00 Uhr

25. Mai
Aktzeichnen nach Modell
 KulturBäckerei, Atelier 1
 10.00 bis 16.00 Uhr

15. Mai
Create-the-World
 Mälzer Brau- und Tafelhaus
 18.30 Uhr

19. Mai
Konzert Streichorchester „strings!“
 Musikschule Lüneburg
 11.30 Uhr

25. Mai
40up – Mitten im Leben
 Vamos! Kulturhalle
 21.00 Uhr

15. Mai
„Crowd & Rüben“ und Gäste
 Musikschule Lüneburg
 19.00 Uhr

19. Mai
Internationaler Museumstag
 Deutsches Salzmuseum
 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr

26. Mai
Figurentheater: Wer hat
den Atlantik geklaut?
 KulturBäckerei Theatersaal
 10.00 und 11.00 Uhr

16. Mai
Peter Kerlin & Ian Smith
 One World Reinstorf
 20.00 Uhr

21. Mai
Sonderführung im Museum für
sakrale Textilkunst
 Museum Kloster Lüne
 17.30 – 19.00 Uhr

26. Mai
Clara Schumann zum
200. Geburtstag – Trio-Konzert
 Rittergut Barnstedt
 17.00 Uhr

18. Mai
Tag der offenen Tür
 Musikschule Lüneburg
 ganztägig

23. Mai
Nils Wülker
 „Decade Live“-Tour
 20.00 Uhr

30. Mai
Hamburg Oldtime Allstars
 Konzertscheune Kulturforum Wienebützel
 11.15 Uhr

18. Mai
Ösi liest Ösis
 Theater zur weiten Welt
 16.00 Uhr

24. Mai
Vesper-Singen auf dem Nonnenchor
 Kloster Lüne – Brunnenhalle
 17.30 Uhr

31. Mai
Isolation Berlin
 Salon Hansen
 21.00 Uhr

18. Mai
Vollmondnacht mit Miguel Wolf
 Wasserturm Lüneburg
 20.00 Uhr

24. Mai
90er Jahre Party –
Das Original
 Vamos! Kulturhalle
 23.00 Uhr

Noch bis Ende Juni ...
„Blütenportraits“
von und mit Olaf Pauliks
 kaffee.haus kaltenmoor
 Mo-Fr 9.00 bis 15.00 Uhr

Herausgeber

Quadrat Verlag
Edmund Minhoff
Auf der Höhe 13
21339 Lüneburg
Postfach 2123
21311 Lüneburg
Tel. 0 41 31 / 28 44 311
Fax 0 41 31 / 28 43 316
www.quadratlueneburg.de

Verleger

Ed Minhoff (v.i.S.d.P.)
minhoff@quadratlueneburg.de

Chefredakteur

Sebastian Balmaceda
balmaceda@quadratlueneburg.de

Stellv. Chefredakteurin

Christiane Bleumer
bleumer@quadratlueneburg.de

Redaktion

Irene Lange
Anna Kaufmann
Caren Hodel
Torsten Tobias

Gastautoren

Andreas Hansen
Anette Wabnitz
Daniel Adam
Eva Heilmann
Günther Wagener
Horst Lietzberg
Violaine Kozycki

Schlussredaktion

Martin Rohlfing

Gestaltung

David Sprinz
grafik@quadratlueneburg.de

Foto

Enno Friedrich
www.ef-artfoto.de
Hans-Joachim Boldt
hajo.boldt@googlemail.com
Horst Petersen
gbs-nord@gmx.de

Anzeigen & Vertrieb

Ed Minhoff
anzeigen@quadratlueneburg.de

Internetauftritt

Winfried Machel
machel@quadratmanagement.de

Erscheinungsweise

Quadrat ist monatlich und kostenlos
in Lüneburg, Adendorf, Bardowick und
Reppenstedt erhältlich.

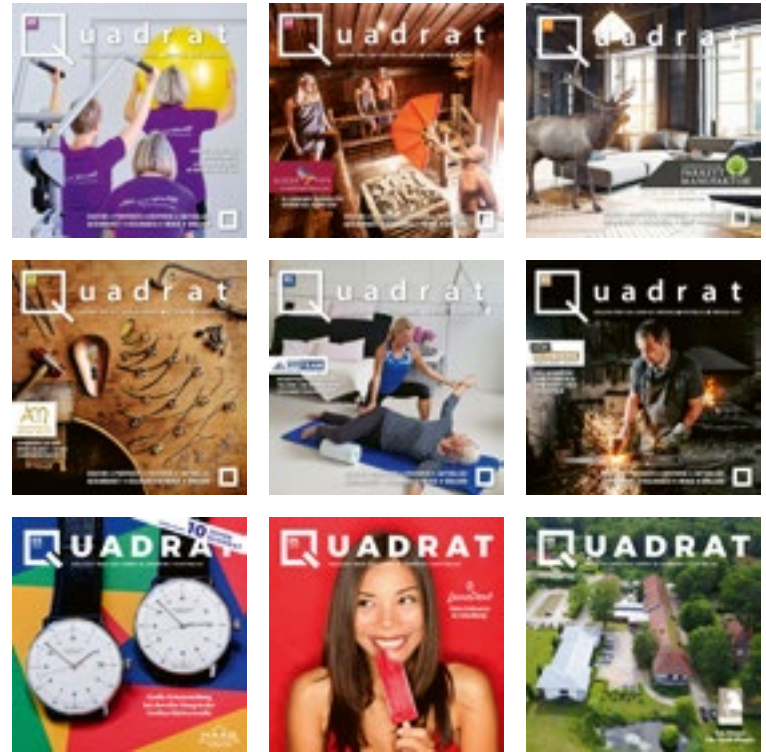
Anzeigenpreise

Es gilt die Anzeigenpreisliste 2017
vom 01.01.2017; Download unter
quadratlueneburg.de > Über Quadrat

[www.facebook.com/ QuadratLueneburg](http://www.facebook.com/QuadratLueneburg)

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen.
Copyright für eigens gestaltete Anzeigen und Texte beim
Verlag. Nachdruck und Vervielfältigungen (auch auszugs-
weise), Wiedergabe durch Film, Fernsehen, Rundfunk
sowie Speicherung auf elektronischen Medien nur mit
schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt
eingesandte Manuskripte oder Fotos übernimmt der Ver-
lag keine Haftung. Mit Namen oder Initialen gekennzeich-
nete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des
Herausgebers wieder.

Die nächste Quadrat-Ausgabe erscheint Anfang Juni 2019



Quadrat abonnieren!

11 Ausgaben Quadrat-Magazin im Jahresabo – inklusive
Versandkosten für 29,95 Euro! Senden Sie uns eine E-Mail
an info@quadratlueneburg.de unter dem Stichwort
„Quadrat-Abo“ mit Ihrem Namen und Ihrer Anschrift.

Die erste Ausgabe erhalten Sie direkt nach Eingang Ihrer
Zahlung. Einfacher geht's nicht!

Hier liegt Quadrat für Sie aus

Alcedo · Anna's Café · Armin Hans Textilpflege · Ariaens Schuhe · ArteSanum · Auto Brehm · Bäckerei Harms · Bar Loys · Bell & Beans · Best Label · Best Western Plus Residenz Hotel · Brillen Curdt · Bursian · Café Bernstein · Café Zeitgeist · Campus Copy · Castanea Adendorf · Central · Coffee House No. 1 · Commerzbank · Das kleine Restaurant · Deerberg · Die Genusswelt · Dormero Altes Kaufhaus · Edeka Bergmann (Saline, Loewe-Center) · Edeka Supper & Hamann (Oedeme) · Edeka Tschorn (Am Sande, Bockelsberg) · Elba Rad · Elrado · Feinschmeckerei · Feinsinn · Fenster 2000 · Frappé · Freu dich! · Friedas am Wasserturm · Fridos Wine & Coffee · Frisurenhaus Breuer · Goldschmiede Arthur Müller · Graubner · Grossmann & Berger · Gut Bardenhagen · Hold · Hotel Bargenturm · Hotel Bergström · Jesco v. Neuhooff · KaffeeEck · Khater's Korner · Krone · Label · Lanzelot · La Taverna · Leuphana Universität Lüneburg · Lindo · Machart · Mälzer Brauhaus · Mama Rosa · Marc O'Polo · Mölders · Mrs. Sporty · Ochi's Barcelona · Optik Meyer · Optik Warnecke · Ortho Klinik · Osteria Häcklingen · Piccanti · Plaschka · Q3 · Reisebüro Rossberger · Resch. Manufaktur Sehen · Ricardo Paul · Röhms Deli · Roy Robson Markt 3 · Roy Robson Outlet · SaLü · SCALA Programmkino · Schallander · Schokothek · Schlachtereieroth · Schuhaus Schnabel · sichtBar · S&K · Sparkasse An der Münze & Am Sande · Speicherhaus Café · Stadtbücherei · Stadtgespräch · Steakhaus am Sande · Steakhaus zur Alten Schmiede · Stengaard · Street One · Süpke · Theater Lüneburg · Tourist Information · Trendholder · Venus-Moden · Volksbank · Wabnitz Weinhandlung · Wir leben-Apotheken · W.L. Schröder · Wolterstädt · Wrede Blumen · Wulf Mode · Zum Roten Tore

14 BESTSELLER JETZT ZUM JUBILÄUMSPREIS!

FRAGEN SIE UNSERE
TEAM 7 EINRICHTUNGSBERATER.

TEAM 7
60 Jahre

JUBILÄUMS
EDITION



cubus Regal 105



lui Stuhl



lift Couchtisch



magnum Auszugstisch



nox Bett



yps Fixtisch



magnum Freischwinger

www.team7.at

BURSIAN
MÖBEL | DESIGN | natur

Tel 0 41 31 / 46 301
Fax 0 41 31 / 40 29 82

Bei der Keulahütte 1 / Auf der Hude
21339 Lüneburg (Ilmenaucenter)

info@moebel-bursian.de
www.moebel-bursian.de

„Sabbel nicht!“

*„Reden ist Silber und Schweigen ist Gold.“ Sagen Sie doch einfach mal nichts!
Denn von diesem Nichts haben wir die besten Stücke für Sie reserviert.*

